Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Pölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 7,—, vierteljährlich Mk. 21,—.

Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 2. Kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art Mk. 1.75. Familienanzeigen Mk. 1,25, Heirats- u. ähnliche Anzeigen Mk. 2,50, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 8. — Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle-S. Postscheckkonto Erfurt 3845.

Nummer 249 — Montag den 24. Oktober 1921 — 33. Jahrgang

Nach der Demission.

Es ist unter einsichtigen Leuten wohl kein Zweifel mehr, daß das Kabinett Wirth seine Demission geben mußte. Nur die Sozialdemokraten stehen abseits. Die kommen über die Formel nicht hinaus: wenn es denn sein muß, ein neues Kabinett Wirth, aber mit der alten Politik. Die Sozialdemokraten kranken unheilbar daran, was Bismarck in seinem dritten Band den Männern des neuen Kurses von 1890, den Caprivi und Marschall, vorwirft: an dem mangelhaften Verständnis für die internationale Psychologie. Das Kabinett Wirth hatte offiziell der Entente mitgeteilt: es könnte die Verantwortung für die Politik nicht weiter tragen, wenn die Entscheidung von Genf ungünstig ausfallen würde. Welchen Kredit, welches Ansehen hätte dieses Ministerium genießen können, wenn es danach noch länger im Amt geblieben wäre? Nein, daß es ging, war gut. Nur die Formen, die Begleitumstände, unter denen der an sich wünschenswerte Akt sich vollzog, bleiben bedauerlich. Nämlich inmitten vollkommener Wirrnis und Unklarheit; indes die Parteien und die Einzelnen von widersprechenden Empfindungen hin- und hergezerrt werden und niemand noch recht weiß, wohinaus denn un eigentlich der Weg führen soll.

Ganz mit sich im reinen sind nur die äußersten Flügelparteien. Die Unabhängigen, die natürlich weiterhin „erfüllen" wollen, erfüllen versteht sich auf Kosten des sogenannten Besitzes ,daneben aber noch mit Eifer einen zweiten Hasen zu jagen beginnen: die Verhinderung der großen Koalition. Die Möglichkeit, Mehrheitssozialdemokratie und Volkspartei zu „verkuppeln", müsse ausgeschaltet werden, wenn nicht die Arbeiterbewegung schwersten Schaden erleiden solle. Das ist ein Standpunkt von kaum noch zu überbietender Armseligkeit. Ganz Deutschland ach in Not und Schmach — diese wackern Leute aber denken nur an ihr bißchen Klassenpolitik. Die Deutschnationalen sehen die Dinge just entgegengesetzt. Sie lehnen das oberschlesische Diktat ab — es ist ein kurzsichtiges, rechtswidriges, grausames Diktat, wie alles, was wir in diesen drei Jahren von der Entente erfuhren — und damit auch die Entsendung eines Kommissars für die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Polen. Aeußerlich berühren sie sich darin mit der Volkspartei, aber doch nur äußerlich. Deren Motive sind anderer Natur. Sie möchte auf keine Weise und in keiner Form mitgewirkt haben an der oberschlesischen Entscheidung und nur, weil man daraus vielleicht Rückschlüsse auf eine stillschweigende Genehmigung ziehen könnte, wünscht sie einstweilen bei keiner Regierung zu sein, die einen Kommissar zu den Polen schickt. Von solchen Auffassungen ließe sich vielleicht — vielleicht — doch eine Brücke schlagen zu Zentrum und Demokratie. Auch denen bedeutet — es gibt da im ganzen Reichstag wohl nur einerlei Meinung — die Genfer Entscheidung Rechtsbruch und schnöde Vergewaltigung. Auch sie legen Wert darauf, den Schein zu zerstören, daß sie den Spruch des Obersten Rats je billigen könnten und deshalb würden sie in die Entsendung eines Sachverständigen oder Kommissars nur willigen unter der selbstverständlichen Voraussetzung einer Rechtsverwahrung.

Liegen die Dinge aber so, dann gibt es zwischen den bürgerlichen Parteien, die für die große Koalition in Betracht kommen, eigentlich nur Nuancen, Gradunterschiede, wie sie in keiner Parteienkoalition und keiner Koalitionsregierung fehlen. Dann wäre die Verkuppelung, vor der die „Freiheit" in Eigensucht und Demagogie zittert, bei einigen guten Willen schon noch zu erreichen. Fragt sich nur, ob die Sozialdemokratie will. Die Vermutungen haben bis in die letzten Tage hinein gewechselt, vielleicht wechselten auch die Anschauungen in den eigenen sozialdemokratischen Reihen. Jedenfalls wird man, um die Volkspartei zu gewinnen, es ein wenig anders anstellen müssen als der „Vorwärts". Auf alle Fälle sollte die Mehrheitssozialdemokratie sich darüber klar sein, daß das Doppelspiel mit einem beträchtlichen Risiko belastet ist und dabei für unser schwer geprüftes Vaterland leicht die letzten Möglichkeiten verspielt werden können. Die Sozialdemokratie ist, nach ihrer ganzen Vergangenheit, selbst in dieser schwersten außenpolitischen Krise vornehmlich innenpolitisch orientiert. Auch sie verschließt, auf Herz und Nieren geprüft, sich schwerlich der Notwendigkeit der verbreiterten Koalition. Aber sie möchte sie hinausschieben und an die Steuerreform knüpfen. Wobei sich dann, wie sie meint, noch allerlei Handelsgeschäfte in der Richtung der Erfassung der sogenannten Sachwerte machen ließen. Auf diesem Wege werden, wie wir glauben möchten, Zentrum und Demokratie ihn nicht folgen. Die Demokraten werden an einer Minderheitsregierung der alten Koalition sich nicht wieder beteiligen. Dann aber wird auch das Zentrum, das das Experiment von Weimar nicht zu wiederholen gedenkt, sich beiseite stellen. Und was wird dann?

Das sind in großen Umrissen die Probleme und Fragen, die Strömungen und Gegenströmungen, die in diesen Tagen durcheinander wirbeln und die nach Austragung und Entscheidung drängen. Nach schneller Entscheidung. Denn die Frist, die die Entente uns stellte und hinter der, wenn sie ergebnislos verstrich, neue Bedrückungen, selbst neue noch willkürlichere Grenzfestsetzungen lauern mögen, läuft am Donnerstag ab. Zur Ausbalanzierung aller Gegensätze, dem beliebten Tauschgeschäft zwischen den Parteien, bleibt, nachdem man in der hinter uns liegenden Woche sich pro nihilo bemühte, keine Zeit. Auch für eine kühne Politik, die als Antwort auf die kurzsichtige Brutalität der Entente die Führung der Geschäfte nun den Extremen der Rechten oder Linken überließe, wird die Gelegenheit wohl verpaßt sein. Ein wirtschaftlich unsagbar harter Winter steht vor der Tür und der rasende See könnte unter Umständen mit den Kähnen auch die Schiffer verschlingen. So gibt es nur eines: die große Koalition. Es ist die einzige Plattform, von der aus in Deutschland dermalen überhaupt sich noch Politik machen läßt.

R. B.

König Karls Zug nach Budapest.

Frankreich unterstützt das Abenteuer. — Bedrohung Deutsch-Oesterreichs.

Die ungarische Karlisten-Bewegung hat eine überraschende Wendung genommen. Kaiser Karl, dessen plötzliche Entschlüsse schon mehrfach die Welt in Erstaunen gesetzt haben, ist im Flugzeug in Oedenburg eingetroffen und hat sofort die dortigen Truppen vereidigt. Zunächst wird nun einmal der Schleier von der seltsamen „Imperiums"-Gründung der Herrn Stefan Friedrich gelüftet, von dem ja schon gemunkelt wurde, daß er mit dem Exkaiser in Verbindung stünde und daß die Proklamation, in der über die Person des künftigen Burgenland-Kaisers nichts gesagt wurde, auf Veranlassung Karls von Habsburg erlassen worden ist.

Der ungarische Staat hat seit dem Umsturz eine ganze Reihe von Wandlungen durchgemacht. Zuerst war er, wie alle Länder, deren Kaiser und Könige damals ins Exil gingen, Republik. Dann kam die Schreckenszeit der Räterepublik, und in einer Regierungsverordnung vom 22. 3. 1920 wird festgestellt, daß die Staatsform auch weiterhin das Königstum sei, obwohl die Ausübung der königlichen Macht seit dem 13. November 1918 aufgehört habe. Im Mai 1921 wurde berichtet, daß die alliierten Regierungen mit dieser Form des Königreiches ohne König nicht einverstanden seien und die Reorganisation des in Ungarn geltenden Systems, vor allem die Abdankung des Verwesers Horthy forderten. Diese Nachricht wurde kurze Zeit darauf energisch dementiert, und tatsächlich ist ein Einschreiten bis heute nicht erfolgt.

Von Frankreich besonders wurde behauptet, daß es die Bestrebungen der ungarischen Monarchisten, Kaiser Karl wieder ans Ruder zu bringen, nicht nur gern sähe, sondern sogar unterstütze. Diese Gerüchte gaben im Februar 1920 der Entente Veranlassung zu einem offiziellen Dementi, in dem gesagt wurde, daß man zwar nicht die Absicht habe, Ungarn seine Staatsform vorzuschreiben, daß man aber die Wiedereinsetzung des Hauses Habsburg nicht als innere Angelegenheit Ungarns betrachten könne. Trotz dieser deutlichen Erklärung unternahm dann Karl seinen bekannten Osterspaziergang nach Steinamanger, mußte sich aber damals überzeugen, daß „die Uebernahme des Herrscherrechtes des Apostolischen Königs die Nation Schwerem und Unerträglichem aussetzen würde". Er entfernte sich wieder, erklärte aber, daß er „seiner Nation niemals untreu werden würde".

Das schmähliche Verhalten der Entente in der Auseinandersetzung zwischen Oesterreich und Ungarn scheint Karl den Mut zu seinem neuen Unternehmen gegeben zu haben. Die Verhältnisse liegen dafür auch zweifellos wesentlich günstiger als im Frühjahr 1920. Der feierlich verbriefte und unterschriebene Vertrag von Trianon ist in der Burgenlandfrage von Ungarn längst gebrochen worden, ohne daß die Entente einen Finger gerührt hätte, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß man heute gegenüber einem ernsthaften Wollen nicht allzu viel Widerstand mehr aufbringen wird, besonders, wenn die Gerüchte recht behalten, die von einer Unterstützung des Unternehmens durch Italien wissen wollen. Die Situation ist ernst, besonders für Oesterreich, das mit größter Besorgnis nach Oedenburg blickt. Die Verhältnisse in Mitteleuropa unterscheiden sich in nichts mehr von denen auf dem Balkan vor dem Kriege. Im Gegenteil: Heute hat Mitteleuropa den Balkan in der völligen Verwirrung seiner politischen Verhältnisse längst überholt.

Der Flug aus der Schweiz.

Die Flucht Karl aus seinem selbstgewählten Exil Hertenstein bei Luzern in der Schweiz ist ein Wortbruch und eine Treulosigkeit gegenüber dem gastfreien Lande, über die der Bundesrat Motta seine ungeheure Entrüstung aussprach. Denn die Schweiz hatte dem habsburgischen Abenteurer nach seinem ersten Putschversuch in Ungarn nur unter der Bedingung von neuem ein Asyl gewährt, daß er sich fortan jeder politischen Tätigkeit enthalte.

Ueber den Wegflug des Flugzeugs aus Dübendorf erfährt die Schweizerische Depeschenagentur folgende Einzelheiten: Exkaiser Karl hat am Donnerstag Hertenstein verlassen, „um am Freitag in aller Stille die zehnte Wiederkehr seines Hochzeitstages zu feiern". Ferner ist bekannt geworden, daß er am Donnerstag nachmittag mit einem Flugzeug der Ad-Astra-Gesellschaft in Zürich aufgestiegen ist, ohne daß die Direktion bis Sonnabend mittag Nachricht über seine Landung erhalten hat.

Das Flugzeug mit dem Königspaar und seinen drei Begleitern scheint in Oedenburg gelandet zu sein, wo offenbar schon alles vorbereitet war und sich zahlreiche Anhänger um ihn sammelten. Von dort hat Karl mit seinen Anhängern in mehreren Zügen auf der Bahn die Reise nach Budapest angetreten, wurde aber unterwegs von Regierungstruppen aufgehalten.

Scharmützel und Waffenstillstand.

Die Meldungen aus Budapest sind ebenso zahlreich wie widersprechend und deshalb nur mit aller Vorsicht aufzunehmen. Wie aus der nachstehenden Depesche hervorzugehen scheint, ist Karl möglicherweise bereits in Budapest eingetroffen:

Preßburg, 24. Oktober. Gestern nachmittag 3 Uhr wurde aus Budapest gemeldet: Die Scharmützel bei Budaörs zwischen den beiden Parteien dauerten bis 11 Uhr vormittags, worauf Waffenstillstand eintrat. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete. — Der Ministerrat dauerte bis 3½ Uhr. Ueber sein Ergebnis kursiert das unverbürgte Gerücht, daß das Kabinett Bethlen zurückgetreten sei. Die Ankunft des Exkönigs wird jeden Augenblick erwartet. Es verbreitet sich das Gerücht, daß die tschecho-slowakische Republik sich im Kriegszustand mit Ungarn befindet. Auf der Donau kreuzen französische Monitoren. Die Stadt hat im übrigen ein ruhiges Aussehen.

Karl bereits in Budapest?

Kriegsdrohung der Tschechei.

Prag, 23. Oktober. Entgegen den anderslautenden, nach hiesiger Auffassung gefärbten Telegrammen aus Budapest behauptet man hier an zuständiger Stelle, König Karl sei in Budapest eingetroffen und beherrsche die Lage, da sich die Truppen ihm angeschlossen hätten. Horthy sei gestürzt. Die Tschechoslowakei betrachte den Staatsstreich Karls als Casus belli.

Budapest im Belagerungszustande.

In Budapest herrscht, seitdem die Ankunft des Königs bekannt geworden war, fieberhafte Aufregung. Nach dem gewöhnlichen ungarischen Rezept wurde die Bevölkerung dadurch „beunruhigt", daß man die strengste Zensur über die Zeitungen verhängte, so daß alles nur auf Gerüchte angewiesen war. Im Laufe der Nacht wurde das Militär alarmiert und die Donaubrücken besetzt. Ueberall auf den Straßen und Plätzen sah man Maschinengewehre, namentlich vor allen staatlichen Gebäuden. In den Morgenstunden des Sonntags wurden Plakate angeschlagen, in denen die Verhängung des Belagerungszustandes in Budapest verkündet wurde. Die Stimmung wurde noch viel erregter, als aus dem Westen Kanonendonner gehört wurde. Man erfuhr, daß dem König, der inzwischen schon über Komorn herübergekommen war, zwei Regimenter entgegengestellt worden waren. Dem Oberkommandanten der Regierungstruppen war der strikte Befehl erteilt, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln das Unternehmen Karls zu verhindern.

Andererseits heißt es, daß die Regierung einen Minister ins Lager Karls geschickt habe, um ihn zum Verlassen des Landes zu bewegen; ob die Regierung aber selbst daran glaubt, daß Karl sich dazu versteht, ist fraglich. Wahrscheinlicher ist vielmehr, daß mindestens ein Teil der Regierung mit Karl unter einer Decke steckt und daß die Truppen demnächst zu ihm übergehen werden.

Karls Gegenregierung.

Budapest, 24. Oktober. Exkönig Karl ernannte folgendes Ministerium: Rakovski, Präsidium und Justiz; Andrassy, Auswärtiges; Beneczky, Inneres, Dr. Gratz, Finanzen. General Hegedues wurde zum Oberkommandanten ernannt.

Die Rolle Frankreichs.

ti. **München, 24. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) Das in Innsbruck erscheinende „Alpenland" will aus unbedingt sicherer Quelle erfahren haben, daß die französische Regierung Kaiser Karl den ungarischen Thron unter folgenden drei Bedingungen garantiert habe: 1. Ungarn muß eine deutschfeindliche Politik einhalten, 2. Ungarn muß in die kleine Entente eintreten, 3. das ungarische Heer tritt unter das Kommando französischer Instruktionsoffiziere. Exkaiser Karl soll diese Bedingungen angenommen haben. Der Vertragsabschluß sei bereits in den letzten Tagen erfolgt.

Schwere Gefahr für das Deutschtum.

Die Ohnmacht der kleinen Entente.

B. **Berlin, 22. Oktober.** Die neue Abenteuerfahrt Karls wird inmitten der Sorge um Oberschlesien und die Regierungskrise nicht so beachtet, wie sie es verdient. Wo man den ganzen Zusammenhang der Dinge richtig einzuschätzen vermag, sind die Befürchtungen dafür um so größer. Karl findet leider eine ihm überaus günstige Situation vor. Die große Entente hat sich gegen ihn erklärt, aber Frankreich gehört in Wahrheit zu seinen Förderern. England und Amerika sind mehr oder weniger desinteressiert, Italien aber scheint kurzsichtig genug zu sein, die Südslawen für einen größeren Feind zu halten als eine wiedererstehende Habsburger Monarchie. Bleibt die kleine Entente. Benesch und Schober haben im letzten Sommer, besonders lebhaft aber in den letzten Wochen über irgend eine Form tschechischer Hilfe für den karlistischen Ernstfall unterhandelt. An dem Willen solcher Hilfeleistung braucht man diesmal bei Herrn Benesch nicht zu zweifeln, wohl aber an dem Vermögen. Wie uns von sehr gut unterrichteter Seite erzählt wird, ist die Zahl der Truppen, die nach Herrn Beneschs eigenen Erklärungen Tschechien zur Verfügung stellen könnte, erschreckend gering. In Rumänien wird man, wie wir von einem Abgeordneten hören, der dieser Tage aus Bukarest hier eingetroffen ist, über einen Protest kaum hinauskommen. Nach einem Jahrzehnt des Krieges ist die Welt eben müde. Zwar wollen Tirol, Salzburg, Ober-Oesterreich ihre eigenen Wege gehen. An Mut und Tapferkeit wird es nicht fehlen. Aber wohin sollen, wohin können sie in diesem Moment sich wenden? Das ohnmächtige Reich kann sie nicht aufnehmen. Als selbständige Republik oder selbständige Republiken werden sie schon aus Mangel an Mitteln sich nicht halten können. Vielleicht hält freilich auch das Winterkönigtum Karls sich nicht. Dann aber rückt eine neue Gefahr heran: daß Deutsch-Oesterreich unter die Anrainer, unter Jugoslawien, Tschechien und Italien aufgeteilt wird. Das Gesamtdeutschtum erfuhr bislang keine schwerere Bedrohung als durch das Abenteuer Karls, des ewig Wortbrüchigen.

Fortsetzung oder Ende der Erfüllungspolitik?

Das Kabinett Wirth ist zurückgetreten, nachdem zwei der drei Parteien, die bis vorgestern seine parlamentarische Basis bildeten — das Zentrum und die Demokraten — seine Demission verlangt hatten. Das Schreiben des Kanzlers an den Reichspräsidenten begründet den Rücktritt mit der Feststellung, daß sich durch die Zerreißung Oberschlesiens die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit und Erfüllungsmöglichkeit erheblich verengert hätten, und daß somit für die Politik des Reiches eine neue Lage geschaffen sei. Das ist die Ankündigung eines politischen Programmwechsels, es ist das Bekenntnis, daß das Ministerium Wirth selbst die Revision der Politik für unvermeidlich hält, die es seit dem Mai dieses Jahres betrieben hat.

Herr Wirth, der als politischer Kopf den Durchschnitt wenig überragt, ist ein ehrlicher Mann, und die Enttäuschung und Verbitterung, die er heute empfindet, ist ebenso echt, wie es der etwas naive Optimismus war, mit dem er in der Ultimatumskrise seine Loyalitätspolitik begann. Das Kabinett Fehrenbach-Simons hatte es mit einer überklugen Taktik der Halbheit und des Bluffs versucht, die in London kläglich scheiterte und schließlich in der schmachvollen Groteske des Appells an den Präsidenten Harding ein jämmerliches Ende fand. Herr Wirth hatte mit wachsender Besorgnis diese Methoden verfolgt, und er ersetzte sie, als er Fehrenbachs Erbschaft antrat, durch eine Politik der Gefügigkeit und des guten Willens. Er nahm das Ultimatum an, obwohl er sich keine Vorstellung darüber zu machen vermochte, wie die Lasten, die es uns auferlegte, aufgebracht und getragen werden könnten, und er bemühte sich ehrlich, die Entwaffnungsforderungen der Entente ohne Hintergedanken und ohne Scheu vor inneren Schwierigkeiten zu erfüllen. Herr Wirth, der in allen Fragen der praktischen Politik allzu sehr von der Sachkunde der Geheimräte und von den agitatorischen Forderungen der Parteien abhängig war, auf die er sich in der Hauptsache stützte, gab dem Handeln seines Kabinetts die moralische Farbe. Er war — aus voller Ueberzeugung — der Träger der Loyalität und des guten Willens, und er beging nur — ähnlich wie in einer ganz anderen Situation der gleichfalls stark ethisch empfindende Herr von Bethmann-Hollweg — den Fehler, draußen eine Resonanz des eigenen guten Willens zu erwarten. Wenn Deutschland unter seiner Führung mit schweren Opfern Loyalität bewiese, würde, so meinte er, auch die deutsche Politik der Entente loyaler und entgegenkommender werden. Er glaubte an die Rhetorik, die ihn in der französischen Kammer und im englischen Unterhause sein gutes Betragen bescheinigte, und er empfand es als einen persönlichen Zusammenbruch, als sich herausstellte, daß trotz dieser Anerkennung das Betragen der Entente gegen Deutschland keineswegs besser wurde.

Erfüllungspolitik in der Erwartung zu treiben, daß sie augenblicklich oder in kurzer Frist zu wertvollen Zugeständnissen der Entente, zu einer teilweisen Preisgabe der auf die Ausbeutung, Schwächung, Niederhaltung Deutschlands gerichteten Tendenzen der Politik der Weltmächte führen werde, war falsch. Es war schon deshalb falsch, weil ja das ständige Nachgeben Deutschlands in den früher feindlichen Ländern die Parteien und die Führerpersönlichkeiten in der Macht erhielt, die von Haus aus Vertreter einer starken und starren Siegerpolitik gewesen waren. Deutscher Widerstand, deutsche Weigerung hätte zunächst eine Orgie der Gewaltpolitik, dann aber, nach deren Zusammenbruch, vielleicht einen radikalen Machtwechsel zur Folge gehabt. Die deutsche Gefügigkeit verhütete diesen Machtwechsel. Sie verhinderte, daß in Frankreich Herr Briand von Herrn Poincaré und den Generälen gestürzt wurde. Aber sie konnte Herrn Briand nicht dazu bestimmen, Deutschland wirklich entgegen zu kommen. Denn Herr Poincaré und die Generäle sind immer noch da, und ihre Politik, die von der Praxis ad absurdm geführt worden ist, übt nach wie vor ihren agitatorischen Einfluß. Sie können Herrn Briand jeden Tag stürzen, und Herr Briand kann sich vor den Gefahren ihrer Angriffe nur retten, indem er alle paar Wochen einen neuen Erfolg gegen Deutschland vorweist. Darum hat er die Wirtschaftssanktionen im Rheinlande erst nach einem halben Jahre aufgehoben, darum hält er an den militärischen „Strafmaßnahmen" trotz aller Wirthschen Loyalität zäh fest, und darum hat er in Genf eine Lösung der oberschlesischen Frage durchgedrückt, die uns als eine deutsche und europäische Katastrophe erscheint, die aber vielleicht notwendig war, wenn in Paris das gegenwärtige Kabinett mit seinem „Friedensprogramm" am Ruder bleiben sollte.

Die Rechnung Wirths war also vollkommen falsch. Das bedeutet noch nicht, daß der Gedanke der Erfüllungspolitik falsch war. Vor der Unterzeichnung des Versailler Vertrages gab es zwei Möglichkeiten deutscher Politik. Deutschland konnte nein sagen, damit einen wilden Ausbruch des Siegermilitarismus entfesseln und für die nächste Zeit, vielleicht für Jahre alles, auch das Schwerste, auch die Zertrümmerung des Reiches und die Fremdherrschaft, tragen in der Hoffnung, daß aus dem Chaos der Gewalt schließlich eine gründliche Neuordnung, eine wirkliche Revision hervorgehen werde. Das war ein Weg, und es ist, historisch gesehen, noch eine durchaus offene Frage, ob er nicht der bessere gewesen wäre. Wenn Deutschland sich dazu nicht stark genug fühlte, mußte es annehmen und zu erfüllen versuchen — aber ohne jede Illusion. Es durfte von der Erfüllungspolitik gar nichts anderes erwarten als die Verhinderung der Reichszertrümmerung und der Ausdehnung der Fremdherrschaft über die besetzten Gebiete hinaus. Jede ungünstige Bestimmung im Versailler Vertrage mußte in ihren ungünstigsten Auslegungen und Anwendungen in Rechnung gestellt werden. Eine Besserung war keineswegs für eine ganz nahe Zukunft und als „Lohn" der Erfüllungspolitik zu erhoffen, sondern nur für eine spätere Zeit, in der die eigenen Interessen der Entente, namentlich die wirtschaftlichen, den Widerspruch und Widersinn des Pariser „Friedenswerkes" nicht mehr ertragen können. Diese Zeit kommt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192110248/fragment/page=0001
DFG

Ganz genau so liegen die Dinge auch noch heute. Wenn Deutschland nicht die Kraft hat, Widerstand zu leisten und das zu tragen, was daraus folgt, muß es sich beugen und, soweit es kann, zu erfüllen versuchen, ganz unabhängig davon, ob die Entente Deutschland im Rahmen des Versailler Vertrages loyal oder grausam und rücksichtslos behandelt. Die Erfüllungspolitik kann nicht aufgegeben werden, weil Herr Wirth sie mit falschen Vorstellungen, mit naiven Illusionen betrieben hat. Sie kann nur aufgegeben werden, wenn wir stark genug sind, die entgegengesetzte an ihre Stelle zu setzen.

Ob das möglich ist, wird die politische Vertretung Deutschlands in den nächsten Tagen zu entscheiden haben. Oberschlesien ist dem deutschen Volke gewiß teuer. Aber daß wir heute, wo es um sein Schicksal geht, stärker, einiger, geschlossener, williger sein sollten, das Schwerste zu tragen als im Sommer 1919, wo es um alles ging — wer wagte das zu glauben? Damals erwies sich die erste pathetische Kraftäußerung schon nach wenigen Tagen als hohle Kraftmeierei. Schwäche ist für ein Volk, das nach heldenhafter Leistung so bis ins Mark getroffen ist, wie das deutsche, keine Schande. Aber wer schwach ist, muß doppelt klug und nüchtern sein.

Daß die Erfüllungspolitik nur eine — in ihren Wirkungen höchst problematische Politik des Erfüllungsversuchs sein kann, weiß heute im Inlande wie draußen jeder. Die Lasten des Londoner Ultimatums sind nicht zu tragen, sie wären auch mit dem ganzen Oberschlesien nicht zu tragen gewesen, und sie sind es nach dem Verluste eines kostbaren Teils dieses Industriegebietes noch weniger. Das braucht man gar nicht erst besonders in ein Programm zu schreiben, denn es ist eine unumstößliche Tatsache, die über aller Politik steht, und die nicht einmal die Generäle der französischen Republik zu ändern vermögen.

Hödur.

Der Rücktritt der Reichsregierung.

Die Erklärung des Reichskanzlers.

Reichskanzler Dr. Wirth überreichte dem Reichspräsidenten gestern abend 7 Uhr die Demission des Kabinetts mit folgendem Schreiben:

Herr Reichspräsident!

In schwerer Stunde hatte sich das gegenwärtige Kabinett entschlossen, die Verantwortung für die Durchführung des Ultimatums zu übernehmen. Fünf Monate lang hat es eine Politik geführt, die getragen war von dem Gedanken, die Stellung des Deutschen Reiches zu den Alliierten zu regeln und durch den ernsten Willen der Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit zur Wiedererstarkung Europas beizutragen. Es hat die dem deutschen Volke auferlegten überaus schweren Leistungen erfüllt, insbesondere den ungeheuren Barbetrag von einer Milliarde Goldmark bis zum 31. Aug. abgetragen. Die alliierten Staaten haben die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, vor allem die Durchführung der Entwaffnung, die sich unter großen Schwierigkeiten vollzog, anerkannt. Es durfte erwartet werden, daß im Hinblick auf Deutschlands Anstrengungen und auf sein ernsthaftes Bestreben, den vertraglichen Verpflichtungen treu zu bleiben, die Besetzung der Ruhrhäfen restlos aufgehoben und hinsichtlich Oberschlesien eine Lösung gefunden würde, die dem Rechtsempfinden des deutschen Volkes und der Oberschlesier sowie den künftigen friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entsprächen.

Statt dessen ist ein Diktat erfolgt, durch das nicht nur weite Flächen des oberschlesischen Landes, sondern auch blühende deutsche Städte der deutschen Heimat entrissen werden sollen. Ein großer Teil der an Polen fallenden Bevölkerung ist deutschen Stammes und deutscher Sprache und soll entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und entgegen dem klaren Ergebnis der Volksabstimmung unter Fremdherrschaft fallen. Niemals wird das deutsche Volk den Verlust, den es wehrlos hinnehmen muß, verschmerzen.

Obwohl das Kabinett nach wie vor überzeugt ist, daß nur das aufrichtige Bestreben aller Parteien, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ermöglicht, ist es sich doch vollkommen klar darüber, daß die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit durch das schlesische Diktat sich erheblich verengert haben und daß somit für die Politik des Reiches eine neue Lage geschaffen ist.

In Würdigung dieser Tatsachen hat das Kabinett beschlossen, den Auftrag zur Führung der Regierungsgeschäfte in Ihre Hände, Herr Reichspräsident, zurückzugeben.

In Ausführung dieses Beschlusses habe ich die Ehre, Herr Reichspräsident, Ihnen die Demission des Kabinetts mitzuteilen.

(gez.) Der Reichskanzler.
Dr. Wirth.

An die Ueberreichung der Demission schloß sich eine längere Aussprache über die politische Lage an, in deren Verlauf der Reichspräsident den Reichskanzler ersuchte, mit den übrigen Reichsministern die Geschäfte zunächst weiterzuführen. Damit erklärte sich der Reichskanzler einverstanden.

Die Berliner Beratungen.

B. Berlin, 22. Oktober. Im Laufe des gestrigen Tages hat der Reichspräsident die Fraktionsführer aller Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen und Kommunisten empfangen. Von den Sozialdemokraten erschienen Müller und Wels, vom Zentrum Marx und Spahn, von der Deutschen Volkspartei Stresemann und Krempke, von den Unabhängigen Breitscheid und Crispien, von den Demokraten Petersen und Koch. Die Besprechungen haben zu einem greifbaren Ergebnis noch nicht geführt. Noch immer dreht sich die Verhandlung im wesentlichen um die Entsendung des Kommissars zu den polnischen Verhandlungen, weil sich eine Annäherung zwischen den Anschauungen der Demokraten und der Deutschen Volkspartei herausstellt in der Richtung, die von uns bereits angedeutet wurde. Im übrigen aber ist man noch sehr weit von der Einigung entfernt, was sich schon daraus ergibt, daß die Einberufung des Reichstages nicht vor Mittwoch erfolgen soll. Das ist aber bekanntlich der äußerste Termin.

Eine machtvolle Oberschlesier-Kundgebung,

zu der sich mehr als 60 000 Menschen versammelt hatten, fand gestern im Berliner Lustgarten statt. Man sah sehr viel umflorte Fahnen in den oberschlesischen Farben und Schilder mit kurzen, markanten Inschriften. Uebrigens hatten sich auch polnische Provokateure eingefunden, die in gebrochenem Deutsch zu einer Demonstration vor der französischen Botschaft aufforderten. Unter den Rednern waren Angehörige aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, niemals werden wir den Akt der Gewalt anerkennen. Wir werden nicht aufhören, auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes zu fordern, daß die geraubten Teile oberschlesischer Muttererde dem deutschen Vaterlande zurückgegeben werden.

Die Steuervorlagen vor dem Reichsrat.

Am Sonnabend standen die Steuervorlagen auf der Tagesordnung des Reichsrats. Sie sollen, wie der preußische Finanzminister und nach ihm die anderen Vertreter der Einzelstaaten erklärten, eine untrennbare Gesamtheit bilden, die nur im ganzen beurteilt und verabschiedet werden kann. Der Reichsrat beschloß folgende wichtige Aenderungen an den Vorlagen:

Bei der Versicherungssteuer werden die Steuersätze ermäßigt, die Umsatzsteuer, die nach der Vorlage 3 Prozent betragen sollte, wird auf 2½ Prozent herabgesetzt; die Vermögenssteuer soll erst bei 100 000 (nicht 50 000 M.) Vermögen beginnen; bei der Vermögenszuwachssteuer ist steuerpflichtig ein Zuwachs von über 50 000 (nicht 25 000) M.; die Körperschaftssteuer wird auf 30 Proz. verdoppelt; die Kraftfahrzeugsteuer soll für kleine Krafträder je nach der Pferdestärke 50 bis 350 M. betragen, während Personenkraftwagen in Staffeln von je vier Pferdestärken mit 90 bis 200 M. besteuert werden. Kraftomnibusse und Kraftlastwagen werden je nach der Höhe ihres Eigengewichts mit einer Steuer von 300 bis 2000 M. belegt. Der Ausschuß hat verschiedentlich die Sätze des Regierungsentwurfs erhöht. Lastkraftwagen mit elektrischem Antrieb genießen eine Steuerermäßigung gegenüber den sonstigen Lastkraftwagen um 50 Prozent.

Kleine Chronik.

Der Streik im Berliner Gastwirtsgewerbe.

Es scheint, daß der fast drei Wochen andauernde Streik im Berliner Gastwirtsgewerbe seinem Ende entgegengeht. Der Demobilmachungskommissar bemüht sich augenblicklich, beide Parteien zu neuen Besprechungen zusammenzubringen. Falls nicht wieder neue Ausschreitungen erfolgen, dürften sie bestimmt stattfinden.

Ein 60-Millionen-Krach in Colmar.

Vor dem Schwurgericht des Departements Oberrhein hat der aufsehenerregende Prozeß gegen den Mülhauser Großindustriellen Henri Blatt wegen betrügerischen Bankerotts begonnen. Der Angeklagte ist der Direktor der im Elsaß weitbekannten Firma Blatt u. Co., die ihren Gesellschaftssitz in Mülhausen hat. Wie die Blätter melden, hat Blatt seit dem Waffenstillstande ausgedehnte Börsenoperationen betrieben, und zwar hat er namentlich sich als Haussespekulant in deutscher Mark und Baumwolle betätigt. Da seine Börsengeschäfte durchweg höchst unglücklich abliefen, griff er die Kapitalien seiner Gesellschaft zu seinen persönlichen Zwecken an. Unter anderem kaufte er sich eine Villa, die er geradezu verschwenderisch ausstattete. Die Bilder und Möbel seiner Wohnungseinrichtung repräsentieren einen Wert von rund 2 Millionen Franken. Selbstverständlich erschienen alle diese Geschäfte in den Büchern der Firma nicht. Ende November 1920 schloß die Bilanz mit einem Fehlbetrag von 58 Millionen Franken. Daraufhin wurde Blatt seinerzeit verhaftet. In den Prozeßhandlungen werden ungefähr 80 Zeugen erscheinen.

Ein merkwürdiger Selbstmordversuch.

Auf merkwürdige Art und Weise hat in Assinghausen im Sauerland eine tiefsinnige Frau versucht, sich das Leben zu nehmen. Sie wollte sich am Glockenseil in der Kirche erhängen, bewirkte dabei aber, daß das Glöckchen zu läuten begann. Man eilte hinzu und konnte die Bedauernswerte noch rechtzeitig retten. Man hat die Frau jetzt einer Heilanstalt überwiesen.

Die Hyänen.

Zur Herbstkirmeß in Gronau war die Grenze geöffnet. Der Menschenstrom aus Holland war außerordentlich stark. Bei der Grenzüberschreitung mußte jeder Holländer einen halben Gulden zahlen. Dabei sind 30 000 Mark eingekommen (!), die zur Hälfte an den Staat fallen und zur Hälfte der Kreisfürsorgestelle überwiesen wurden. Der Wert der Waren, die die Holländer bei ihrer Rückkehr nach Holland gebracht haben, wird auf anderthalb Millionen Mark geschätzt.

Eine Köpenickiade.

An den Streich des Hauptmanns von Köpenick erinnert der Vorgang, der einer Anklage zugrunde lag, die die Strafkammer des Landgerichts II in Berlin beschäftigte. In der Nacht zum 28. September fuhr vor der Hauptwache des Eisenbahnregiments I ein Auto vor, dem ein Oberleutnant, ein Zahlmeister und mehrere mit Karabinern bewaffnete Soldaten entstiegen. Der Oberleutnant zeigte einen Ausweis des Generalkommandos Lüttwitz und einen solchen des Reichswehrministers Noske vor, nach dem der Offizier den Befehl habe, die Regimentskasse sofort nach Berlin zu überführen, da in der Stadt Unruhen ausgebrochen seien. Dieser Befehl wurde ausgeführt und der Herr Oberleutnant fuhr freundlich grüßend mit der 16 000 Mark enthaltenden Regimentskasse davon. Am nächsten Morgen entpuppte sich dieser nächtliche Spuk als Schwindel und die Kriminalpolizei ermittelte, daß der Oberleutnant der vielfach vorbestrafte Installateur Arthur Mitthuhn und der Zahlmeister der Fleischer Gustav Bracht war. Das Urteil lautete gegen Mitthuhn auf zwei Jahre Zuchthaus, gegen Bracht auf 1½ Jahr Gefängnis.

Köln wird ausgekauft.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Köln, veröffentlicht unter der Ueberschrift „Soll das so weitergehen?“ folgendes: „Mit dem Sturz der Mark hat der Aufkauf von Ware durch Ausländer Formen angenommen, die zu den ernstesten Bedenken Anlaß geben. Das besetzte Gebiet und insbesondere Köln wird geradezu überschwemmt von Kauflustigen der verschiedensten Grenzländer. Gekauft wird alles, was auf dem Markt liegt. Die Folge dieser Massenaufkäufe wird ein erhebliches Anziehen der Preise und eine weitere Verelendung der werktätigen Bevölkerung sein. Bei der Arbeiterschaft macht sich aus diesem Grunde eine große Erregung bemerkbar. Sie ist nicht gewillt, den gegenwärtigen Zustand sich länger gefallen zu lassen, da sie davon überzeugt ist, daß es nicht die Not ist, die die Ausländer zu solch ungeheuren Massenkäufen veranlaßt, sondern daß reine Profitsucht der Grund dieser Aufkäufe ist. In der erregtesten Weise bringen die Arbeiter ihren Unwillen über diesen Zustand zum Ausdruck. Sie erwarten von den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden unverzügliches Eingreifen, da sonst Ereignisse eintreten können, deren Folgen gar nicht abzusehen sind. Die hiesige Regierung haben wir unterrichtet, ebenso haben wir die Besatzungsbehörde auf diese Erregung aufmerksam gemacht.“ — Um die weiteren Massenauskäufe zu verhindern, beschloß die Schutzvereinigung für Handel und Gewerbe, Gegenstände des täglichen Bedarfs nur noch an Inhaber des roten Passes oder der gleichwertigen saarländischen Personalausweise abzugeben; ferner erhält der einzelne Verbraucher nur noch kleinere Mengen von Waren, der Verkauf von größeren Mengen ist unter allen Umständen zu verhindern. Die Regierungskommission des Saargebietes wurde aufgefordert, schärfste Strafbestimmungen gegen den Mißbrauch mit roten Pässen zu erlassen.

Letzte Telegramme.

Die Möglichkeit der großen Koalition.

B. Berlin, 24. Oktober. Unsere Auffassung, daß das Zustandekommen der großen Koalition immer noch möglich ist, wird bestätigt durch folgende Entschließung, die die demokratische Reichstagsfraktion über die Zerreißung Oberschlesiens gefaßt hat. In der Entschließung heißt es: Die Fraktion hält die Entscheidung nicht nur politisch und kulturell, sondern auch wirtschaftlich für unheilvoll für das betroffene Gebiet, für Deutschland und die Weltwirtschaft. Sie hält eine feierliche Rechtsverwahrung der deutschen Reichsregierung gegenüber der Entscheidung vom 20. Oktober für notwendig. Da Deutschland weder die Macht hat, noch die Mittel, dieses Diktat abzuwehren, erhebt sich die Frage, ob Deutschland sich an den wirtschaftlichen Verhandlungen beteiligen soll. Dies könnte, wenn überhaupt, nur dann geschehen, wenn Vorsorge getroffen wird, daß hier der Diktatscharakter der Entscheidung nicht verwischt und die deutsche Rechtsverwahrung aufrecht erhalten wird.

Wie man sieht, handelt es sich zwischen dem so begründeten Standpunkt der Demokraten und den Auffassungen der Volkspartei wirklich nur um Nüancen und deshalb ist zu hoffen, daß in den Verhandlungen von Fraktion zu Fraktion, die gestern und heute geführt werden, eine Ausgleichung von Demokratie und Volkspartei erreicht wird, die es dann möglich macht, Zentrum und Sozialdemokratie für die gleiche Plattform zu gewinnen.

London, 24. Okt. Zum Rücktritt Wirths schreibt der Observer, es sei im Interesse der Vernunft zu wünschen, daß Wirth wieder ans Ruder komme. Dies liege sehr im Interesse Deutschlands. Wirth sei die bei weitesten stärkste und fähigste Persönlichkeit, die die Nachkriegszeit Deutschlands aufzuweisen habe.

Kein Lokomotivführerstreik.

Berlin, 22. Oktober. Wie wir hören, hat die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer sich in letzter Stunde dazu entschlossen, von einem Eintritt in den Streik abzusehen.

Sturmschäden in Hamburg.

pp. Hamburg, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der gestrige Sturm hat im Hafen Schäden angerichtet, die in die Millionen gehen. Eine ganze Reihe großer Dampfer wurde losgerissen und kam ins Treiben und dabei wurden viele kleinere Fahrzeuge beschädigt oder zerdrückt. Natürlich erlitten auch die treibenden Dampfer starke Beschädigungen. Eine beträchtliche Anzahl kleinerer Schiffe ist untergegangen.

Das Karlisten-Abenteuer.

in. Wien, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) **Nach Nachrichten aus Budapest bestätigt es sich nicht, daß Karl bereits dort eingetroffen ist. Die tschechische Regierung hat der ungarischen Regierung ein Ultimatum von 4 Stunden gestellt, innerhalb welcher Frist sie den Exkaiser außer Landes bringen muß. Nach dieser Frist hält sich die tschechische Regierung an ihre Verpflichtungen gegenüber der ungarischen Regierung nicht mehr gebunden.**

Bei den gestrigen Kämpfen vor Budapest wurden die Truppen Karls zurückgeworfen. Die Regierungstruppen erbeuteten große Mengen Waffen und Munition und machten 120 Gefangene. Sie hatten 8 Tote und 120 Verwundete. Die Regierungstruppen hoffen, heute im Laufe des Tages völlig Herr der Situation zu werden.

in. Budapest, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Reichsverweser Horthy veröffentlicht folgenden Tagesbefehl an die Nationalarmee: „Die gesamte Nationalarmee ist getreu dem in meine Hände gelegten Eid verpflichtet, meinen Befehlen zu folgen. Nur der Reichsverweser kann die Macht Seiner Majestät dem König Karl übergeben. Das würde unter den heutigen Verhältnissen den Zusammenbruch unseres Vaterlandes bedeuten. Ich erwarte von einem jeden Mitglied der Nationalarmee, daß getreu diesem geleisteten Eid alle meine Befehle bedingungslos durchgeführt werden.“ — Der Armeebefehl ist von dem Landesverteidigungsminister unterzeichnet.

(W. T. B.) Budapest, 24. Okt. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Nach dem erfolgreichen Gegenstoß bei Budaörs wurden wieder friedliche Mittel versucht. General Hegedoes, der sich in der Umgebung des Königs befindet, wurde nach Budapest gerufen, um sich persönlich von der Lage zu überzeugen. In Budapest wurde Hegedoes in Anwesenheit des Ministerpräsidenten durch den englischen Gesandten über den Standpunkt der Entente und der kleinen Entente unterrichtet. Der Ministerpräsident bat ihn, dem Königs wahrheitsgetreu zu berichten und ihn zur Aenderung seines Vorhabens zu überreden. Hegedoes kehrte zum König zurück. Da jedoch keine Antwort erfolgte, mußten militärische Maßnahmen getroffen werden, um die Gefahren eines Handstreiches abzuwehren.

Einladung Deutschlands nach Washington?

London, 24. Okt. Der Newyorker Korrespondent des „Daily Expreß“ will erfahren haben, daß man in Washington die Frage der Einladung Deutschlands zur Abrüstungskonferenz erörtert habe, um eine befriedigende Vereinbarung zu erzielen, die die Zurückziehung aller alliierten Truppen vom Rhein gestatten würde. Es verlautet, daß Amerika diesen Vorschlag sehr billige.

Erziehung zur Kunst.

Die tiefe Wahrheit des alten Wortes „Wer will bauen an der Straßen, muß die Leute reden lassen“ hat sicher schon mancher Architekt mit mehr oder minder großer Bitternis erfahren. An seinem Werke übt sich die Kritik, berechtigte und unberechtigte, wie an allem, was sich dem Urteil der Straße darbietet, und weil man an der Architektur eines Volkes leicht dessen Kultur mißt, erhebt sich die Baukunst, und mit ihr der einzelne Künstler, zu besonderer Verantwortung. Um so interessanter war es daher, einen so anerkannten Meister der Stillehre, wie Cornelius Gurlitt, den ersten Vorsitzenden des Bundes deutscher Architekten, in gedrängtem Vortrage die Richtlinien der Erziehung zu künstlerischem Bauen entwickeln zu hören, wobei er von dem Vergleich der Vergangenheit mit der Gegenwart ausging.

Der Vortrag, für den dem Landesbezirk Sachsen-Anhalt des genannten Bundes der große Hörsaal der Universität eingeräumt war, stellte zunächst die merkwürdige Tatsache fest, daß man über den Entwicklungsgang der vielbewunderten mittelalterlichen und späteren Baukünstler, genauer gesagt: darüber, wie sie sich die Grundlagen ihrer Kunst zu eigen machten, so gut wie nichts weiß. Die Baukünstler kamen vom Handwerk, von der Malerei, ja von ganz abseits liegenden Berufen her, wie das Beispiel Balthasar Neumanns zeigt, der, ursprünglich Artilleriemajor, den berühmtesten deutschen Barockbau des 18. Jahrhunderts, die wundervolle Würzburger Residenz, schuf. Erst das Ende jenes Jahrhunderts ließ sogenannte Architekturschulen erstehen, aus denen sich später die Bauakademien, endlich die polytechnischen Hochschulen entwickelten. Was diese, von den Universitäten so verschiedenen Hochschulen bei aller Vortrefflichkeit der Lehrmittel dem Studierenden auf den Berufsweg mitgeben können, ist nicht die Anwartschaft auf Kunst an sich — der wahre Baukünstler wird geboren und kann nur an seinen Leistungen, nicht am Examen erkannt werden —, sondern höchstens Kunstfertigkeit und daneben die Stärkung des Bewußtseins vom eigenen Können, damit der spätere Architekt in Wahrheit der künstlerische Berater seines Auftraggebers werde. Und als höchstes Ziel nicht aus den Augen verliere: Praktisches und Schönes zugleich zu schaffen. Kennzeichen deutscher Kunst bleibe es für immer, daß die äußere Form der inneren Einrichtung entspricht.

Daß das Eigenbewußtsein, der Persönlichkeitswert des wahren Könners sich nicht leicht in die Schablone fügt, daß der Künstler selten das Zeug zum Beamten hat, ist eine oft sich wiederholende Erfahrung, die durchaus nicht gegen das amtliche Bauwesen an sich, sondern nur gegen den Versuch zur Unterdrückung der Individualität spricht. Viele tüchtige Architekten ziehen den städtischen Dienst, der ihnen das Ausleben der künstlerischen Persönlichkeit gestattet, den engen Schranken des Staatsdienstes vor, mit dessen herkömmlicher Anschauung es sich gar nicht vertrug, daß seinerzeit ein titelloser Architekt mit der Leitung des deutschen Reichstagsbaues betraut wurde. Freilich hatte der bis dahin Unbekannte auch den Entwurf zu dem Bau geschaffen.

Das Kunstwerk hat seine persönliche Note, die zu jedem Vorübergehenden spricht. Darum bleibe sich sein Erbauer stets der großen Verantwortlichkeit bewußt, die er der Oeffentlichkeit gegenüber trägt.

* * *

An den durch lebhaften Beifall bekundeten Dank der Hörer knüpfte der Bezirksvorsitzende, Baumeister Kallmeyer, einige in Form freimütiger Streiflichter gekleidete Wünsche der örtlichen Architekturvertreter. Diese Wünsche — deren Durchführung beim Bestehen von Architektenkammern erleichtert wäre — gehen vor allem auf Einräumung größeren Einflusses bei allgemeinen baulichen Fragen. Hätte man 1917, als die kommende Wohnungsnot schon klar erkennbar wurde, die Vorschläge der Halleschen Architektenschaft befolgt, so wäre damals eine Gartenstadt von 500 Wohnungen entstanden, die dem tatsächlichen Notstande viel durchgreifender abgeholfen hätte, als das später geschah. Noch heute geht aber der Pflug über das damals in Aussicht genommene Gelände! Auch das Wohnungsamt verhielt sich den Anregungen der Architekten gegenüber ablehnend, obwohl hier der Druck der jetzt ja beseitigten Zwangseinquartierung den fachmännischen Rat oft erfordert hätte. Auch das äußere Bild der Stadt würde nur gewinnen, wenn die Bauberatungsstelle der sich vielfach geltend machenden Typisierung, der nüchternen Gleichmäßigkeit bei Beschaffung von Arbeiterwohnungen — einer besonders drängenden Frage — entgegenwirken könnte. Hinweise auf andere Städte unterstützen die wirkungsvollen Darlegungen des Redners.

E.

* **Stadttheater.** Meine Frau — das Fräulein, Operettenschwank von Hans H. Zerlatt, Musik von Hermann Beuttex. „So hab' ich's mir vorgestellt“ — lachen muß man und wieder lachen, notabene wer es in dieser politisch schmachvollen Zeit noch nicht verlernt hat. Lachen — natürlich über Unsinn! Wenn Gustav Bollmann, der die „jrine“ Farbe so sehr liebt, in Kunstmaler Hoffmanns Küche die Kartoffeln angesetzt hat, wenn er später im Hause des Barons von Odenthal den feinen Herrn markiert und mit der Köchin zum Tschingdada der Musik tanzt — oder wenn der exotische Konsul von Columbia, von einem durchs Fenster geworfenen Kochlöffel „an die Kopf“ getroffen, durch das Zimmer rast und nach dem Attentäter sucht — oder wenn der junge Graf Trautherz von seinen Studien an Insekten anfängt — ja dann biegen sich die Bretter vor Lachen. Man frage nicht nach dem genauen Inhalt, ihn erzählen heißt die Pointen vorwegnehmen. Man erwarte auch nicht irgendwelchen Kunstwert. Das Schwergewicht des Ganzen liegt im Dialog, während die Musik eine ziemlich untergeordnete Stellung einnimmt. Trotzdem tragen einige Nummern mit ihrer eingänglichen, leicht faßlichen Melodik und mit ihrem prickelnden Rhythmus etwas Schlagerhaftes an sich. Die Instrumentation hebt sich nirgends durch besondere Farben und Klänge hervor. — Die Darstellung verhalf dem Werk zu durchschlagendem Erfolge. In erster Linie sind zu nennen die Träger des komischen Elementes: Adolf Schiele als Bollmann (zugleich äußerst geschickter Spielleiter mit feinem Geschmack für die szenische Einrichtung), Otto Tiedemann als Konsul, Heinz Rohleder als junger „Inselten“-Graf, Hermine Ziegler als Köchin. Diese vier Kräfte, die sonst nur im Schauspiel Verwendung finden, hatten auch zu singen und fanden sich damit nicht übel ab. Für die eigentlichen gesanglichen Aufgaben hatte man von der Oper Anna Enghardt und Sigmund Matuszewski entliehen, die beide ihre Rollen zu voller Wirkung brachten. Die kleine Trude Horn als Baronstochter sah ganz entzückend aus und spielte und sang mit frischer Natürlichkeit Gustav Schneider (Baron), Walter Henneberg (Gerichtsvollzieher) und Wolfgang Herrmann (Diener) vervollständigten das Ensemble. Als Dirigent amtierte Kapellmeister Leo Schönbach mit Umsicht. Vor ausverkauftem Hause ging die Aufführung vonstatten, einige der Musiknummern wurden natürlich stürmisch zur Wiederholung verlangt. Das Stadttheater hat somit einstweilen ein Kassestück!

Kl.

*

Die Dienstag-Vorstellung (Im weißen Rößl) beginnt erst um 8 Uhr, da das Stück vorher für das Kreiswohlfahrtsamt des Saalkreises gegeben wird. „Meine Frau — das Fräulein“ wird am Donnerstag wiederholt. Sonntag nachmittag „Rosmersholm“, abends „Das Dreimäderlhaus“.

* **In das Gebiet des Okkultismus,** des Geheimnisvollen, das man auch mit der „vierten Dimension“ bezeichnet, führte der Vortrag Erich v. Czernins im Saale der Degenloge. Thema: „Keine Geister“ — wobei die Anführungsstriche darauf hinweisen, daß es nach der Ansicht des Vortragenden doch Geister gibt. Er stützt sich bei seinem Glauben, den er wissenschaftlich zu begründen sucht, vor allem auf die Experimente Schrenck-Notzings, deren Ergebnisse in Photographien vorliegen. Diese zeigen eine Anzahl weiblicher Medien, auf deren Körper — an einer Stelle auf entblößter Brust —, scheinbar ohne jedes Zutun von außen her, die angebliche Geistersubstanz, die sich schließlich zu einer Art neuen Körpers verdichtet, hervortritt. Der unbefangene Beschauer der Bilder wird trotz aller Versicherungen, daß hier übernatürliche Kräfte wirken, gewisse Zweifel bezüglich der geheimnisvollen Materie, die wie ganz feiner Stoff aussieht, nicht los. Warum führen die Verfechter des Okkultismus und der „Metapsychologie“ ihre Versuche nicht öffentlich, unter Zu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192110248/fragment/page=0002
DFG

Sportzeitung
der Hallischen Nachrichten.

Ungarn—Mitteldeutschland ausgefallen?

Eigener Drahtbericht.

Da jeder telephonische und telegraphische Verkehr mit Budapest, wo der Kampf vor sich gehen sollte, wegen der politisch gespannten Verhältnisse eingestellt ist, ist das Ergebnis des Kampfes nicht zu erhalten. Die deutsche Mannschaft hat am Freitag Leipzig verlassen und Freitag Nacht in Wien übernachtet. Am Sonnabend früh mußte die Weiterfahrt durch Dampfer angetreten werden, da Bahnen nicht mehr verkehrten. Ob unsere Spieler unter diesen Umständen überhaupt die ungarische Metropole rechtzeitig erreicht haben, muß als zweifelhaft erscheinen.

Polizeihundprüfung.

Wo sonst Roßgestampf und Hufegeklapper über den grünen Rasen hallten, erklang gestern das Gebell und Gekläff kleinerer Vierfüßler. Der Verein der Hundefreunde Halle und die Polizeihundgruppe im „Caesar" hielten eine Polizeihundprüfung ab, zu der 13 Examenskandidaten antraten. Der herbstliche Wind pfiff scharf über die Stoppelfelder, und mancher Hut flog den Zuschauern vom Kopfe, der meist von diesen treuen und guterzogenen Freunden des Menschen sofor wieder apportiert wurde. Der Besuch war trotz Wind und Wetter recht gut, ein Zeichen für die große Zahl der Hundeliebhaber, die trotz Hundesteuer und mancher anderen Unannehmlichkeiten sich nicht davon abbringen lassen, daß Hunde die treuesten und intelligentesten Haustiere des Menschen sind. Was gestern diese wohlerzogenen Hunde zeigten — es waren die klügsten Rassen: deutsche Schäferhunde, Airedale-Terrier und Dobermannpinscher vertreten —, kann ihnen allerdings Sympathie selbst bei eingefleischten Hundegegnern verschaffen. Dabei waren die Anforderungen nicht leicht, und das Richterkollegium urteilte streng. Der „Wanderpreis der Hallischen Nachrichten" konnte nicht zur Verteilung kommen, da keinem Hunde das Prädikat „vorzüglich" gegeben wurde. Der heftige Wind war schuld daran, der die Spurarbeit der Hunde beeinträchtigte. Die meisten verloren überhaupt die Spur. Daher kam es auch, daß der bisher beste Hund in Halle „Götz von Oeringen" erheblich abfiel. Die anderen Prüfungen wurden fast ausnahmslos erfüllt. Um so heiterer war es, wenn irgendein noch nicht ganz aufmerksamer Hund es beim „Ablegen" allmählich zu langweilig fand und lieber die Bahn verließ oder unter den Zuschauern seine Herrin aufsuchte. Oder wenn etwa bei dem frischen Wind der Appetit doch so groß geworden war, daß ein Hund, der eigentlich Futter aus fremder Hand verweigern soll, tüchtig in die vorgehaltenen Wurstenden einhieb. Am schwersten hatte es sicherlich der „Verbrecher", der, in einem schweren, gefütterten sackleinenen Anzug, immer wieder von den Hunden aufgespürt und gestellt wurde. Kein Wunder, daß seine Hosen allmählich recht zerrissen waren! Am glücklichsten dagegen wird derjenige daran gewesen sein, der den kleinen Airedale-Terrier gewann, der gratis zur Verlosung kam. Das Glückslos trug die Nummer 1608.

Die Ergebnisse:

Die Preise wurden wie folgt vergeben: 1. Preis: Lotte aus dem Felde (Dobermannpinscher), Besitzer Albert Wende, Leipzig: 178 Punkte, Prädikat: Sehr gut. 2. Alma v. d. Bergmannshöhe (Dt. Schäferhund), Besitzer Polizeiwachtmeister A. Menk-Halle: 174 Punkte, Prädikat: Sehr gut. 3. Bodo v. Gambrinus (Dt. Schäferhund), Besitzer Uhrmacher Schrön-Halle: 173 Punkte, Prädikat: Sehr gut. 4. Ajax Nath (Dobermannpinscher), Besitzer Rittmeister a. D. Lüttich-Halle: 171 Punkte, Prädikat: Sehr gut. 5. Asta v. d. Mirnau (Airedale-Terrier), Besitzer Polizeiwachtmeister G. Konrad-Halle: 167 Punkte, Prädikat: Sehr gut. 6. Edu von Wiesenfeld (Deutscher Schäferhund), Besitzer Willi Stockmann-Leipzig: 166 Punkte, Prädikat: Sehr gut. 7. Harras v. Ehrenberg (Airedale-Terrier), Besitzer F. Rich. Jahn-Leipzig: 164 Punkte, Prädikat: Sehr gut. Ferner erhielten Trostpreise: Lump von Unterthal (Dt. Schäferhund), Besitzer E. May-Halle: 156 Punkte, Prädikat: Gut; Götz von Oeringen (Dt. Schäferhund), Besitzer Dr. Schafhirt-Halle: 156 Punkte, Prädikat: Gut; Roland gen. Rolf (Dt. Schäferhund), Besitzer Polizeiwachtmstr. R. Stöckel-Dessau: 155 Punkte, Prädikat: Gut; Fritz v. Keferstein (Airedale-Terrier), Besitzer Kaminsky-Halle: 155 Punkte, Prädikat: Gut; Prinz von Erlenwald (Dt. Schäferhund), Besitzer Alfred Heuser-Leipzig: 151 Punkte, Prädikat: Gut; Max (Dt. Schäferhund), Besitzer Bieler u. Misch-Halle: 147 Punkte, Prädikat: Gut.

---

ziehung bekannter ärztlicher Fachleute vor? Die Berufung auf Schrenck-Notzing oder auf den Tübinger Psychologen Oesterreich, die in der deutschen Gelehrtenwelt ziemlich allein dastehen, genügt nicht zur Ueberzeugung. Auch der persönliche Glaube des Vortragenden nicht, der, wie gern zugegeben sei, sich von allem Fanatismus fernhält. E.

* **Ein Newyorker Kunstverdikt.** Vor wenigen Tagen wurde im Newyorker „Metropolitan Art Museum" eine Ausstellung moderner Maler eröffnet, darunter Van Gogh, Cézanne, Dérain und Picasso. Als Protest gegen diese „Missetat" veröffentlicht der „Newyork Herald" eine von zahlreichen „Künstlern" und Kunstschriftstellern gezeichnete Zuschrift, in der es heißt, daß diese Ausstellung mit bolschewistischer Propaganda in Zusammenhang stehe, man habe es hier nicht mit Malerei zu tun, sondern mit einem „Ehrendienst des Satans". Europa mache sich über die Amerikaner lustig und schicke ihnen den „Unflat sogenannter Kunst". Das sei ein von langer Hand vorbereiteter Betrug, dessen erbärmlicher Zweck der sei, die Amerikaner geisteskrank und pervers zu machen. Man müsse die Bilder der Irrsinnigen im Metropolitan Museum verbrennen und die Asche den europäischen Roßtäuschern zurückschicken. An die Stelle, wo dieser „Kehricht" angehängt war, sollten Bilder amerikanischer Künstler, wie Sargent, kommen. (Sargent ist ein beliebter Zeichner in illustrierten Blättern.) Diese donnernde Philippika hat großes Aufsehen erregt; die Kunstzeitschriften nehmen dazu Stellung und fordern das Publikum auf, sich selbst ein Urteil über die modernen europäischen Maler zu bilden. Das Museum wird täglich von einer Menge „Sensationssüchtiger" besucht und macht bei 3 Dollar Eintrittspreis natürlich glänzende Geschäfte!

* **Bach und Hirsch.** „Ich trat in eine Musikalienhandlung", so wird in Reclams Universum" erzählt, „und verlangte einen Klavierauszug zu der Bachschen Kantate: „Ihr werdet weinen". Die bebrillten Augen des Herrn Gehilfen starrten mich eine Weile geistentrückt an, plötzlich begannen sie zu leuchten, und nun belehrte er mich mit höflich gedämpfter Ueberlegenheit: „Diese Kantate ist nicht von Bach, sondern von Hugo Hirsch; es ist auch nicht eigentlich eine Kantate, sondern ein Foxtrott, und in Wirklichkeit hat das Musikstück den Titel: **„Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht!"**

Die Sportereignisse des Sonntags.

Ungarn — Mitteldeutschland ausgefallen? — Polizeihundprüfung in Halle. — Breslauer Sportfreunde südostdeutscher Meister. — Berlin gewinnt das Städteturnen gegen Hamburg. — Fustanellas Sieg in Karlshorst — Halle schlägt Magdeburg im Hockey-Städtewettkampf.

Hallische Spiele.

Es war gestern ein stiller Sonntag im Fußballsport. Nur ein Spiel wurde in Halle ausgetragen, Preußen-Halle gegen Spielvereinigung-Weißenfels. Die Gegner trennten sich mit dem unentschiedenen Ergebnis von 2:2, obwohl Preußen eine leichte Ueberlegenheit erkennen ließ. Anfangs führten die Weißenfelser, die am schnellsten in Form kamen, sich aber bald den wohlverdienten Ausgleich gefallen lassen mußten.

In Naumburg konnte Favorit einen schönen Sieg erringen; die Sportvereinigung 05, die recht zerfahren spielte, wurde von der eifrigen Hallenser Mannschaft in erbittertem Kampfe mit 3:2 geschlagen.

Sportfreunde spielten gegen Fortuna-Leipzig eine der besten Mannschaften unserer Nachbarstadt und hinterließen einen recht guten Eindruck. Das Spiel, das bei Halbzeit 2:0 für Leipzig stand, wurde schließlich von den Sportfreunden so durchgeführt, daß ihnen ein Ehrentor zufiel, während die Leipziger es zu keinem weiteren Erfolge mehr bringen konnten.

Der mitteldeutsche Meister Wacker spielte in Hannover vor ungefähr 3000 Zuschauern gegen den vorjährigen norddeutschen Meister Arminia-Hannover. Unsere Mannschaft hinterließ, obwohl ohne Rackwitz und Bräutigam spielend, nach schönem Kampfe, der mit 1:1 endigte, einen ausgezeichneten Eindruck.

Der Kampf um die Führung in der Liga-Reserve-Klasse zwischen Halle V. f. L. 96 Reserve und Wacker Reserve endigte mit 2:1 zugunsten Wackers. Halbzeit 1:1. Die Mannschaften waren sich in der Stärke gleichwertig und nur der Glücklichere war Sieger. Sämtliche Spiele wurden durch den starken Wind unangenehm beeinträchtigt. Auf die Tabelle sind die gestern ausgetragenen Spiele ohne besonderen Einfluß.

Resultate der I. Klasse.

Komet gegen Sportvereinigung 6:1, S. V. 99-Merseburg gegen Spielvereinigung-Nietleben 5:2 (1:2), Sportbrüder gegen Preußen-Merseburg 5:2 (1:2), Ammendorf gegen Eintracht 4:1 (2:0), Olympia gegen V. f. R.-Reideburg 3:1 (0:1). — Liga-Reserve: S. V. 98 gegen Sportfreunde 2:0.

Breslauer Sportfreunde südostdeutscher Meister.

Um die Südostdeutsche Fußball-Meisterschaft 1920/21 fand am Sonntag in Breslau das Wiederholungsspiel statt. Das erste Spiel am 1. Mai hatten die Breslauer Sportfreunde mit 2:1 gegen Viktoria Forst gewonnen, doch legten die Forster Protest ein, der anerkannt wurde. Im Wiederholungsspiel erwiesen sich die Breslauer abermals als besser und siegten mit 4:1. Zwanzig Minuten nach Halbzeit brach jedoch der Schiedsrichter den Kampf ab, da die fast ständig nur mit zehn Mann spielenden Forster sich den Anordnungen des Schiedsrichters nicht fügten.

Fußball im Reiche.

Norddeutschland: Bremen: A. B. T. S. gegen Komet 2:1; Ballspielverein gegen Woltmershausen 0:0; Schwachhauser Turnverein gegen Hohenzollern 1:5; Nordstern gegen Delmenhorster Ballspielverein 6:0. — Hannover: Arminia gegen Wacker-Halle 1:1; Sportklub gegen Hannover 96 2:0; Eintracht gegen Sport 3:1. — Zelle: Sportfreunde-Hannover gegen 1910-Zelle 4:1. — Hildesheim: 1906 gegen 1911-Hannover 1:1. — Peine: Sportfreunde gegen T. u. Sp.-V.-Helmstedt 5:0. — Braunschweig: V. f. B. gegen 07-Hildesheim 0:4; Eintracht gegen Germania-Wolfenbüttel 2:0. — Niemburg: T. V.-Kleefeld gegen S. C.-Niemburg 2:1. — Süddeutschland: Nürnberg: Fußballverein gegen Ballspielklub-Weiden 1:1. — Fürth: Franken gegen Pfeil-Nürnberg 2:1; T. V. 60 gegen Spielvereinigung 0:2. — Hof: Spielvereinigung gegen 1. F. C.-Nürnberg 1:11. — Schweinau: T. V. gegen T. V. 46-Nürnberg 1:1. — Würzburg: Fußballverein gegen Bayern-Kitzingen 1:2. — Stuttgart: V. f. B. gegen F. V.-Zuffenhausen 0:0; Pfeil-Gaisburg gegen T. V.-Ulm 4:1; Sportfreunde gegen V. f. L. 5:1. — Ulm: F. V. gegen Spielvereinigung-Tübingen 3:1. — Feuerbach: Spielvereinigung gegen Kickers-Stuttgart 0:2. — Gmünd: Normannia gegen S. C.-Stuttgart 1:1. — Heilbronn: V. f. R. gegen Spielvereinigung-Cannstatt 3:1. — Mitteldeutschland: Dresden: Jahn gegen Sportverein 06 3:2; Guts Muths gegen Sportlust 2:0; Brandenburg gegen Dresdner S. C. 3:0; Ring gegen Spielvereinigung 3:0; Radebeuler V. C. gegen Rasensport 1:1. — Westdeutschland. Duisburg: F. V. 08 gegen Spielverein 0:0; Turn- und Sport-V. 48 gegen Preußen 1:0; Schupo gegen Germania-Meiderich 0:3. — Düsseldorf: Borussia Konkordia gegen S. C.-Kronenberg 4:0. — Elberfeld: Sport und Spiel gegen Union-Düsseldorf 0:3. — Gevelsberg: Turn- und Spielverein gegen Düsseldorf 99 0:3. — Essen: Turnerbund gegen Gelsenkirchen 07 1:0; Sportfreunde 07 gegen Essen-West 1:0. — Dortmund: Alemannia gegen Buhr-Erle 2:2; V. f. B. gegen Borussia 2:0. — Bochum: Turn und Spiel 48 gegen Dortmunder Sportklub 0:2. — Hamm: Spielverein gegen Turn- und Spielverein 3:1. — Barmen: V. f. B. gegen V. V.-Solingen 0:2. — Solingen: Sportklub gegen V. f. B.-Ohligs 1:1. — Düsseldorf: Turn- und Spielverein-Oberhausen gegen V. V. 04 0:1; V. f. B. 1910 gegen Viktoria 0:4; V. f. R.-Gerresheim gegen V. f. B.-Hilden 0:2. — Wanne: Preußen gegen Union-Gelsenkirchen 0:1. — Herne: Westfalia gegen Rasensportverein 99 1:1. — Gelsenkirchen: S. C. 74-96 gegen Schalke 77 0:4. — Hamborn: Spielverein gegen Spielklub-Sterkrade 0:2. — Langendreer: Sportverein gegen Sportverein 08-Dortmund 2:3. — Ostdeutschland: Danzig: V. f. B. gegen Ostmark 2:0; Schupo gegen T. u. Fechtverein Preußen 4:3. — Osterode: Städtespiel-Allenstein gegen Osterode 0:0. — Breslau: Sportfreunde gegen Viktoria-Forst 4:1, abgebrochen. (Wiederholungsspiel um die Südostd. Meisterschaft 1920-21). — Stettin: Blücher gegen Preußen 2:0; V. f. B. gegen Ballspielklub 2:1; Titania gegen Turnverein 3:0; Rasenfreunde gegen Borussia I 1:0.

Berlin gewinnt das Städte-Wetturnen gegen Hamburg.

In dem in Turnerkreisen mit Spannung erwarteten Wettkampf Hamburg—Berlin im Kunstturnen im Berliner Sportpalast konnte sich Berlin für seine im letzten Wetturnen in Hamburg erlittene Niederlage revanchieren. Nachdem Hamburg bis kurz vor Schluß mit ziemlichem Vorsprung in Führung gelegen hatte, gelang es den Berlinern beim Reckturnen, den Verlust aufzuholen und knapp mit 1983:1967 Punkten zu gewinnen. Allerdings hatten zwei der besten Hamburger Pech bei ihren Reckübungen. Die gezeigten Leistungen, die vor ausverkauftem Hause vor sich gingen, waren durchweg ausgezeichnet. Besonders hervorzuheben sind bei den Berlinern Erhardt (Berl. Turngem.), Hopf (B. T.) und Natt (B. T.), während bei den Hamburgern Sachse (H. T. 1816), Mühlegger (St. Pauli T.-V.) und Mähl (St. Pauli T.-V.) hervorragten.

Fustanella Siegerin im Großen Hürden-Rennen.

Was unserer Steepler-Königin Fustanella im Großen Preis von Karlshorst nicht geglückt war, nämlich das Dutzend ihrer Erfolge in diesem Jahre voll zu machen, das hat sie am Sonntag im Großen Hürden-Rennen zu Karlshorst nachgeholt. Leicht wurde ihr der Sieg jedoch nicht gemacht, da sie namentlich von Widerstand hart bedrängt wurde. An der Hürde am Ostwald lagen die sechs Bewerber noch gut geschlossen, dann aber fiel Lauscherin zurück und auch Rittersporn war bald geschlagen. In die Gerade kam Widerstand dicht gefolgt von Radicha, Fustanella und Einhart. Zwischen den beiden letzten Hürden machte Fustanella einen Vorstoß, nahm die letzte Hürde Kopf an Kopf mit Widerstand und schlug diesen auf der Flachen sicher um einen Kopf. Das Helden-Gedächtnis-Rennen bot mit seinen 18 Startern ein farbenfrohes Bild, da der größte Teil der Herrenreiter in den Farben der früheren Truppenteile ritt. Nach einem an Zwischenfällen reichen Rennen schälten sich für die Entscheidung die besten Herrenreiter heraus und von diesen war es Freiherr v. Berchem mit Malachit, der mit Rittmeister v. Keller auf Orkus die beiden letzten Sprünge zusammen nahm, auf der Flachen aber stets das bessere Ende für sich hatte. Rittmeister v. Keller entschädigte sich für diese Niederlage durch einen Sieg mit Romberg im Eichen-Jagdrennen gegen Glatteis und Luftfahrt. Vor den Tribünen brach Rosenritter aus und warf dabei Onix um. Der Preis von Mahlsdorf, ein Jagdrennen für Dreijährige, fiel an Convention gegen Parma II, Drachme und Colberg, der am letzten Sprung stark behindert wurde. Die Bahn war trotz des unfreundlichen Wetters sehr gut besucht und da jeder Besucher seinen Obulus für den Denkmalfonds der Herrenreiter stiften mußte, dürfte ein namhafter Betrag aufgebracht worden sein.

Die Resultate: Jungfern-Rennen, 22 000 M., 1000 Meter: 1. Herrn Frhr. S. A. v. Oppenheims Dolce (H. Braun), 2. Gravosa (Raiff), 3. Charlatan (Rovanda). Toto für Sieg: 20; Platz: 13, 15:10. Ferner: Glückstaube (4), Mispel, Schade. Leicht, 2—½—3 Lg. — Preis von Mahlsdorf, 29 000 M., 3000 Meter: 1. Herrn L. Korns Convention (Kufuses), 2. Parma II (Ulbrich), 3. Drachme (P. Lewicki). Toto für Sieg: 48; Platz: 18, 30, 35:10. Ferner: Colberg (4), Anarchist II, Abolar, Nabi, Cassian (gef.), Trompeter II, Danae. Leicht, 2—Kopf—Hals. — Helden-Gedächtnis-Rennen, Ehrenpreis und 30 000 M., 4000 Meter: 1. Herrn Major v. Rosenbergs Malachit (Frhr. v. Berchem), 2. Orkus (Rittm. v. Keller), 3. Steinberger (Prinz Pleß). Toto für Sieg: 43; Platz: 17, 15, 26:10. Ferner: Ausgleich (4), Violetta (ausgebrochen), Saskia (angehalten), Wolpoto, Schmuck II (ausgebroch.), Barbelee, Cymbal, Gallipoli III (gef.), Royal Blue (angehalten), Savoyard, Erich G. (angeh.), Alibrae (ausgebr.), Mittelstraße, Korobo (gef.). Mizi. Sicher, ½—4—3 Lg. — Großes Hürden-Rennen, Ehrenpreis und 60 000 M., 4000 Mark: 1. Herrn R. Francks Fustanella (Gorsler), 2. Widerstand (H. Brown), 3. Einhart (H. Teichmann). Toto für Sieg: 22; Platz: 18, 31:10. Ferner: Rittersporn, Lauscherin, Radiola (4). Sicher, Kopf—2—4 Lg. — Preis von Moabit, 20 000 M., 3400 Meter: 1. Herrn Graf D. Strachwitz Saga (Dorff), 2. Leonore (Kufuses), 3. Perseus (Bismark). Toto für Sieg: 179; Platz: 56, 32, 28:10. Ferner: Tavalhi (gef.), Maritia, Alarich, Reichard (4), Schlia, Voet, Warregbem, Fliegerheld, Offensive, Rio, Gero, Alexis, Cato, Mirakel. Sicher, ½—Kopf—3½ Lg. — Eichen-Jagdrennen, 25 000 Mk., 4000 Meter, 1. Herrn Gestüt Starpels Romberg (Rittmeister v. Keller), 2. Glatteis (Wurst), 3. Luftfahrt (Unterholzner). Toto für Sieg: 105; Platz: 18, 14, 14:10. Ferner: Rosmarie (4), Violetta (ausgebr.), Pierette, Rosenritter (ausgebr.), Warda (angeh.), Ginster (gef.), Onix (gef.), Eid. Leicht, 2½—¾—8 Lg. — Preis von Lichtenberg, 25 000 M., 3000 Meter: 1. Frau E. Kornblums Sinnig (Stolpe), 2. Flandern (Wurst), 3. Rosendorn II (Thalecke). Toto für Sieg: 307; Platz: 98, 23, 66:10. Ferner: Hagewald (4), Tempelritter, Tuberose, Waffenbund, Carras (angeh.), Prüfung, Vorlaufend, Ordensritter, Vitznau (gef.), Quälgeist, Rabenfeder (gef.). Verhalten, 3—2—1 Lg.

Kehraus in Köln.

Rautendelein-Jagdrennen, 25 000 M., 3000 Meter: 1. Herrn W. Winkels Wasserratte (Oertel), 2. Rosenmaid (Ackermann), 3. Feldstein (Klapper). Toto für Sieg: 48; Platz: 17, 13, 74:10. Ferner: Gaugraf, (4), Hamster, Suocurs, Pan (ausgebr.), Protest, Girofleé, Biedermann, Tarn (ausgebr.), Finderlohn, Full stop, Trianon, Lady Flirt, Dalle, Benelle. Sicher, ½—¾—½ Lg. — For Ever-Rennen, Ehrenpreis und 21 000 Mark, 1200 Meter: 1. Herrn A. Möllers Domherr (Reiß), 2. † Trarbach (Grütz), 3. † Plate Forme II (Ebert). Toto für Sieg: 19; Platz: 12, 13, (Trarbach) 15:10. Ferner: Lieselotte (4), Ratgeber, Freiheit, Bärwalde, Alraune, Occolino, Schneewittchen, Superba. Leicht, 2½—totr.—3 Lg. — Minus-Jagdrennen, 25 000 M., 3000 Meter: 1. Herrn E. Schmidts Anitra (Großbauer), 2. Ballerina (Preißler), 3. Kanonade (Oertel). Toto für Sieg: 22; Platz: 13, 18, 16:10. Ferner: Silbertaler (4), Mozart, Balte (gef.), Sünde (stehengebl.), Calais (angeh.), Sambur (gef.), Letzter Richam (ausgebr.), Monarch (gef.). Ueberl.: 12—7—7 Lg. — Desir-Rennen, 33 000 M., 1600 Meter: 1. Herrn A. Hülsmann u. H. Davids Knusperchen (Ebert), 2. Laubfrosch (O. Schmidt), 3. Charlotte II (Oswald Müller). Toto für Sieg: 140; Platz: 31, 12, 21:10. Ferner: Hexenkind, Ortolan, Atlas, Musette, Cleome, Faschingsfee, Donner, Brasch, Zechine, Ahnung, Ochrida. Ueberl.: 6—4—3 Lg. — Cologna-Jagdrennen, Ehrenpreis und 35 000 M., 3800 Meter: 1. Herrn Frhr. G. v. Eppinghovens Ari Burnu (R. Janek), 2. Wag' es (F. Kuhnke), 3. Draufgänger II (Oertel). Toto für Sieg: 31; Platz: 14, 13, 16:10. Ferner: Rächer (4), Carlchen, Flucht, Skagerak III (ausgebr.), Wendula. Kampf, ¾—8—5 Lg. — Ramouna-Ausgleich, 37 000 M., 2000 Meter: 1. Herrn S. Weinbergs Tarock (Sarla), 2. Glücksburg (Unruh), 3. Windsbraut (Ebert). Toto für Sieg: 98; Platz: 29, 22, 66:10. Ferner: Eierbecher, Rheinfahrt, Schadenfreude, Basilisk, Nugat, Zwirns Bruder, First Rose. Leicht, ¾—1½—3 Lg. — Hamilkar-Rennen, Ehrenpreis und 25 000 M., 2900 Meter: 1. Gestüt Eichenhofs Florett (Ackermann), 2. Asra (Unruh), 3. Eleganz (Ebert). Toto für Sieg: 18; Platz: 33, 29, 38:10. Ferner: Callart, Cassierer, Haeckel, Burscherl, Racoutn, Ischariot, Schwerta, Rote Rose, Träne. Leicht, ¾—2—6 Lg.

Rennen zu München-Riem.

Wiedersehen-Rennen, 14 000 M., 1000 Meter: 1. Herrn Gestüt Weils Flittergold (Olejnik), 2. Moda (Jentsch), 3. Rosario (Büttner). Toto für Sieg: 13; Platz: 11, 13, 14:10. Ferner: Gardenie (4), Liane, Holm Lametta, Prinz Ubi Leicht, 4—¾—1—Kopf — Trost-Hürden-Rennen, 12 000 M., 3200 Meter: 1. Herrn A. Lechners Sydonia (Pfänder), 2. Santaïé (Kaim), 3. Ottile (B. Nowak). Toto für Sieg: 34; Platz: 13, 13:10. Ferner: Julia Cairo (4), Landratte (gef.). Ueberl.: 12—10 Lg. — Feierabend-Rennen, 16 000 M., 1200 Meter: 1. Herrn Gestüt Weils Hexenmeister (Olejnik), 2. Favorita (Jentsch), 3. Hexenmeister II (Bressel). Toto für Sieg: 15; Platz: 11, 11, 13:10. Ferner: Centrifugal (4), Billogo, Rabenlocke, La Piave. Sicher, ¾—Hals—1¾ Lg. — Heimkehr-Jagdrennen, 16 000 M., 4000 Meter: 1. Herrn A. Schusters Czernowitz (Pfänder), 2. Zori (C. Bauer), 3. Wall (Kaim). Toto für Sieg: 22; Platz: 15, 16:10. Ferner: Cheruskер II (gef.) Ueberl.: 6—Weile. — Preis von Treue, Ehrenpreis und 25 000 M., 2920 Meter: 1. Herrn H. Doheos Lebensgefährte (Jentsch), 2. Paula (Zachmeier), 3. Hallunke (Uleuler). Toto für Sieg: 29; Platz: 13, 37, 12:10. Ferner: Istria (4), Hallunke, Andersen, Kätherl, Krickente. Sicher, Hals—1½—1 Lg. — Kehraus-Jagdrennen, 12 000 M., 3200 Meter: 1. Frau R. Missallas Teddy Bär (Wehe), 2. Quienfabe (O. Bauer), 3. Prost (Novak). Toto für Sieg: 31; Platz: 13, 15, 21:10. Ferner: Cato II (gef.), Donar, Zwinger, Casimir. Leicht, 2—1½—Hals. — Abschieds-Rennen, 14 000 Mark, 1600 Meter: 1. Herrn A. Hertels Vollmacht (Floer), 2. Sirene (Staudinger), 3. Rosport (Aschenbrenner). Toto für Sieg: 65; Platz: 29, 18, 60:10. Ferner: Deinhardt (4), Instrument, Cara, Cavatine, Oho, Sirene, Delfin, Rosengärtner, Pandur (stehengebl.). Sehr leicht, 3—1—¾ Lg.

Hockey.

* **Hockeystädtekampf Magdeburg—Halle.** Die Vertreter beider Städte standen sich am Sonntag in Magdeburg gegenüber. Die Gäste waren nur mit sieben Mann erschienen und verstärkten sich durch vier Magdeburger. So konnten denn die Hallenser mit 3:2 (Halbzeit 1:1) einen knappen Sieg erringen. Die Einheimischen waren zwar zum Schluß überlegen, doch konnten die Stürmer einen Ausgleich nicht erzwingen.

* **Hockeyspiel Cöthen 02 I u. II — V. f. L. 96 I u. II 3:0 (2:0).** Cöthen mit voller Mannschaft lieferte ein angenehmes faires Spiel, während Halle 96 nur mit 8 Mann es verstand, durch Eifer das Spiel offen zu halten. Die Verteidigung, in welcher sich Dr. Böninghausen besonders auszeichnete, ließ es zu Erfolgen des Gegners nicht weiter kommen. Der „Sturm" mit Dr. Jahnke und Kretzschmar mühte sich redlich ab, ein Ehrentor zu erzielen.

* **V. f. L. Halle 96 - Schwimmabteilung.** Anläßlich der Nationalen Wassersportkämpfe des Halberstädter Schwimmvereins von 1900 startete auch unsere Abteilung, und das mit gutem Erfolge. Wildenhain wurde im Jugendjuniorbrustschwimmen 1. Sieger mit 60 Meter in 50⅗ Sek. Er schwamm 4⅕ Sek. besser als der zweite. Haucke wurde mit 50 Meter in 46 Sek. im Streckentauchen 2. Sieger. Ferner konnten sich Gründer im Juniorbrustschwimmen und Gutsche im Juniorspringen plazieren. Leider wurde der letzte Sprung, nachdem er bereits gewertet war, nicht anerkannt, da er angeblich nicht unter die Sprünge der Juniorsprungtabelle fallen soll.

* **Die Einigung zwischen Turnen und Sport** dürfte trotz der letzthin gespannten Lage auch in der Reichshauptstadt ihren Fortschritt nehmen. In Berlin werden bekanntlich zwei Handballmeisterschaften, die der Turner (Kreis IIIb der Deutschen Turnerschaft) und die der Leichtathleten (Verband Brandenburgischer Athletikverein ausgetragen). Wie wir erfahren, sind Bestrebungen im Gange, daß diese Meisterschaften gemeinsam ausgetragen werden. So sollen sich die Parteien demnächst am Verhandlungstisch zusammensetzen, um diese Frage zu klären.

* **Zusammenschluß der deutschen Luftfahrtverbände.** Die 15. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Luftfahrerverbandes ging am Sonnabend in Königsberg i. Pr. in Anwesenheit der Vertreter der deutschen Luftfahrt-Organisationen vor sich. Neben diesen wohnten auch eine Reihe Delegierter von Behörden, wie Geheimrat Fisch und Ministerialdirektor Bredow vom Reichsluftfahrtministerium, Oberstleutnant Siegert von der Inspektion der Flieger sowie Prinz Heinrich von Preußen, der Versammlung bei, die von Geheimrat Miethe geleitet wurde. Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um den Zusammenschluß aller Luftfahrt-Organisationen Deutschlands zu einem „Deutschen Luftfahrtverband", um eine geeignete Organisation auf diesem Gebiete zu haben und die Aufnahme Deutschlands in die Internationale Federation zu ermöglichen, eine bei dem hohen Stande des deutschen Flugwesens unbedingte Notwendigkeit, denn gerade der Flugsport spielt im internationalen Verkehr eine so wichtige Rolle wie kein anderer. Nach längeren Beratungen, in denen Direktor Bredow, Major v. Tschudi, Major Krupp, Major Neumann usw. auf die Bedeutung des Zusammenschlusses hingewiesen, konnte Geheimrat Miethe die erfreuliche Feststellung machen, daß die drei Organisationen, Aero-Club von Deutschland, Deutscher Luftfahrer-Verband und Allgemeiner Deutscher Flugverband entschlossen sind, sich zu einem „Deutschen Luftfahrt-Verband" zusammenzuschließen, während die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt diese Vereinigung zwar begrüßte, infolge ihrer Konstellation vorläufig aber noch nicht in der Lage sei, dieser Vereinigung beizutreten. Es wurde noch beschlossen, mit allen verfügbaren Mitteln darauf hinzuarbeiten, diese Vereinigung so schnell wie möglich zu vollziehen.

* **Die Radrennen zu Hannover verregnet.** Wegen des schlechten Wetters wurden die Radrennen zu Hannover am Sonntag abgesagt.

* **Drei neue österreichische Rekorde.** Bei den von Rapid veranstalteten Wettkämpfen wurden drei neue österreichische Rekorde aufgestellt, und zwar im 110-Meter-Hürdenlaufen durch Weilheim mit 15:8 vor Riebel-WAC. und Heinisch-WAC., ferner über 500 Meter durch Opolda-Rapid mit 1:8,2 vor Weinberger-WAC. und Harras, und im 2000-Meter-Lauf durch Friebe-Graz in 5:50,4 vor Heidegger-WAF., 6 Meter zurück, und Bierbrauer. Den Hochsprung gewann Haselsteiner-WAC. mit 1,70 Meter.

* **Newyorker 24-Stundenrennen.** Das große Newyorker 24-Stundenrennen nahm gestern eine Minute nach Mitternacht seinen Anfang. Da es sich herausstellte, daß die Bahn kleiner war, als ursprünglich beabsichtigt, schritt die aufsichtsführende Behörde ein und ließ an Stelle der 13 gemeldeten Paare nur zehn Mannschaften zum Rennen zu, darunter auch Rütt, der mit dem Belgier Vermaes eine Mannschaft bildet. Am Schluß der ersten Runde, wo noch sämtliche Paare in der Spitzengruppe lagen, waren 39,800 Kilometer zurückgelegt. Das Tempo ist überaus scharf. Als Favoritenpaar gilt die australische Mannschaft Mac Namara-Grenda.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 25. Oktb.

Noch unruhig, wechselnde Bewölkung, einzelne Regen- oder Schneeschauer, Temperatur nahe 0.

Wasserstands-Nachrichten vom 24. Oktober.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	—	Aussig	—
Trotha	+1,10	Barby	—0,04
Bernburg	+0,12	Magdeburg	—0,02
Kalbe	—0,56	Wittenberg	—0,01

Läuse Schwaben Flöhe Holzwurm **Wanzen**
beseitigen Sie in ½ Stunde nur mit **Eckolda** (v. Fachm. hergest.) 100 000 sind zufriedengestellt. Ueber den Erfolg werden Sie staunen.
Verlangen Sie nur Eckolda Fabr. Eckolda-Werke, Essen. Zu haben in:
Halle: Hallmarktdrogerie, Dreyhauptstr. 2, Drogerie, V. Ott, Steinweg 26. Ex 1132

Chefredakteur Konrad Bohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Bohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Ettelter; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil Albert Herling; für Sport und Kleine Chronik Artur Bertel; für die Anzeigen Walter Biennadorf. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten Verlag von Gebr. Huth, Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten

BENZWERKE GAGGENAU

Lastwagen · Zugmaschine · Feuerspritze · BENZ GAGGENAU · Traktor · Omnibus · Krankenwagen

GAGGENAU IN BADEN

Vertretung
Leipzig-Gohlis, Möckernschestr. 29.

hs 708

UT

Leipzigerstraße Nr. 88

Henny Porten
als
Geier-Wally

Beginn 4 Uhr.

Alte Promenade Nr. 11a

Albert Bassermann
in dem Drama in 5 Akten
Die kleine Dagmar

Beginn 4 Uhr. e382

Walhalla
Lichtspiel-Theater

Nur drei Tage!!
Vom 25. bis 27. Oktober 1921:
Ich bin Du!
Ein seltsam tragisches Geschehnis in fünf Akten mit
Hans Mierendorff
in einer Doppelrolle und Maria Zelenka als dessen Frau

Erlebnisse eines Weltreisenden in tausendfarbig. Menschengewimmel des zauberumsponn. Orients.

Vorführung: 4.00 6.30 9.00 Uhr.

Ausserdem: e413

Dorrits Eheglück!!
Lustspiel in drei Akten mit Dorrit Weixler.
Vorführung: 5.30 8.00 Uhr.

Stadttheater
Dienstag d. 25. Oktober.
Anfang 8 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
Im weissen Rössl.
Lustspiel v. Blumenthal und Kadelburg.
Mittwoch: (e368
Die Abreise.
Hierauf:
Frau Potiphar.

Wintergarten
(Spiegelsaal)
Täglich
abends 8 Uhr:
Das grosse
Gastspiel
Jehrings-Ballett.
(e4798
Das Ereignis der eleganten Welt von heute!

Ab morgen! O.T. Steinweg Nr. 12. Ab morgen!

Deutschlands größter Kunst-Film des Jahres 1921

Das klassische Meisterwerk deutsch. Filmkunst

Der deutsche Großfilm, welch. bereits in Amerika Bewunderung hervorrief

Hamlet!

Die Tragödie des dänischen Königshauses in 7 Akten

In der Haupt- und Titelrolle als Hamlet . . . . . Asta Nielsen!

Eduard von Winterstein als König Claudius.

Vorführung täglich 4, 6½ und 8½ Uhr. h05292 Keine Kinder-Vorstellung!

Hohenzollernhof
(Grandhotel) Magdeburgerstrasse 65
Der Dienstag-Tanz-Abend
findet im
„Wintergarten"
nach dem Ballett statt! T. L.

Jeden Dienstag und Freitag
Schlachtefest.
9 Uhr Wellfleisch. Von 4 Uhr an feinste frische Rot-, Leber- und Schwartenwurst.
A. Müller, Kleine Ulrichstraße 1

Dienstag u. Freitag
groß. Schlachtefest
b. Bernhard Korgts.
Dombau 10. Tel. 1858

Stung! Hausfrauen u. Landwirte Stung!
Schafwolle u. Strumpfabfälle wird jede Quantum am Mittwoch den 26. in Halle (Gothaer Gold. Herz, Mansfeldersir.) von früh 8 bis nach mittag 4 Uhr gekauft. Auch wird Schafwolle und Strumpfabfälle zu In. Strickgarnen, Kammgarn Mangelstoffen u. Sportmützen verarbeitet. Billige Spinn- und Webfähne. Muster liegen zur Ansicht aus. Schnelle und reelle Lieferzeit. Es ist dieses die unwiderruflich allerletzte Wollannahme in Halle. Ein jeder decke seinen Bedarf vor den Winter, zahle für Schafwolle 10—14 M. p. Pfund.
Josef Montag, Textilwaren, Mühlhausen, Kgl. Zimmerstadt.
e3791

Billiger Fleischverkauf.
In feines Hammelfl. sich Pfund 9—10 Mark
In feines Rindfleisch Pfund 10—11 Mark
Gehacktes Schweinefleisch Pfund 17 Mark
Gehacktes Rindfleisch Pfund 12 Mark
Rob. Hammer, Fleischermeister,
Kleine Steingr. 2.

Kaufe jed. Post. Wallnüsse
diesjähriger Ernte, deutsche Ware, gegen Kasse. Zahle höchste Marktpreise. Angebote an
Hallorenen-Drogerie Ernst Mehrmann,
Halle a. S., Gaußerstraße 4.
e3

Licht-Spiele
Nur noch bis Donnerstag
der mit grossem Beifall aufgenommene
IV. und letzte Teil
des gewaltigen Abenteuerfilms
Silberkönig - „Rochesterstreet 29"
Ferner der Sittenfilm e97
Drei Nächte - ?
6 Akte
mit Reinhold Schünzel
Otto Gebühr.
Das gesamte Programm umfasst 11 Akte.
Beginn täglich 4, 6.15, 8.30.
Telephon 4681
Im Herzen der Stadt
Grosse Ulrichstr. 51

Freybergs
Spezial-Getränk
nach Art meines alten
Deutschen Porter
Nach § 14 des Biersteuergesetzes als bierähnliches Getränk bezeichnet.
Ärztlich empfohlen:
Blutarmen,
stillenden Müttern,
Kranken u. Genesenden
sowie allen, denen an der Erhaltung und planmäßigen Auffrischung der Kräfte gelegen ist.
Freybergs Brauerei.
Gegr. 1816.
Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Gastwirtschaften und einschlägigen Geschäften. th5044

Sie finden nur bei mir ein ständiges Lager von 100 Füllhaltern
Aug. Weddy
Fachmänn. Bedienung.

Ich habe meine Praxis
wieder aufgenommen.
Augenarzt Dr. Paul, Leipzigerstrasse 66.

Patent-Anwalt K. Vierle
Diplom-Ingenieur b103
Fernr. 3410 Halle a. S. Franckestr. 7.
Gerichtl. vereidigter Sachverständiger.

Gelegenheit
im Hansa-Hotel
am Riebeckpl., neb. Apolle.
Pelzhüte
sehr schöne Neubetten von Mk. 125.— an.
Elsvogel-Baretts von Mk. 60.— an.
Magazin zum Pfau.
Reinschmieden 6, Ecke Grosse Steinstrasse - Markt.

Speisezimmer,
durch eigene Fabrik. bin ich in der Lage einen großen Posten (ma1180
zum Einheitspreis von Mark 7500.— — nach abzugeben. Lauiährige Garantie.
Büfett 1.70 breit, Credenz, Tisch, 6 Lederstühle
Georg Busse, Leipzig, Berlinerstr. 11, 4 Min. vom Hauptbahnhof.

Suban
Aus edelsten Orienttabaken
Zigaretten
hs429

28. u. 29. Oktober Ziehung
Geld-Lotterie
200000 Lose 6633 Gew. M.
200000
Hauptgewinne M.
75000
30000
10000
Postgebühr und Liste 1.30 M. Die Ausgabe der Lose am Preise von 3.00 Mark erfolgt durch das Bankhaus A. Pfeiffer, Berlin W 9, Lennéstr. 4. Lose überall erhältlich. Allgem. sichere Gewinnzusicht.

Schwedische
Mandelcreme
Ideale Hauscreme f. Erzielung eines zart. Teints Preisgekrönt Geschützt.
Allein zu haben:
Engel-Apotheke, Gleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. Probert.

Büromöbel
Bevor Sie Büromöbel kaufen, besichtigen Sie unsern neuen Schreibtisch „HALLA"
Eigenes Fabrikat. keine Dutzendware!
Konkurrenzlos ist unser Bürotisch „HALLORIA"
150×75×80, Preis 350.— Mark
Werner Löwenstein & Sohn
Magdeburgerstrasse 63 Anhalterstrasse 9 b

Ganze Ramen
über Vorhanden
licht zum Zeichnen von Wäsche 2c. neben (rote Schrift auf weiß. Band
O. Schuer Nachfg.
Gr. Steinstr. 84. e

Eimer-Bidets
Stuhl-Bidets
empfiehlt hl
Fr. Speer,
Halle a. S.,
Grosse Ulrichstr. 63.

Mein 24 mm
Hartholz-Parkett
billiger als Linoleum
Parkett-Hönemann,
Halle (Saale),
Sternstrasse 8.
Fernspr. 3631 u. 5849.
(fb1989

Hosenträger
v. 1 M. bis 20 M. bei
Gr. Ende u. H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße e
Kopfkohn
von Bremen gesucht. Off. u. L. 1501 a. d. Exp. d. Leipzigerstr. 54. (f

Neu- u. Umbauten,
sowie Instandsetz.-Arbeit. übernimmt noch solide Baufirma.
Erfolgreicher Nachweis wird honoriert. Angeb. unt. B. R. 5511 an Rud. Mosse, Bridbestr. 4. (9

Herren- und Damen-Moden
fertigt gut u. preisw.
Ernst Heimsath jun.,
jetzt Mittelstr. 11-13
Seitengebäude links
nicht mehr Stein 19.

Gesichts-Ausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden nach sehr kurzer Zeit, wenn man den Schaum von Zeckoh's Patent-Medicinal-Seife abends einreibt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zeckoh-Creme nachbehandeln. Erstaunliche Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie u. Seifenspezialgeschäften.

Einkäufer
für
Herren- u. Damenstoffe
Besuchen Sie uns, überzeugen Sie sich von unserer Preiswürdigkeit.
Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft m. b. H.
Grosse Ulrichstrasse 12.
fe286

Seidene e98
Damenblusen
kauft man preiswert bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Dauerwäsche
Kragen, extra stark, unverwüstlich
Vorhemden
Manschetten
Manschetten-Schoner
Kragen-Einlagen
kalt abwaschbar
bester Ersatz für Leinenwäsche
Hugo Nehab
Nachf. fe342
3 Gr. Ulrichstr. 3
Marktnähe
Auf Firma u. Hausnummer bitte genau zu achten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192110248/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 24. Oktober 1921

Die mitteldeutschen Handelskammern wider den Genfer Schandspruch.

Der Verband mitteldeutscher Handelskammern, der die Handelskammern Altenburg S.-A., Arnstadt i. Thür., Brandenburg a. H., Braunschweig, Cassel, Cottbus, Dessau, Erfurt, Frankfurt a. O., Gotha, Halberstadt, Halle, Hildburghausen, Hildesheim, Magdeburg, Meiningen, Mühlhausen in Thür., Nordhausen, Rudolstadt, Saalfeld, Sonneberg S.-M., Sorau N.-L. und Weimar umfaßt, hat in seiner am Dienstag in Halle abgehaltenen Präsidialkonferenz einstimmig folgende Erklärung gefaßt:

„Der Verband mitteldeutscher Handelskammern tagt unter dem erschütternden Eindruck der ungerechten und wirtschaftlich verhängnisvollen Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens. Die beklagenswerten Folgen dieser Entscheidung werden die Welt weit über Deutschlands Grenzen hinaus in Mitleidenschaft ziehen. Die für die ganze Welt lebensnotwendige Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens wird empfindlich verzögert, wenn nicht ganz und gar verhindert werden, und der friedlichen Verständigung der Völker sind neue Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

Als Deutsche müssen wir dem von uns als Vergewaltigung empfundenen Spruch unsere innere Zustimmung versagen, und wir werden die Zusammengehörigkeit mit den gewaltsam von uns losgerissenen Stammbrüdern nie vergessen."

Kartoffelpreis und Strafrichter.

Im Ausschuß für die Beobachtung der Preise, der am 20. Oktober zusammenkam, wurde auch wieder die so brennende Kartoffelfrage behandelt. Die „Mitteilungen" der Bezirkspreisprüfungsstelle berichten aus dieser Sitzung, daß der Landbund erfolgreich tätig gewesen wäre und in den letzten zwei Wochen 40 000 Zentner Kartoffeln nach Halle gebracht hätte; etwa 20 000 Zentner ständen noch für diese Woche in Aussicht. Es wäre zu wünschen, daß diese Nachricht zutrifft. Vorläufig sieht man von dem Kartoffelsegen noch nicht viel, denn alle Welt schreit nach wie vor nach dieser edlen Frucht, und gestern zogen wieder Hunderte von Leuten, schon in aller Frühe, mit kleinen Wägelchen aufs Land, um für mehr oder minder schweres Geld wenigstens einen Zentner Kartoffeln nach Hause zu bringen. Hoffentlich erfüllt der Handel die in der Sitzung gemachte Zusage, er werde in den nächsten Tagen die Kartoffelversorgung erheblich steigern. Leider mußte der Ausschuß die Erklärung abgeben, daß der bisherige Preis von 58—60 Mark je Zentner Kartoffeln nicht aufrechterhalten werden könnte, da der Preis durch die auswärtigen Aufkäufer schon auf 70 Mark gesteigert wäre. Um die Versorgung der hallischen Bevölkerung nicht zu gefährden, setzte er den höchstzulässigen Kleinhandelspreis frei Keller des Verbrauchers auf 72 Mark je Zentner fest. Beim pfundweisen Verkauf sollen sich die Preise entsprechend erhöhen, jedoch alle Pfundpreise über 80 Pfennig dem Strafrichter angezeigt werden. Die nächsten Tage werden zeigen, ob diese Drohung hilft. In der letzten Woche waren in vielen Geschäften Kartoffeln zu kaufen, aber kaum unter 90 Pfennigen. An der Zeit wäre es sicher, der Kartoffelnot und dem Kartoffelwucher ein Ende zu machen.

---

* **Verbesserungen im Winterfahrplan; bewaffnete Bahnbeamten usw.** Eine neue Frühverbindung von Leipzig nach Berlin ist nachträglich im Winterfahrplan vorgesehen worden. Man fährt von Leipzig 4,09 Uhr und erreicht in Bitterfeld den D-Zug aus Basel, der dort Aufenthalt erhält, in Berlin 8,20 Uhrvm. Ebenso wird durch einen Aufenthalt in Wittenberg ein Anschluß ab Köthen 5,54 Uhr und Dessau 5,36 Uhr, an Berlin 9,17 Uhr hergestellt. Zwischen Dresden und Nürnberg wird ein Schlafwagen eingestellt, ab Dresden 10,43 Uhr, von Nürnberg 9,20 Uhr. Die Bahnbeamten, deren Dienstausübung sich auf das Bahngelände erstreckt, haben Waffenpässe von den Eisenbahndirektionen erhalten. Trotz der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen empfiehlt die Eisenbahnverwaltung den Inhabern der Gepäckscheine, sich nach wie vor auf den Kontrollstationen an der Grenze des besetzten Gebietes am Packwagen einzufinden, um der Durchsicht ihres Gepäcks beizuwohnen, sonst müsse mit dem Zurückbleiben und der gewaltsamen Oeffnung gerechnet werden.

* **Weitere neue Titel und Uniformen; keine Polizeidiener mehr.** Für die Polizeibeamten der Gemeinden sind neue Dienstgradbezeichnungen vorgeschrieben worden. Der bisherige Polizeiwachtmeister auf Probe, heißt Polizeibetriebsassistent auf Probe, der Polizeiwachtmeister wird ein Polizei- oder Kriminalbetriebsassistent. Der Polizeioberwachtmeister nennt sich Polizei- oder Kriminalassistent, der Polizeibezirksoberwachtmeister in Zukunft Polizei- oder Kriminalsekretär. Seinen Titel behält der Polizei- oder Kriminalkommissar sowie der Polizei- oder Kriminalinspektor. Ein Polizei- oder Kriminaldirektor ist nur für ganz große Städte mit mehr als ½ Millionen Einwohnern vorgesehen. Die Bezeichnungen Polizeidiener, Polizeibote und Polizeisergeant fallen weg. Sie heißen Polizeibetriebsassistent oder Amtsgehilfen. Die Polizeibetriebsassistenten auf Probe tragen Achselstücke aus zwei Plattschnüren, die Polizeibetriebsassistenten solche mit vier Schnüren, die Polizeiassistenten einen Stern dazu, die Polizeisekretäre zwei Sterne, die Kommissare goldgelbes Geflecht, die Inspektoren ebenso mit zwei Sternen, die Direktoren Achselstücke aus Drahtschnur. Die Epauletts für die oberen Beamten fallen weg.

* **Keine Knechte mehr!** Durch Verfügung des Ministers für Landwirtschaft soll die Bezeichnung „Knecht" nicht mehr geführt werden. Statt dessen heißt es: „Landwirtschaftsgehilfe".

* **Maßnahmen gegen den neuen Preiswucher.** Der Preiswucher hat in der neuen Teuerungswelle erhöht eingesetzt. Der Minister des Innern hat deshalb alle nachgeordneten Dienststellen angewiesen, die Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere der Lebensmittel, eingehend und fortlaufend zu überwachen. Die Ein- und Verkaufspreise sollen laufend geprüft und insbesondere festgestellt werden, ob billiger eingekauften Waren zurückgehalten oder zu erhöhten Preisen verkauft werden. Den Wucher soll unter allen Umständen und mit größter Entschiedenheit entgegengetreten werden. Nicht nur die Wucherstellen, sondern auch die gesamte Polizei soll dabei mitwirken, ebenso die Schutzpolizei, soweit es deren Ausbildung zuläßt. Die Beamten sollen für einfachere Verrichtungen der Wucherbekämpfung unterwiesen werden. Die Finanz- und Umsatzsteuerämter sind auf Geschäfte mit hohen und übermäßigen Preisen aufmerksam zu machen.

* **Die Friedensvertragsausstellung** soll, wie wir hören, Anfang November in Halle stattfinden. Sie will durch graphisch-statistische Darstellungen, Lichtbilder, Filmvorführungen, Vorträge und Führungen durch die Ausstellung jedem einzelnen unserer Volksgenossenschaft Aufklärung geben über den Vertrag von Versailles, der weder Vertrag ist, noch uns den Frieden gebracht hat. Bei der ungeheueren Bedeutung, die jener Vertrag für unser aller Leben hat, ist es nur zu wünschen, daß jeder der Ausstellung das größte Interesse entgegenbringen möge.

* **Doppel-Einführung in der Domgemeinde.** Ein Festtag besonderer Art war der gestrige Sonntag für die Domgemeinde. Generalsuperintendent D. Schöttler-Magdeburg führte den bisherigen zweiten Domprediger Prof. D. August Lang als ersten Domprediger und Superintendenten des reformierten Kirchenkreises Halle in sein Amt ein. Superintendent Prof. D. Lang vollzog die Einweisung des neugewählten dritten Dompredigers P. Lic. Dr. Gabriel. Generalsuperintendent D. Schöttler gedachte in seiner Einführungsrede des Vorgängers im Amt, Geh. Konsistorialrat Josephson, und wünschte dem neuen Oberhirten auf Grund von Markus 9, 35 den heiligen Willen des Ersten, den heiligen Mut des Letzten und heilige Kraft zum Dienst. Die Bestallungsurkunde des Evangelischen Oberkirchenrates verlas Geheimrat Prof. D. Eger, die Berufungsurkunde des Evangelischen Konsistoriums der nunmehrige zweite Domprediger Lic. Baumann. Superintendent Prof. D. Lang, der seit 28 Jahren am Dom wirkt, legte seinen Dankesworten und seiner Einweisungsrede Johannis 1, 16 zugrunde. Der neue Pfarrer Lic. Dr. Gabriel predigte im Anschluß an Epheser 4, 15: „Lasset uns wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus", und legte der Gemeinde die Fragen vor: Was nehmen wir uns damit vor und wie erreichen wir dies Ziel? Chorgesang, Tannenschmuck und eine sehr zahlreiche Gemeinde gab dem Gottesdienst einen festlichen Charakter.

* **Stadtrat Gelhaar,** der als Verwalter des Konsumvereins nach Merseburg übersiedelt, hat sein Amt als Stadtverordneter bezw. Stadtrat niedergelegt. Die unabhängige Fraktion hat nunmehr einen neuen Kandidaten für den erledigten Posten vorzuschlagen.

Anny Panhuys.

Ein in seiner Aufmachung an den bekannten Roman Fr. Lehne's „Ein Frühlingstraum" erinnernder Roman ist es, der in der morgigen Nummer der „Hallischen Nachrichten" erscheinen wird. Die handelnden Personen werden von der Verfasserin mit liebevoller, in ihrer Schlichtheit ergreifenden Sprache gezeichnet, daß unsere Leser an ihrem Schicksal lebhaften Anteil nehmen werden. Unseren Lesern ist die Verfasserin durch den von uns früher veröffentlichten Roman „Maritje singt" bestens bekannt und wir sind überzeugt, daß ihr neuester Roman den gleichen Beifall wie dieser finden wird. Der Roman erscheint unter dem Titel:

„Spätes Glück."

* **Schutzpolizei und Fernsprecher.** Die jetzt erfolgte Erweiterung der Fernsprechhauptzentrale der Schutzpolizei — Reilkaserne —, die mit allen wichtigen Dienststellen der Schutzpolizei verbinden kann, ist durch die Sammelnummer 7931 im öffentlichen Fernsprechverkehr zu erreichen. Im Ortsfernsprechverkehr genügt zur Herstellung der Verbindung mit der Fernsprechzentrale der Schutzpolizei der Anruf: „Bitte Schutzpolizei".

* **Auch die Kirchensteuern vom Reich verwaltet.** Die Verwaltung der Kirchensteuern ist im Bereich der evangelischen Landeskirchen und der katholischen Kirche in Preußen auf die Landesfinanzämter und die Finanzämter des Reiches übergegangen. Nach den näheren Bestimmungen gilt dies für alle Kirchensteuern, die in Form von Zuschlägen zur Einkommensteuer und zu direkten Staatssteuern erhoben werden. Ausgeschlossen bleiben z. T. Steuern auf Grund älterer Kirchensteuerordnungen und solche auf anderer Grundlage als der Einkommensteuer sowie die von Andersgläubigen, Forensen und juristischen Personen erhoben werden. Die Schätzungsunterlagen erhalten die Kirchengemeinden von den Finanzämtern. Die Veranlagung verbleibt den Kirchengemeinden. Die Einziehung und Beitreibung übernehmen die Finanzämter. Ueber Stundung und Erlaß entscheiden die Kirchengemeinden.

* **Arbeitsgemeinschaft für Kurzschrift in der Hallischen Lehrerschaft.** Um nach dem Vorbilde anderer Städte (Berlin, Magdeburg, Brieg, Liegnitz usw.) den Kurzschriftunterricht an den hallischen Volks- und Mittelschulen zu fördern, war Mitte September eine Umfrage an die Lehrerschaft ergangen. Daraufhin hatten sich 56 Lehrer und Lehrerinnen zur Uebernahme des Unterrichts bereit erklärt, und zwar 41 nach Stolze-Schrey, 14 nach Gabelsberger und 1 nach Stenotachygraphie. Am Mittwoch fand eine von Rektor Mansfeld einberufene und geleitete Versammlung, an der auch Stadtschulrat Dr. Truschel teilnahm, in der Martinschule statt. Es waren außerdem erschienen 32 Vertreter der Stolze-Schreyschen und 4 Vertreter der Gabelsbergerschen Kurzschrift. Nach einem Referat des Mittelschullehrers F. Koßwig über „Was wir wollen", legte Lehrer Karl Schmidt ausführliche „Richtlinien für die Einrichtung und Leitung von Kurzschriftlehrgängen an den hallischen Volks- und Mittelschulen" vor, die nach eingehender Besprechung angenommen wurden. Für jede Schule wurde ein Vertrauensmann gewählt, den für Herbeiführung eines Beschlusses seines Kollegiums im Sinne dieser Richtlinien eintreten soll. Die Schulleiter sollen gebeten werden, die Zahl der Schüler, die sich für Gabelsberger oder Stolz-Schrey melden, bis zum 30. Oktober dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft mitzuteilen. Die beiden Systeme wollen den Systemstreit von unserer Schule fernhalen und in voller Einmütigkeit an dem gemeinsamen Ziele arbeiten, unsere Jugend mit einer für das moderne Wirtschaftsleben so unendlich wertvollen und nützlichen Fertigkeit und Kunst, wie sie die Kurzschrift darstellt, vertraut zu machen. Die Arbeitsgemeinschaft dient dem Zwecke gemeinsamer Aussprache, der Pflege und Förderung stenographisch-methodischer und -wissenschaftlicher Fragen. Studienrat Sellheim von der Latina der Franckeschen Stiftungen stellte die Mitarbeit der Lehrer an den höheren Schulen in Aussicht und wurde als deren Vertreter in den Vorstand gewählt. Im übrigen ergab die Vorstandswahl: Rektor Mansfeld (Vorsitzender), Lehrer Schmidt (Schriftführer), Lehrer Hoppe (Schatzmeister), Mittelschullehrer Koßwig (Obmann für Stolze-Schrey), Mittelschullehrerr Ahrendt (Obmann für Gabelsberger). Beiträge werden nicht enhoben. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende entgegen.

* **Das 10. Stiftungsfest des Vereins ehem. Angehöriger des Mansfelder Feldart.-Regts. Nr. 75** wurde unter großer Anteilnahme begangen. Eröffnet wurde das Fest am Sonnabend durch einen Kommers im „Stadtschützenhaus". Musikalische Darbietungen wechselten ab mit gemeinsamen Liedern, und besonders das Burgemeister-Gesangsquartett trug viel zum Gelingen des Abends bei. Beim „Abendständchen" hörte man so recht den harmonischen Zusammenklang der Stimmen und die gute Textaussprache heraus; vielleicht achtet der Leiter darauf, daß auch der Schein eines schleppenden Gesanges, wie er bei „Unterm Lindenbaum" ansetzte, vermieden wird. Das Quartett fand starken und berechtigten Beifall. Die Festansprache des Abends hielt Herr A. Hoffmann. Sonntags fand die Feier ihren Fortgang im oberen Saal des Stadtschützenhauses. Wieder wechselten Musikvorträge mit Sologesängen von Frl. Irma Linde und Darbietungen des Burgemeisterquartetts ab. Frl. Käthe Weber hatte vorher einen längeren Prolog gesprochen. Die gesamten Darbietungen standen auf beachtlicher Höhe und machten das Fest, dem ein Ball folgte, zu einem eindrucksvollen und nachhaltigen Ereignis.

Deutsch-demokratischer Landesparteitag in Halle.

Am Sonnabend nachmittag begann im oberen Thaliasaale der Parteitag des Bezirksverbandes der deutschen demokratischen Partei im Regierungsbezirk Merseburg mit einer Versammlung der Vertreter der im Bezirk bestehenden deutsch-demokratischen Vereine. Außer diesen Delegierten waren Reichstagsabgeordneter Delius, Landtagsabgeordneter Dr. Schreiber, Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer-Köln und Landeshauptmann Oeser erschienen. R.-Abg. Delius eröffnete die Versammlung und wies nach einer kurzen Begrüßung auf die neuerliche Untat der Siegerstaaten hin, die Zerreißung Oberschlesiens. „Wir sind", sagte er, „in einer der ernstesten Stunden des Vaterlandes versammelt. Der sog. Friedensvertrag von Versailles wird zum so- undsovielten Male gebrochen, und zu den bereits abgetrennten 900 000 Deutschen werden wieder 100 000 Deutsche gegen ihren Willen dem Polentum ausgeliefert. In unserer Ohnmacht können wir nur das Unrecht in die Welt hinausschreien, daß ein Volk zerrissen und wirtschaftlich zugrunde gerichtet wird. Doch des sind gewiß, daß einst der Tag kommt, an dem die Gerechtigkeit siegt, und all die abgetrennten Brüder und Schwestern, die so fest an ihrem Deutschtum halten, wieder mit unserem Vaterlande vereinigt werden. Unbegrenzt in unserer Vaterlandsliebe wollen wir an unsere ferneren Arbeiten herangehen." (Starker Beifall.)

Den Geschäftsbericht erstattete Generalsekretär Dornblüth. Die Partei hätte im Bezirk während des vergangenen Jahres gute Erfolge gehabt. So wäre es gelungen, Dr. Schreiber-Halle in den Landtag und Studienrat Köttel-Neuhaldensleben in den Staatsrat zu senden, sowie außerdem Minister a. D. Oeser zum Landeshauptmann zu wählen. In den einzelnen Kreistagen säßen überall mindestens zwei Demokraten, die Landwirtschaftskammer zähle deren drei. Auch sei wertvolle organisatorische und agitatorische Arbeit geleistet worden in Versammlungen, Lehrkursen und Verträgen, besonders über das Londoner Diktat und das Betriebsrätegesetz. Als Erfolg könnte man die Gründung von acht neuen Ortsgruppen buchen. Vorsicht sei dem Landbund gegenüber nötig, der jetzt auch schon in die Stadt gehe. Zu einer Sitzung von Landlehrern, die der Landbund veranstaltet hätte, wären Einladungen in Briefumschlägen mit amtlichem Stempel und Aufdruck versehen, sogar mit Dienstmarken freigemacht, von der Schulinspektion des Saalkreises versandt worden. (Zuruf: Hört! Hört! Unerhört!) Die Regierung in Merseburg solle ihre Zustimmung dazu erteilt haben. Nach den Wahlen habe man eine gewisse Versammlungsmüdigkeit feststellen können, jedoch sei der tote Punkt heute überwunden. Mit frischem Mut ginge man allenthalben an die dringende Arbeit. (Beifall.)

Der Bezirksschatzmeister, Bankier Schwarz, wies bei der Erstattung des Kassenberichts darauf hin, daß sich die Kassenverhältnisse wie die Reichsfinanzen entwickelten. Man müsse durch freiwillige Beiträge die Finanzkraft der Partei stärken, um sie so für alle Zukunftsaufgaben gerüstet zu erhalten.

Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Herren wiedergewählt, Reichstagsabgeordneter Delius zum ersten Vorsitzenden, Seminarlehrer Körlin zum zweiten Vorsitzenden und Pfarrer Geibel zum dritten Vorsitzenden.

Zu dem ersten größeren Vortrag der Tagung hatte sich Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer-Köln das Thema

„Finanz- und Steuerfragen im Reich"

gewählt. Er ging von der gesamten politischen Lage aus und verlangte in erster Linie Autorität für einen demokratisch regierten Staat und geordnete Zustände für seine Wirtschaft. Für die Partei käme keine Konstellation in Betracht, in der sich Bürgerliche und Sozialisten in zwei Lagern gegenüberständen. Die Erfolge der Partei seien der beste Beweis für die Richtigkeit der Politik der Mitte. Wenn Wirth ginge, müßte der kommende Mann eine große Mehrheit finden, um die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Jetzt der Entente ein „Nein" entgegenzusetzen, wäre Katastrophenpolitik. Auch sollte die Regierung trotz allen Protestes in die Verhandlungen über Oberschlesien mit Polen eintreten, aber schärfer darauf hinweisen, daß nach Oberschlesiens Verlust eine Erfüllung auf die Dauer unmöglich ist. Bei unserer passiven Handelsbilanz lasse sich das Finanzproblem nicht allein durch Steuern lösen. Die Hauptrichtlinien für unsere Steuerpolitik müßten Klarheit, Einfachheit und Uebersichtlichkeit bilden. Dabei sollten Vermögen und Einkommen größeren Umfanges die Hauptsteuerlasten tragen, aber in erträglichem Maße. An der Privatwirtschaft dürfe jetzt nicht gerüttelt werden. Mit dem Arbeitsproblem sei die bisherige Beschränkung der Arbeitszeit nicht vereinbar, jedenfalls müßten Arbeitgeber und Arbeitnehmer die gesetzliche Möglichkeit haben, sich bei eintretender Konjunktur über die Arbeitszeit zu einigen. Haupterfordernisse für den Aufschwung unserer Wirtschaft stellten die Freiheit des Welthandels und die Stabilisierung der Mark dar, und die Entente müßte andere Wege im Verkehr mit uns suchen, als sie bisher gegangen sei. Zum Schluß machte der Redner nähere Ausführungen über die einzelnen Steuern und die Kreditaktion der Industrie. Eine Vermögensabgabe wäre nur nach einer Stabilisierung der Mark zweckmäßig, wenn wirklich die Aussicht bestände, zu einer teilweisen Erfüllung und zu einer Festigung des Reichshaushalts zu kommen.

Nach der Aussprache behandelten Reichstagsabg. Delius „Die politische Lage im Reich" und Landtagsabg. Dr. Schreiber „Die politische Lage in Preußen. Dr. Schreiber hob dabei hervor, die Regierungsparteien müßten eine geeignete Schulpolitik treiben, insbesondere den Kindern wirkliche Aufklärung über das Kriegsende vermitteln. Höchste Zeit sei es auch, mit den Hemmnissen in der Siedlungsfrage aufzuräumen; in der Provinz Sachsen sei noch kein Land für Siedlung abgegeben worden. Grundsteuern dürften nur zur Behebung der Wohnungsnot verwandt werden.

In der Aussprache wies man auf die Geldnot der Gemeinden hin, verlangte das Verbleiben der Schutzpolizei in Sangerhausen und erhielt die Antwort, daß die neue Landgemeindeordnung voraussichtlich im Januar herauskäme und dann auch die Frage der Ortsklassen-Einteilung erledigt wäre.

Den Beschluß der Rednerreihe machte Landeshauptmann Oeser. Mit Beifall begrüßt, führte er aus, daß die Republik nun Tatsache sei, nur auf dem Boden dieser Tatsache könnten wir eine zielbewußte Politik treiben. Zu den Aufgaben der Demokratie gehöre die Ordnung der Finanzen. Die Krisis der Mark verschulde uns immer mehr dem Ausland, und wir müßten den harten Leidensweg noch weiter gehen, wenn nicht der Urquell allen Elends, der Versailler Vertrag, beseitigt würde. Die deutsch-demokratische Partei trete restlos für die Republik und den Schutz der Verfassung ein und dafür, daß uns die Gerechtigkeit werde, die uns als Volk zukommt, und von der der Mund der Feinde bis zum Ekel übertrieft.

Nachdem ein Antrag, die Landesparteitage abwechselnd in Orten des Bezirks abzuhalten, der nächsten Vorstandssitzung überwiesen und bekannt gemacht worden war, daß die Fraktionsbesprechungen künftig in den größeren Städten stattfinden sollten, um so bekannte Redner aus den Reichstagsabgeordneten für die naheliegenden Orte zu gewinnen, schloß der Vorsitzende, Reichstagsabg. Delius die Verlammlung gegen 6 Uhr.

Für 8 Uhr abends hatte die Hallische Frauengruppe der deutsch-demokratischen Partei die Besucher des Parteitages zu einem Begrüßungsabend im Hohenzollernhof eingeladen, der sich eines regen Besuches erfreute. Den gestrigen Sonntag nachmittag widmete die Frauengruppe ernster Beratung. Die Leiterin des hiesigen Wohnungsamtes, Frl. Dr. Auguste Lange sprach über „Die Wohnungsnot und ihre Abhilfe", Frau Justizrat Benewitz referierte über „Organisationsfragen", und den Abschluß machte ein Vortrag mit Lichtbildern über die „Technische Nothilfe" von Herrn Dr. Demuth.

Seinen Höhepunkt erreichte der Parteitag der Deutsch-Demokraten in einer

öffentlichen Versammlung,

die gestern vormittag im „Neumarkt-Schützenhaus" stattfand. Reichsminister a. D. Dr. Preuß sprach über „Die politische Lage". Es gelte, begann der Redner, kalten Kopf zu bewahren, wenn auch unser Volk den Schmerz in Oberschlesien niemals wehrlos hinnehmen könnte. Leider stehe das Reich in dieser schweren Krise durch die Abdankung des Kabinetts ohne Regierung da. Dazu trete der neue Putsch Exkaisers Karls, der mit Zita in Westungarn erschien, der auch für Deutschland und die Reichseinheit von schwerwiegendem Einfluß sein könnte. Das Aufbäumen des Volkes, der einzige Fluch gegenüber der Politik der Siegerstaaten, die seit 3 Jahren die deutsche Demokratie mit Füßen treten, seien nur zu natürlich. Doch dem verführerischen Motto, „bis hierhin und nicht weiter", müßten nicht billige Worte, sondern Taten folgen. Wo aber wären Mittel und Wege? An einigen Beispielen aus trüben Tagen zeigte der Redner, daß nicht das ganze Volk die seelischen Kräfte zu einer eisernen Konsequenz des Widerstandes besitzt. Eine gewisse Kindlichkeit der deutschen Politik, die Wünsche gern als Tatsachen einsetzte, habe viel zum Untergang beigetragen. England werde niemals Frankreich brüskieren um Deutschlands willens, dazu sei dies zu sehr ein Geschäft zweiten Ranges. In Frankreich aber gebe es weite Kreise, die über jede Nichterfüllung triumphierten, weil sie gar keine Erfüllung wollten. Sie möchten Deutschland verbluten lassen. Deshalb sei das Wirthsche Programm der Erfüllung das Richtige gewesen, da nur dadurch das Widersinnige der Erfüllung bewiesen werden könnte. Daß unser höchstes nationales Gut, des Reiches Einheit, weiter bewahrt bleibe, müsse der beherrschende Gesichtspunkt unserer inneren und äußeren Politik sein. Ueberall seien Anfänge des Wiederaufstiegs bemerkbar. Alle Tüchtigkeit des Volkes wäre bisher durch die Unfähigkeit der politischen Führer zunichte gemacht worden. Endlich solle man einmal mit den Vorwürfen über die Vergangenheit aufhören, die harte Notwendigkeit habe die jetzige Verfassung geboren. Wer in der jetzigen Lage des Vaterlandes die einzig mögliche Staatsordnung angreift und schwäche, handele schändlicher als die Entente. Parlamentarismus beruhe auf der persönlichen Verantwortlichkeit der Führer; er sei allerdings durch die vielköpfige Entscheidung der Fraktionen ausgeschlossen. Es stelle die Aufgabe der demokratischen Partei dar, ohne Rücksicht auf taktische Erwägungen die verantwortlich führenden Staatsmänner im Sinne parlamentarischer Demokratie zu unterstützen und mit vollem Bewußtsein die Verantwortung mitzutragen. Die Zerreißung des Volkes werde auf die Spitze getrieben, wenn eine rein bürgerliche oder rein sozialistische Regierung entstände. Der Zusammenhang mit den verantwortlich denkenden Sozialisten sei unentbehrlicher denn je, durch ein rein patriotisches Lippenbekenntnis helfe man Deutschland nicht. „Zur Wahrung der nationalen Einheit", schloß der Redner, „zur Wiederaufrichtung Deutschlands ist die Partei nur Mittel zum Zweck; über den Parteien steht das gesamte Vaterland. Deutschland über alles." Mit nicht endenwollendem Beifall nahm die Versammlung die Rede des Schöpfers der Reichsverfassung auf und ging ohne Aussprache auseinander, nachdem sie in tiefer Ergriffenheit die drei Verse vom Deutschland-Lied gesungen hatte: Deutschland, Deutschland über alles.

---

* **Hallische Singakademie (Leitung: Kgl. Musikdir. Willi Wurfschmidt).** Vielfach geäußerten Wünschen nach Wiederholung ihres letzten Volksliederabends kommt die Hallische Singakademie um so lieber nach, als sie neben der Pflege des großen Oratoriums von jetzt ab auch die Pflege des unbegleiteten Chorliedes und ganz besonders die Pflege unseres herrlichen deutschen Volksliedes in ihr Programm aufgenommen hat. Sie wird deshalb ihr diesjähriges Winterprogramm mit einem Volksliederabend eröffnen, der am Donnerstag, den 27. Oktober, im Saale der „Loge zu den Drei Degen" stattfinden wird. Die Aufführung bringt ein völlig neues Programm; eine anerkannte Lautensängerin, Frl. Elsa Gregory, ist gewonnen, die an Stelle der zuerst in Aussicht genommenen Frau Walkotte tritt. Im übrigen sei nochmals darauf hingewiesen, daß Damen und Herren, die sich für diese Aufführungen interessieren und mitwirken wollen, gern noch jederzeit aufgenommen werden. Anmeldungen werden Mittwochs, abends ½8 Uhr, im Saale der Talamtschule, Eingang Dreyhauptstraße, entgegengenommen. Kartenverkauf für die Aufführungen bei Heinrich Hothan.

* **Neue Kammermusikvereinigung.** In Halle hat sich ein neues Kammermusiktrio gebildet: Dr. Hans Gaartz (Klavier), Konzertmeister Arthur Bohnhardt (Violine) und Konzertmeister Franz Weise (Violoncello). Der erste Trioabend findet Dienstag, den 8. November, statt.

* **Ein Lichtbildervortrag,** veranstaltet von den vereinigten Elternbeiräten der Talamtschule (Knaben und Mädchen), findet am Dienstag abend 7 Uhr in der Aula der Klosterschule statt. Mittelschullehrer Haupt spricht über: „Wie Gebirge entstehen und vergehen". Zutritt haben alle Erwachsenen und die Schüler der 1. bis 3. Klassen.

* **Im O.T. Steinweg 12** gelangt ab morgen eine Großtat deutscher Filmkunst zur Aufführung. Hamlet im Film zu bringen war an sich ein großes Wagnis, noch größer war aber das Wagnis, die Rolle des Dänen-Prinzen einem Weibe zu übertragen. Der Wurf ist jedoch gelungen, Asta Nielsen wird allen Anforderungen überraschend gerecht. Die Hauptrollen sind neben Asta Nielsen und Eduard von Winterstein mit ersten Kräften besetzt.

* **Die Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen** veranstaltet im kommenden Winter eine Reihe von Vorträgen zugunsten der Lehrmittelsammlung. Donnerstag, den 27. Okt., 8 Uhr wird Herr Studienrat Dr. Fritzsche über „Wanderungen durch Italien" (mit Lichtbildern) sprechen.

* **Allerlei vom Tage.** Am Sonnabend vormittag wurde die Feuerwehr nach Große Steinstraße 54 gerufen, woselbst durch Kurzschluß die elektrische Leitung des Fahrstuhles in Brand geraten war. Die Wehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken. — Am gleichen Tage, in den Mittagsstunden, wurde in der Leipziger Straße ein Lehrling von einem Rollfuhrwerk überfahren und schwer verletzt. Der Lehrling wurde mit dem Krankenwagen der med. Klinik zugeführt. — In vergangener Nacht wurde die Feuerwehr zur Beseitigung eines Kellerbrandes nach Robert-Franz-Straße 10a gerufen; Dort waren Briketts durch Selbstentzündung in Brand geraten. Nach einstündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken.

* **Ein Schwindler?** Ein Kaufmann Kurt Helwig war im Sommer 1921 als Offizier von der Hauptabwicklungsstelle des ehem. Selbstschutzes (Oberschlesien) beauftragt, Gelder zur Unterstützung der Selbstschutzangehörigen einzusammeln. Diejenigen Personen, die hierfür und für Oberschlesien dem Helwig Geldbeträge übergeben haben, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei — Zimmer 66 oder 67 — zu melden; da gegen Helwig ein Verfahren wegen Betrugs und Unterschlagung schwebt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192110248/fragment/page=0005

Was Deutschösterreich dem deutschen Volke werden kann.

Von Richard Bahr.

II.

Zwischen Karlismus und Anschluß.

Als ich vor zwei Wochen Wien verließ, herrschte noch keine Panik. Man hatte, als die Krone von neuem zu sinken, die Effekten schneller als sonst zu klettern begannen, einmal mittags die Börse gestürmt und am Schottenring ein paar Herren, die man, zum Teil zu Unrecht, für Börsenbesucher hielt, verprügelt. Aber abends saß man in Grinzing beim Heurigen, knabberte behaglich an den mitgebrachten guten „Papperln“, zahlte, ohne zu erbleichen, 100 Kronen für den halben Liter und ärgerte sich höchstens über die Benzindroschken der Landfremden, die, vom Nachmittagsausflug auf den Cobenzl abwärts hastend, Lärm und Gestank in das von mildem Mondlicht umflossene Weindorf und seinen verträumten, vom Wandel der Jahrhunderte kaum berührten Pfarrplatz trugen. Zwar eine knappe Eisenbahnstunde gen Südosten knatterten die Maschinengewehre der ungarischen Banden, von denen ein reichsdeutscher Experte der „Deutschen Tageszeitung“ kürzlich entdeckt hat, daß sie aus lauter heroisch gestimmten Jünglingen, Lützows wilder verwegener Jagd vergleichbar, sich zusammensetzten. Aber man schien nicht recht geneigt, die Sache sonderlich ernst zu nehmen. Man tröstete sich — selbst an Stellen, die mit der Sorge für die auswärtige Politik betraut zu sein pflegen — mit der kleinen Entente, mit Jugoslawien und Italien, deren Rivalität den magyarischen Tatendrang schon noch beschneiden werde. Es gab sogar warmherzige deutsche Männer, die solche Hilfe nicht einmal wünschenswert dünkte. Die kalkulierten so: Ist die Entente nicht imstande, Oesterreich das Burgenland auszuliefern, dann ist das System der Verträge überhaupt durchbrochen. Dann ist Versailles ebenso wertlos und ungültig geworden wie St. Germain, und die Bahn ist frei für eine Revision der Friedensdiktate. Wozu in Klammern freilich einzuschalten sein wird, daß dergleichen Verstöße wider den Geist oder besser, den Wortlaut der Verträge bereits mehrfach zu verzeichnen waren und daß nicht Recht, sondern Macht die Stunde regiert. Nur die Wissenden aus den engeren Zirkeln des Karlismus, dieselben, die im Winter und Vorfrühling mit getreuen Söhnen der Stephanskrone Deutschland bereist und von München bis Hamburg reichsdeutsche Ahnungslosigkeit vollends in die Irre geführt hatten, meinten höhnisch: das ist das Ende, der Zusammenbruch. Und wenn man sich dann dumm stellte und gleichfalls die Theorie von den verschiedenen Rivalitäten vortrug, die eine Machterweiterung Ungarns nicht zulassen könnten: soviel Gendarmerie gebe es in ganz Deutschösterreich nicht, nicht soviel verfügungs- und kampfbereite Truppen in der Großen und Kleinen Entente, um die Putsche niederzuschlagen, die, falls Ungarn wirklich, dem Zwang gehorchend, das Burgenland ausliefern müßte, fort und fort aufflammen würden.

Auch im Bundesparlament sah man die Dinge so tragisch nicht. Das letzte Mal hatte ich in dem Haus am Franzensring, den man jetzt in närrischer Revolutionsromantik in den Ring des 18. November umgetauft hat, einer Sitzung im Frühsommer von 1917 beigewohnt. Es war der Tag, an dem, noch im jungen Lenz der Kaiserherrlichkeit Karls I., die Tschechen der habsburgischen Monarchie offene Fehde ansagten. Damals nahmen sie die Mitte des Saales ein, auf dem rechten Flügel siedelten die Polen, auf der Linken, eng aneinander gedrängt, die Fraktionen der Deutschen. Das äußere Bild hat seither sich gründlich gewandelt. Aus dem Nationalitätenparlament, in dem neben dem Wams des deutschen Aelplers Platz war für den buntgestickten Leinenkittel des rumänischen Bauern, ist die beratende und beschließende Versammlung eines deutschen Kleinstaats geworden, deren grauer Alltäglichkeit der leuchtende Bubikragen eines großdeutschen Volksboten die einzige erotische Erscheinung bedeutet. Und aus dem großen Saal ist man zum kleineren Zwillingsbruder übergesiedelt, der ehedem die an Köpfen reiche, auch physiognomisch sehr interessante Herrenkurie des österreichischen Reichsrats aufnahm. Mit den Köpfen hat das jetzt so seine eigene Bewandtnis. Da ist auf der Rechten, bei den Christlichsozialen, deren derzeitiger Führer, der nervös bewegliche Dr. Seipel, in seinem Zivilberuf Professor der Moraltheologie an der Wiener Universität. Das violette Plastron, das den päpstlichen Kämmerer verrät, überragt ein feingeschnittenes, kluges Gesicht, mehr das eines weltmännischen Gelehrten als das eines Klerikers. Und da ist bei den sozialistischen Gegenspielern auf der Linken vor allem, lang, starkknochig, mit tiefschwarzem Schnurrbart und Haupthaar, Otto Bauer, der Proletarierführer aus sehr wohlhabendem deutsch-märischem Fabrikantenstamm. Zwischen diesen beiden großen, zahlenmäßig ungefähr gleich starken Flügeln zwängt sich ein Häuflein von 20 Männern: die Großdeutschen, die aber doch, solange Christlichsoziale und Sozialdemokraten sich nicht wieder zur Regierung verbinden, das Zünglein an der Wage bilden. Das Gescheiteste in der dermaligen Lage die ja doch nur eine Existenz aus der Hand in den Mund verstattet, wäre vielleicht: die drei Parteien (die paar Nationalsozialen und steierischen Bauernparteiler kommen ja nicht in Betracht) einigten sich über ein Mindestprogramm auf ganz kurze Sicht. Aber dazu sind weder die Christlichsozialen noch die Sozialisten zu haben, und so leben denn alle miteinander mehr oder weniger, die Großdeutschen nebenbei am wenigsten, von der Parteidemagogie.

Das prägt sich auch in der Art der Debatte aus. Es ist das erste Beisammensein nach dem Putsch in Westungarn, und es ist eine Etatsaussprache dazu. Der inzwischen zurückgetretene Finanzminister Grimm hat sein wenig tröstliches Exposé abgeliefert, und der Bundeskanzler Schober, dessen Charakterbild in der Parteien Gunst und Mißgunst leise schwankt — ich fand kaum eine Gruppe, die sich nicht des geheimen Einverständnisses mit ihm rühmte — eine nicht eben trostreichere, melancholisch gedämpfte Erklärung gegen die magyarischen Friedensräuber verlesen. Dann haben unter dem mild behäbigen Präsidium des Dr. Weißkirchner, der in diesem Staat alles schon gewesen ist — christlich-sozialer Führer, Minister beim alten Kaiser und Bürgermeister von Wien —, die Redner der drei Parteien einander umschichtig die Schuld an den Finanznöten zugeschoben, und dann, nach knapp drei Stunden, ist alles aus. Nur einmal an dem ganzen Nachmittag hatte man die Empfindung, daß ein Politiker staatsmännisch und politisch über die öffentlichen Dinge redet: Als eine hoch aufgeschossene, schmalbrüstige Gestalt mit etwas schlaffen Zügen sich von den Bänken der Mitte löst, Graf Czernin, der nun offiziell (im privaten und gesellschaftlichen Verkehr kümmert sich kein Mensch mehr um die barocke Torheit, um der Freiheit und Gleichheit willen den Leuten ihre ererbten Namen zu rauben) der Herr Abgeordnete Ottokar Czernin heißt. Er ist der einzige parlamentarische Vertreter der von ihm begründeten „Bürgerlichen Arbeitspartei“, die etwas wie eine Fortsetzung der trotz reichlichen Subsidien schon bei den Wahlen zur Konstituante zerriebenen Demokratie darstellt. Aber wie immer man zu ihm und seiner Vergangenheit stehen mag: er ist Einer, ein Mann von Kultur und jener milden, alles verstehenden und nur vielleicht zuviel verzeihenden Klugheit, die man gar nicht selten bei Abkömmlingen des österreichischen Hochadels trifft.

Dieses Bundesparlament hat als Ganzes keinen politischen Willen und kann keinen haben. Es ist das Parlament eines Staates, der ein Unding ist, an den niemand glaubt und aus dem so oder so alle herauswollen. Am hartnäckigsten vielleicht die schwarzgelben Legitimisten, die Mannen vom Bund der Oesterreicher, deren Sache auf eine besonders unsympathische, herausfordernde Art von der „Staatswehr“ geführt wird. Indes auch die „Reichspost“ und ihr abendlicher Ableger und das Montagsblatt des früheren Gesandten von Wiesner geben in der Beziehung ihr nicht viel nach. Dennoch täte man Unrecht, wenn man alles, was die Wiederkehr des Alten ersehnt, in einen Topf werfen wollte. Es fehlt in diesen Kreisen sicher nicht an Eigensüchtigen, an skrupellosen Strebern und völkisch empfindungslosen, in jedem Sinn des Wortes anationalen Elementen, denen kein Weg zu krumm ist, um über ihn die Habsburger in die Hofburg zurückzuführen. Aber daneben stehen außer den ewig Gedankenlosen, denen die Restauration gleichbedeutend ist mit dem Ende von Valutaelend und Teuerung, doch Leute, die auf ihre Weise unzweifelhaft gute Deutsche sind, die nur aus dem seelischen Zwiespalt nicht herauskommen zwischen ihrem Volkstum und dem Staat, in dem sie aufwuchsen und dem sie und ihre Vorfahren in Treue, leider zu großer, nie gedankter Treue, dienten.

Ich habe keinen besseren, keinen tapfereren Deutschen gekannt als den verstorbenen Heinrich Friedjung, und doch klingt aus der Einleitung seines letzten Buches,*) das noch einmal in einzelnen Bildern die Geschichte des alten Oesterreich an uns vorüberziehen läßt, in leisen Halbtönen ein tiefes Weh heraus über den Untergang der Monarchie. Dieser Staat, der immer ein Staat gegen die Deutschen war, hatte seinen eigenen Charme. Er hatte auch eine stolze Geschichte und war bei aller äußern Lässigkeit von sehr viel Grazie und persönlicher Kultur erfüllt. Und wer bei uns den Männern und Frauen nicht grollt, die die Erinnerung an das bismärckische Reich und seine Symbole sich nicht aus dem Herzen reißen lassen mögen, sollte Verständnis zeigen für die gleichen Regungen auch an der Donau und in den Alpentälern. Nach der Richtung ist manches auch in der Anschlußpropaganda versäumt worden und wird immer noch versäumt. Man hat nicht genügend Rücksicht genommen auf die Schichten, die an das Umdenken nur langsam sich gewöhnt und denen man es erleichtert hätte, wenn man ihnen bei schonender Behandlung der Unwägbarkeiten des Gefühls, behutsam beibrachte: „Die alten Wege sind verschüttet. Nun gibt es nur eines: ehrlich und mit aller Kraft der Seele Großdeutschland zu erstreben.“ So am ehesten wird den Christlichsozialen beizukommen sein, die von jenem Zwiespalt immer noch am stärksten geschüttelt werden. Draußen in den Ländern vielleicht nicht mehr. Aber der Wiener Wald türmt sich einstweilen noch als Scheidegrenze der Geister. In Wien ist es der Bundesrat Karl Hugelmann, der in seinem „Deutschen Volksblatt“ mit Mut und Umsicht und viel taktischem Geschick die Christlichsozialen für den deutschen Einheitsgedanken zu erziehen sucht. Um so tragischer wäre es, wenn die Ungunst der Zeitläufte und der Mangel an Mitteln seiner opferreichen Arbeit eines Tages ein Ziel setzten.

In den Kreisen der eingeschworenen Legitimisten erzählt man sich bissig von den Geldern, die fortgesetzt zu Propagandazwecken aus Deutschland nach Oesterreich strömten: für Großdeutschland und zur Unterstützung des Kampfes gegen Habsburg. Es wäre schön, wenn dem so wäre. Was Tschechen, Italienern und Jugoslawen recht war, wird am Ende auch den Deutschen billig sein dürfen. Leider ist das Gegenteil der Fall. Gelegentlich kommen Subsidien aus dem Reich, man fördert wohl auch die eine oder andere Organisation. Aber das alles geschieht ohne Planmäßigkeit und System, und so werden die Mittel verzettelt und dienen statt zur Straffung der Kräfte eher deren weiterer Zerklüftung. Ganz auf das Ziel der deutschen Einheit gestellt sind von allen Parteien die Großdeutschen. Es ist die Anschlußpartei sans phrase. Eine noch junge Bildung: erst vorm Jahr auf der Tagung in Salzburg aus den Resten der ehemaligen „Deutschfreiheitlichen“, aus Deutschradikalen, Schönerianern und Nationaldemokraten zusammengeschweißt. Wenn, was der Herr in Gnaden geben möge, der Anschluß erreicht ist, werden von ihr mit Ausnahme des Zentrums vermutlich noch alle bürgerlichen Parteien erben: Volkspartei, Deutschnationale und Demokraten. Aber in einem Stück sind sie ganz einig: sie lehnen den Karlismus, die habsburgische Wiederkehr ab und sehen Mann für Mann in der deutschösterreichischen Republik die einzig mögliche Vorstufe für den Eingang ins Reich. An der Spitze steht ein schlichter Handwerksmeister: der noch jugendliche Kammerrat Hermann Kandl, der, ein hinreißender Redner und gewiegter Organisator, von seiner Goldschmiedewerkstätte am Lerchenfelder Gürtel die Partei mit viel behutsamer Klugheit und der Wärme, die aus der Hingabe für ein großes Ziel strömt, leitet. Aber es ist eine Partei der Intellektuellen, der Angestellten, der selbständigen Gewerbetreibenden. Die Massen und die großen Geldmächte sind nicht in ihrem Lager. Und der Karlismus steht vor der Tür.

Das ist es, was in den letzten zwei Wochen den Umschwung herbeigeführt hat. Was die Stimmung aus gemächlichem Gleichmut in banges Entsetzen, hier und da in offene Verzweiflung umschlagen ließ: man fürchtet, daß die magyarischen Banden, die ja in gewissem Ausmaß das ungarische Heer selber sind, eines Tages nach Wien marschieren könnten und mit ihnen und unter dem Schutz ihrer Bajonette auch Kaiser Karl. Und man weiß, daß Deutschösterreich dem nichts entgegenzustellen hätte. Nichts als das bißchen Reichswehr, das als sozialistisch-kommunistische Gewerkschaft ein corpus vile ist. Das ist die Gefahr, die auch uns im Reich erbeben machen müßte. Ich kenne manchen, der sich über sie hinwegtröstet mit dem Einwand: ein neues Winterkönigtum. Ohne Frage: mit ausländischer Hilfe zurückgeführte Dynastien pflegen nicht lange zu leben. Es kann aber doch auch anders kommen. Auch in der Tschechei ist nicht alles Masaryk und Benesch, was auf die Deutschen preßt. Es gibt, zumal unter den Bauern, von den früheren Offizieren, den Rentnern, einen Teil der Beamten ganz abgesehen, eine wachsende Strömung, die der Legionärwirtschaft überdrüssig ist und nach dem habsburgischen Szepter sich zurücksehnt. Und es möchte immerhin sein, daß diese Ströme zusammenflößen in das gleiche Bett. Das aber wäre das Ende aller großdeutschen Träume. Dann hätten wir das österreichische Deutschtum zum dritten Mal verloren. Noch ganz anders als 1806 und 1866. Denn diese neue Monarchie wäre ein Geschöpf von Frankreichs Gnaden, und Reichsdeutschland, von West und Ost ohnehin eingeschnürt, wäre dann auch nach Süden endgültig abgeriegelt.

Ahnt man bei uns im Reich immer noch nicht, was Deutschösterreich und seine Bewohner uns bedeuten? Daß mit ihnen zudem ein wertvoller Einschlag im deutschen Wesen verloren gingen, den entbehrt zu haben vielleicht mit zum Zusammenbruch beitrug? Man sollte in diesen Tagen eine kleine Broschüre von Hand zu Hand geben — sie liest sich wie eine rauschende Rhapsodie —, die einer der gehaltvollsten Wiener Publizisten, Julius Patzelt, vor kurzem veröffentlicht hat. („Wie die Deutschen in Oesterreich geworden sind — was sie dem deutschen Volke werden können“, Kahlenbergverlag, Wien.) Der kommt, nachdem er die Bewegung in den Ländern sehr geistreich als eine zunehmende „Entösterreicherung“ und Heimkehr zum deutschen Volkstum geschildert hat, zu dem Schluß: „In gliederungsmäßiger Beziehung können die Deutschen aus Oesterreich den Deutschen im Reich nichts bringen, da wollen sie von ihnen lernen, und darum wollen die Alpendeutschen den Anschluß. Alle Deutschen aber müssen ihn wollen, weil die Deutschen des ehemaligen Oesterreichs ohne die Vereinigung mit dem ganzen Volk unter den geänderten Machtverhältnissen zugrunde gehen müssen, mit ihnen aber auch ein wertvolles Stück deutscher Kultur, dessen das deutsche Volk bedarf, um die Aufgabe zu lösen, die das Schicksal ihm in der Stunde tiefster Erniedrigung und vielleicht gerade durch sie stellt.“ Ich möchte es anders ausdrücken: dieser Zustrom von 6 Millionen Oesterreichern, die Verstärkung süddeutscher Art, könnte die eigentümliche Herbheit mildern, an der das bismärckische Reich litt und seine Rechtsnachfolgerin, die Deutsche Republik, vielleicht noch stärker leidet.

*) Historische Aufsätze von Heinrich Friedjung, Cottasche Buchhandlung, Stuttgart und Berlin.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige!

Aus Gram über sein zertrümmertes Vaterland verschied heute plötzlich unser heißgeliebter Sohn [a03082

Günther Wille

im fast vollendeten 21. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze

Rechnungsrat E. Wille und Frau

Naumburg a. S., den 21. Oktbr. 1921
Wilh. Wagnerstr. 8.

Kranzspenden dankend abgelehnt!

STATT KARTEN.

Die Verlobung mein. Tochter **Lotte** mit dem Landwirt

Herrn Ferdenand Schwarz

beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Berta Juliusburger

Pensionshaus Schillerbaude, Post Schmiedeberg, Riesengebirge.

— Oktober 1921. —

Meine Verlobung mit Fräul. **Lotte Juliusburger,** Tochter des verstorb. Königl. Sächsisch. Anstaltsoberarztes Herrn Dr. med Oscar Juliusburger und seiner Frau Gemahlin Berta geb. Kunke beehre ich mich anzuzeigen. [*

Ferdenand Schwarz

Pensionshaus Schillerbaude, Post Schmiedeberg, Riesengebirge.

Am Sonnabend verschied nach längerem Leiden mein Expedient, Herr *

Richard Gebhardt

im 39. Lebensjahre. Seit vielen Jahren war er mir ein pflichtgetreuer, stets eifriger u. zuverlässiger Mitarbeiter, dessen Heimgang ich und meine Familie aufs tiefste bedauere. Ich werde seiner bleibend in Ehren gedenken.

Ernst Nitzsche,
Grosshandlung für Installationsbedarf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter

Berta Lichtenberg

geb. Ortnung

sagen wir hierdurch unseren verbindlichsten Dank.

Fritz Lichtenberg und Frau

*) nebst allen Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Herzlichen Dank für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer am 22. Oktober 1921 stattgefundenen Vermählung.

Albert Eisfeld und Frau
Emmy Eisfeld geb. Rackow.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57. *

Nachruf.

Donnerstag vormittag entriss uns der unerbittliche Tod unseren hochverehrten Vorgesetzten, den Fabrikdirektor

Hugo Scholvien

nach kurzem, aber schweren Leiden. Wir verlieren in ihm einen wohlwollenden Chef, der uns durch unermüdliche Arbeitsfreudigkeit und treue Pflichterfüllung stets ein vortreffliches Vorbild war. a3799

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Beamten der Actien-Malzfabrik Landsberg.

Am 23. d. Mts., abends 7½ Uhr, starb, fern ihrer vor 2½ Jahren aufgegebenen zweiten Heimat — Elf.-Lothringen —, im Alter von nahezu 73 Jahr. nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter *

Margaretha Bunz

geb. Zeiler.

Tiefbetrübt zeigen dies im Namen der Hinterbliebenen an

Halle (S.), den 28. Oktober 1921
Kl. Klausstr. 7.

Adolf Ulm u. Frau

Margarete geb. Bunz.

Die Ueberführung findet in aller Stille am Dienstag, den 25. 10. mittags 2 Uhr nach Dresden statt, woselbst die Beisetzung am 27. 10. stattfindet.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend, den 22. Oktober rief ein sanfter Tod meinen lieben Mann, den **Mühlenbesitzer** (z4897

Franz Vollmer

aus schaffensreichem Leben ab.

Mühle Döllnitz (Saalkreis), den 24. Oktober 1921.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Julia Vollmer geb. Eberius.

Von Beileidsbesuchen bitte ich freundlichst absehen zu wollen.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden nach Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden“, H. Gericke, Fleischerstr. 11, erbeten.

Schöne **Besuchstaschen** in Leder äußerst billig. **Hugo Krasemann,** Lederwaren-Spezial-Geschäft nur Schmeerstr. 19.

Hunde-Artikel aller Art sehr billig **Hugo Krasemann,** Lederwaren-Spezial-Geschäft nur Schmeerstr. 19.

Aluminium beste u. billigste Bezugsquelle! Schönbach Schmeerstr. 1

Scheuertücher empfiehlt H. Sohnes Nachf. Gr. Steinstraße 84. e340

Läden etc.

Zwei Räume f. Geschäftszwecke sof. zu verm. Sophienstr. 17, pt.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Jeden Wohnungstausch vermittelt prompt (12160 **Möbeltransport Vester,** 9 Delitzscherstraße 9.

Wohnungstausch! Umzug frei! 2 St., Kam., Kch., neu herger., 500 M. geg. 4 Z., Küche, im Zentr. Doerr, Lilienstraße 18, part. *

Tausche meine sonnige Vorder-Wohnung, 2 gr. Zimmer, Küche und Zubehör, in Magdeburg geg. dieselbe oder größere in Halle, Merseburg oder Umgeb.* Offerten unt. B. 6402 an die Exp. dieses Blattes.

Anst. Krankenpflegerin, welche sich jetzt verheirat. will, sucht ev. sof. od. sp. **Hausm.-Wohnung** in bess. Hause. Krankenpflege nebenb. n. ausgeschl. Off. u. S. 6416 a. d. Exp.

Tausche Stube und Küche Berlin W. geg. Wohnung in Halle. Zu erfrag. bei Lehmann, Bäckerstraße 5. *

Alleinst. Dame s. per sof. **2 leere Zimmer** in ruhig. Hause, eventl. Tausch mit gleicher. Off. unt. K. 6410 an d. Exp.*

Cand. phil. sucht **ruhiges Zimmer.** Offerten an Carl Holtz, Lindenstraße 11. part.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Freundl. möbl. Zimmer mit Pension zu verm.* Goethestraße 2, part. r.

Möbl. Zimmer zu verm. * Friedrichstraße 43, II.

In Privat kräftig. Mittags- und Abendtisch zu haben Jägerplatz 17, pt.

Schlafstelle mit Kost frei Jägerplatz 17, part.*

Anst. Schlafzim. für zwei Herren offen. Schnabel Streiberstr. 32, II. l. vorn.

Am 22. Oktober verschied nach schwerem Leiden unser Kollege, der Kaufmann Herr *

Richard Gebhardt.

Wir verlieren in ihm einen Mann vorbildlicher Pflichterfüllung und kameradschaftlichen Geistes, dem wir ein dauerndes und ehrenvolles Angedenken bewahren werden.

Das Personal der Firma Ernst Nitzsche.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute sanft unsre innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsre liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Henriette Tallert

geb. Laband

im Alter von 59 Jahren. [t960

Halle a. S., Breslau, den 22. Okt. 1921.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Manfred Tallert
Johanna Jeserski geb. Tallert
Kurt Jeserski
Ruth Jeserski

Die Beerdigung findet am 27. cr., nachmittags in Breslau auf dem Friedhof Cosel statt. Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Die Beisetzung meines lieben Gatten des Kaufmanns

Adolf Heller

Teilhaber der Firma **Friedrich Arnold**

findet am Dienstag den 25. 10. 21, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: **Frau Olga Heller geb. Traxdorf.**

h6243)

Sonnabend vormittag 8 Uhr entschlief sanft und unerwartet kurz vor ihrem 24. Geburtstage meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Irma Georgius

geb. Holcke.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familien Georgius u. Holcke.

Halle a. S., den 22. Oktober 1921. *

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. Oktober, nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192110248/fragment/page=0006
DFG

Harun al Raschid.

Roman von Paul Frank.

(Nachdruck verb. (Fortsetzung.) 30

Eine Stunde später saß Maxime Kalff in besserer Laune als am vorhergegangenen Tage im Pariser Zug.

Allerlei Gedanken bestürmten ihn. Vor allem habe ich mich verwandelt, dachte er. Ich bin jetzt Mr. John Fletcher, Moulton, am 14. April 1873 in Massachussets U. S. A. geboren und auch dahin zuständig. Welche Veranlassung hat dieser ehrsame Herr, der meiner weißen Haare würdiger ist, als ich selbst es früher war, nach Monte Carlo zu reisen? Weshalb kehre ich, der ich mich doch in ihn verwandelt habe, nicht augenblicklich um, ohne die Abfahrt des Zuges abzuwarten? Weshalb eile ich nicht heim zu Rita, in die friedliche Stille meines Landhauses, nach der ich so große Sehnsucht empfinde? Wohl darum, weil Frau Rita Kalff nicht wüßte, was sie mit dem ihr vollständig unbekannten destinguierten Fremden anfangen sollte . . .

Zwei Stunden nach Mitternacht war er in Paris angekommen. Da er um sieben Uhr weiterfahren wollte, verzichtete er darauf, ein Hotel aufzusuchen, und fand sich damit ab, die fünf Stunden Pause teils im Restaurant, teils im Wartesaal zu verbringen.

Die Abfahrt ging mit zweistündiger Verspätung vor sich, da es vorerst die Einwaggonierung eines Regiments von Freiwilligen zu überstehen galt, das unter den Klängen einer Musikkapelle aufmarschiert war und eine Flut von Ansprachen über sich ergehen lassen mußte. Maxime Kalff sah aus dem Fenster und schüttelte den Kopf angesichts der frischen, blutjungen Gesichter, aus deren Augen die Fröhlichkeit blitzte.

In Lyon gab es einen längeren, unvorhergesehenen Aufenthalt. Sarah Bernhardt war erschienen, um an die Krieger eine Ansprache zu halten. Er sah die merkwürdige Frau inmitten eines ungeheuren Menschenhaufens stehen, in dessen Herzpunkt sie offenbar einen erhöhten Platz einnahm. Er erblickte inmitten eines Gewirrs von Seide, Spitzen und Bändern ein fahlweißes Gesicht, zwei alabasterne Hände, die lang und schmal vorgestreckt waren, als ob sie segnen wollten; und er hörte inmitten einer unnatürlichen Stille, die bloß vom siedenden Zischen des Dampfes durchströmt war, eine dünne, seltsam klingende Stimme . . .

Als die Schauspielerin geendet hatte, setzte ein ungeheurer Tumult ein. Maxime Kalff hoffte nunmehr, daß die Fahrt endlich fortgesetzt würde. Statt dessen erfuhr er, daß alle Passagiere aussteigen müßten. Der Zug ging, einem plötzlich erlassenen Befehl zufolge, nicht weiter.

Da war es mit der Ruhe vorbei; wütend, ratlos weigerte er sich vorerst, seinen Platz zu verlassen. Die völlige Nutzlosigkeit des Verharrens leuchtete ihm erst ein, als der Zug bereits entleert war.

Morgen früh konnte er die Reise fortsetzen.

Am 29. September.

Er fürchtete, zu spät zu kommen.

Er lief in die Stadt, planlos, führerlos, gelangte vor ein Hotel, in dem er sich eines Zimmers versicherte; er überließ sein schmales Gepäck jedoch dem Torwart mit der Weisung, es nach oben zu schaffen, und rannte weiter. Er kehrte um, da er vergessen hatte, den Namen des Hotels sich zu merken, das er, heimkehrend, sonst nicht gefunden hätte.

Nachdem er sich müde gelaufen hatte, brachte ein Wagen ihn nach Hause.

Er fand sich des Morgens lange vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof ein. Die Unruhe, die er während der Nacht nicht zu verscheuchen vermochte, hatte ihn noch immer nicht verlassen.

Nach viertelstündiger Fahrt gab es regelmäßig einen Ruck, und dann hielt der Zug für eine ganze Weile. Maxime Kalff war dieses Tempos wegen verzweifelt und erinnerte sich, wie herrlich bequem er zum letzten Mal vor Jahresfrist hier gefahren war.

In St.-Rafael-Valescure gab es mehrstündigen Aufenthalt.

Darüber verging die halbe Nacht.

Um zehn Uhr vormittags war er am Ziel.

Sein Herz klopfte stürmisch.

Ob er sich gleich auf den Weg machen sollte?

Ob der andere ihn schon erwartete?

Am Ende hatte jener sich verspätet, was unter den gegebenen Reiseverhältnissen weiter nicht erstaunlich gewesen wäre.

Er ließ ohne ersichtlichen Grund seinen Koffer auf dem Bahnhof zurück. Er wollte ihn später ins Hotel schaffen lassen.

Er begab sich in die Stadt, die er verändert, verödet fand. Die meisten Läden waren geschlossen.

Der Coiffeur in der Rue Grimaldi stand in der Tür. Der alte Mann war allein; die drei Gehilfen waren eingezogen worden. Unter der Einwirkung der kühlen Dusche und von allerlei wohlriechenden Essenzen erwachte Maxime Kalff allmählich.

Er beschloß hierauf, das Hotel de Paris aufzusuchen.

Er wollte sich erkundigen, wer das Zimmer Nr. 22 bestellt hatte. Auf diese Weise würde er endlich den Namen seines Gegners erfahren.

Er freute sich dieses schlauen Einfalls und machte sich sogleich auf den Weg.

Die Tore des Kasinos waren geschlossen.

„Zimmer Nr. 22," sagte er zum Hotelportier.

Dieser warf einen Blick auf die mit roten Ziffern bedeckte schwarze Tafel, auf der an Messinghaken die Zimmerschlüssel hingen.

„Bedaure," antwortete er. „Nicht mehr frei."

„Schade," entgegnete Kalff. „Wären Sie so freundlich, mir zu sagen, unter welchem Namen das Zimmer bestellt wurde?"

„Im Augenblick," erwiderte der Portier und blätterte mit flinkem Zeigefinger in dem vor ihm liegenden Buch.

„Monsieur Kalff hat das Zimmer bestellt," antwortete er. „Für den 30. September. Schon vor einer Woche. Ich kenne den Herrn nicht."

Maxime Kalff fühlte, wie die Röte ihm in die Wangen stieg. Er beherrschte sich jedoch und fragte: „Ist der Herr zu Hause?"

„Er ist noch gar nicht angekommen. Vielleicht kommt der Herr am Nachmittag wieder, da dürfte Monsieur Kalff schon hier sein . . ."

„Ich danke," antwortete der andere und ging.

Er beschloß, den Detektiv Cloy aufzusuchen, da ihn nach einem Prügelknaben verlangte. Er wollte den ungeschickten Tölpel schütteln, ihn einen unfähigen Patron nennen und hierauf sein Geld zurückverlangen, da er bisher keine Gegenleistung erhalten hatte. Mr. Cloy war jedoch nicht zu Hause. Der Clark versicherte, daß er binnen kürzester Zeit zurückkehren müsse. Worauf Kalff einige Zeilen hinterließ.

Er empfand ein heftiges Hungergefühl. Als er sich aber zu Tisch gesetzt und bestellt hatte, faßte ihn ein plötzlicher Ekel an, so daß er sich Gewalt antun mußte, auch nur einen Bissen hinunterzuwürgen. Er suchte den Park auf und setzte sich auf die Bank, auf der er an jenem verhängnisvollen Abend geruht hatte. Er sah starr auf das Bankende, das damals der Alte eingenommen hatte. Der Platz war leer.

Wie lange würde es dauern, da würde er ihm gegenübersitzen . . .

Rita stand vor seinem Blick; er machte sich die heftigsten Vorwürfe darüber, daß er ihr noch nicht geschrieben hatte. Aber das durfte er doch gar nicht tun. Er hatte bisher geschwiegen. Er hatte sie verlassen, um unterzutauchen. Ergab sich jene andere Lösung, so wollte er eines Tages vor seiner Frau eine umfassende Beichte ablegen, gar nichts verschweigen.

Beste Bezugsquelle: für Wiederverkäufer und Grossverbraucher

Theodor Ellrich Halle a/S. Martinstr. 11. gegr. 1890

Cobu
„Cobu". Cokos-Pflanzen-Butter MARGARINE
Bergisch-Märkische Margarine-Werke
F. A. Isserstedt A.-G.
Elberfeld und Berlin-Pichelsdorf.
Margarine-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Halle a. S.
Magdeburgerstr. 51. Fernspr. 3060.

Perfekter **Schweisser** sofort gesucht. b1229
Sachsse & Co., Bugenhagenstraße 12.

Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt Aktiengesellschaft Halle a. S.
Wir suchen zu mögl. sofortigem Eintritt einen
Elektrotechniker,
der nach Angabe Schaltanlagen und Stationen sauber und selbständig zeichnerisch durcharbeiten kann und etwas Betriebserfahrungen besitzt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen sind an die Gesellschaft Halle a. S., Gr. Steinstr. 75. I zu richten. Wegen Wohnungsmangel können nur unverheiratete Bewerber in Frage kommen.

Für unsere Abteilung Eisenkurzwaren-, Werkzeuge-, Haus- und Küchengeräte-Handlung suchen wir (a03086
2 Verkäufer.
Angebote erbitten Gebr. Seiblcke, Eisenhandlung, Merseburg a. S.

Grösstes Lager der Provinz Sachsen
Musikwerke Gramola-
Instrumente neuest Bauart mit naturgetreuer, vorzüglicher Wiedergabe zu Fabrikpreisen.
Neu, mit elektrischem Antrieb.
Die besten Musik- und Gesangsvorträge, sowie erstklassige Tanzmusik im eigenen Heim bei jeder Gelegenheit.
Tägl. Eingang neuer Schallplatten.
Gust. Uhlig, Halle, untere Leipzigerstr. e379

1 od. 2 Zimmer zu mieten ges. von stud. ag., aus sehr gutem H.* Ar. 63 Nebensache. Off., auch telephonisch, an A. v. F., Hotel Metropol, Gr. Steinstr. Tel. 6860.

Bei alleinstehender Dame **möbliertes Zimmer** (Vorort) zu verm. Offert. unt. C. 6403 an d. Exp.

Aelt., ruhig. Stud. sucht **möbliertes Zimmer.** Angebote an Treuhaupt, * Blumenthalstraße 2.

Junger Eisenbahner, 27 Jahre, sucht * **möbliertes Zimmer** evtl. mit Kost und Familienanschluß. Offert. u. N. 6413 a. d. Exp. d. Bl.

Aelt. solid. Student sucht per sofort Zimmer. Offerten unter E. 6405 an die Expedit. d. Bl. *

Jg., anständiger Herr, Handwerker, sucht per sofort oder 1. 11. * **möbl. Zimmer,** Nähe Bahnhof bevorz., da außerhalb beschäftigt. Off. u. V. 6419 a. d. Exp.

Jg. Kaufm. (Akademik.) sucht f. dauernd sofort freundl. möbl. Zimmer evtl. mit Kabinett in nur best. Hause, elektr. Licht erw. Off. m. Pr. an * Sand, Ankerstr. 14.

Gebildete, junge Dame sucht sofort * **gut möbl. Zimm.** möglichst mit Klavier. Ang. an Schulz, Krukenbergstraße 10, 3 Treppen.

Cand. phil., sol. Dauermieter, sucht ruhig., gut möbl. Zim., Schreibt., el. L., Paulusk. b. Universt. Off. u. J. 6409 a. d. Exp.

Möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** evtl. 1 bis 2 leere Zim. zu mieten gesucht. Off. u. H. 6408 a. d. Exp. d. Bl.*

Möbl. Zimmer von stud. Landwirt für sofort gesucht. Angebote unter L. 1498 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(†

Möbliertes Zimmer auf 8 Tage (21. bis 26. 11.) v. ausw. Lehrer gesucht. Lage mögl. Zentrum d. Stadt. Angeb. an das „Hettstedter Tageblatt", Hettstedt, Südharz. (Er

Jung. Mann sucht sofort **Einzel-Schlafst.*** Off. u. E. 6425 a. d. Exp.

Solider, junger Herr sucht sofort (a3802 **ruh. möbl. Zimm.,** wenn mögl. Universität. Offerten an die Fil. ds. Blattes in Erdeborn.

Solider Arbeiter sucht * **anst. Schlafstelle** Nähe Reilstraße. Off. u. B. 6422 a. d. Exp. d. Bl.*

2 Herren suchen möbl. Zimmer Nähe Bahnhof. Offerten an Mai, * Merseburgerstr. 150, pt.

Wohnungstausch! Große Wohnung von 6–8 Zimmern, zu Wohnung und Büro geeignet, zu mieten od. zu kaufen gesucht. Wohnung mit 4 Zimmern in gutem Wohnhaus des Nordviertel kann getauscht werden. Angebote unt. N. 6253 an die Exped. d. Bl. erb. *

Zimmer als Privatbüro sofort zu mieten gesucht. Erwünscht: Zentr. Stadt, elektr. Licht.

Kellerraum, 20 qm, gegen gute Miete gesucht. Offerten unter U. 6418 an die Exped. d. Ztg. *

In guter Geschäftslage wird zum 1. Jan. 1922 **Laden** zu mieten gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter P. 6415 an die Expedition dieses Blattes. *

Bürotausch. Suche 3 Büroräume Geiststraße gegen solche Nähe Magdeburgerstraße zu tauschen. Gefl. Offerten erbeten unter N. 285 an Werbezentrale Lloyd, Schließfach 226. *

Studentin (Ausländerin) sucht sofort * **gut möbl. Zimmer** möglichst in der Nähe d. Universität zu mieten. * R. Iwanowa, Wielandstraße 20, pt. r.

Stud. agr. aus Litauen sucht ein * **gut möbl. Zimmer** Neumarktstr. 9, IV. r. i. H.

Student sucht * **möbl. Zimmer.** Nähe Domplatz bevorz. Off. u. F. 6446 a. d. Exp.

Aelterer anständ. Mann sucht leere Stube zu mieten. Off. unter E. 6445 an die Exp. d. Blattes.*

Gut möbl. Zimmer von Studenten * **per sof. gesucht,** möglichst in der Nähe d. Universit.-Kliniken. Off. unt. D. 6434 an die Exp.

Aelterer Student sucht * ruhiges Zimmer, Nähe Domplatz erw., z. Arbeiten, evtl. mit Pens. für 1½ Jahr. Angeb. sof. an Brauch, Hotel zur „Stadt Dresden".

Anst. ruh. Dame, 40 J., hier fremd, berufstät., s. eins. möbliert. Zimmer, gute Bezahl., in gue. H. Wäsche, Bett vorh. Off. unt. M. 6452 a. d. Exp.*

Student sucht sofort **möbl. Zimmer** in d. Nähe der Kliniken. Leitner, Hotel „Europa".

Schlosserwerkstatt beste Lage, hell, gr. Hof, zu mieten gesucht. Ang. unt. J. 6449 an d. Exp.*

Büro evtl. mit kleinem **Lagerraum** sof., spät. 1. 1. 22 gesucht. Off. u. L. 1500 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(†

Student sucht per sofort **möbl. Zimmer.** Angeb. nach Landwehrstraße 21, 2 Tr. r. (†966

Offene Stellen Männliche

Selbständig arbeitende **Parkett-Leger** mit besten Empfehlungen werden noch eingestellt (fö2176 **Hönemann,** Sternstraße 8.

Tüchtiger **Böttchergeselle** zum sofortigen Eintritt in dauernde Stellung gesucht a3771 **Gebrüder Baensch,** Dölau, Bez. Halle.

Junge, kaufm. Kraft für Großhandelsfirma per sofort gesucht. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung geboten. (b Off. u. L. 1496 an d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34.

Jüng. Friseurgehilfe für sofort od. später ges. Kost u. Wohn. im Hause. W. Müller, Friseur, Bitterfeld. *

Schornsteinmaurer für Neubauten u. Kunstgerüst stellen sofort ein **Hause & Co.,** b6189 Sternstr. 11.

Suche per sofort (b6219 **einen tüchtigen Polsterer,** w. auch mit all. Dekorationsarbeiten vertr. ist. Off. u. T. 7437 a. d. Exp.

Ein noch nie dagewesenes Geschäft bietet die Uebernahme unserer durch D. R. P. und Auslandspatente geschützten **Elektrisch. Lichtreklame.** Nur seriöse kapitalkräftige Firmen oder Herren erfahren Näheres **Hotel Goldene Kugel.**

Leistungsfähige Firma sucht für sofort gut eingeführte **Vertreter** zur Mitnahme einiger Artikel für Hotels, Gastwirtschaften und verwandter Branchen. Offerten unter T. 7537 an die Exped. d. Bl. (b6225

Redegewandte Herren und Damen gegen hohen Verdienst zum Besuch von Geschäftsleuten in Halle und Umgegend gesucht. Meldung 5–6 bei **Dismer,** Hotel Stadt Bremen, Martinstraße 18. ei102

Wir stellen für unser Büro sofort einen **tüchtigen, gewandten Stenotypist** ein. Herren, welche mindestens 200 Silben zu leisten in der Lage sind und sonst flott und sicher arbeiten können, wollen sich unter Vorlage von Lebenslauf u. Zeugnisabschriften melden. Bezahlung erfolgt nach chemischem Tarif. (a03087 **Rositzer Braunkohlenwerke** Aktiengesellschaft, Abteilung Mineralölwerke, Fabrikverwaltung Rositz, S.-A.

Aelterer erfahrener dispositionssicherer **Kaufmann** per bald für leitende Stellung von hiesiger Metallwarenfabrik gesucht. Interessehalber Kapitaleinlage erwünscht. Ausführl. schriftliche Offerten erbeten unter H. 6448 an die Exp. d. Z. *

Internationale metallurgische Industrie-, Handels- u. Export-Zeitung, dreisprachig, Annoncentarif in Markwährung, sucht gewandten (b6793 **Annoncen-Akquisiteur.** Offerten an Metallurgisches Börsenblatt, Büßingen (Baden).

Engros-Haus der Gummiwarenbranche sucht **Reisevertreter** der bei Fahrradhändlern, hauptsächl. in Sachsen, Anhalt und Thüringen bestens eingeführt ist, gegen Gehalt und Provision. (b4893 Nur Herren mit nachweisl. guten Erfolgen, die über la. Referenzen verf., wollen schriftliche Offerte mit Gehaltsanspr., mögl. auch Lichtbild, einreichen unter U. P. 5550 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Tüchtiger, erfahrener **Chauffeur** mit Führerschein 2 und 3b für sofort gesucht. b6236) **Oswald Bode,** Breitestr. 20.

Polsterer die auf Klubmöbel eingearbeitet sind, stellen für dauernde Arbeit ein **Ludw. Kathe & Sohn,** Halle-Diemitz. b4885

Dauernde, gut bezahlte Stellung finden gewandte, strebsame Herren, welche im Außendienst einer großen Verk.-Organisation als Vertreter des Chefs die vorhandenen großen Bestände sachgemäß bearbeiten können. Schnelle und gründliche Anleitung garantiert. Offerten unter B. N. 5548 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Strebsamer **Schokoladenarbeiter** für größeren Betrieb gesucht. Bei guten Leistungen ist ihm Aussicht auf Vorarbeiterstellung geboten. Offerten unter U. R. 5551 an Rudolf Mosse, Leipzig. A1892

Suche per sofort Tischler für Beizarbeiten. Off. u. T. 7417 a. d. Exp. d. Bl.

Jüngerer, tüchtiger Polsterer sofort gesucht Ludw. Wucherer straße 20, Polsterwerkstatt. (Ro35

Tücht. Verkäufer ges. zum Verkauf m. Scherzartikel. Probesendung von 15 Stck. gegen Voreinsendung von 50 M. Erklärung, Preisl. liegt bei. Personalien u. ausgefüllte Paketadresse lege man jeder Bestellung bei **Robert Feldheimer,** Broitzen-Braunschweig.

Jg. kräft. Arbeiter für sofort gesucht * **Carl Sachse,** Weißenfelserstr. 8.

Wir such. per sof. tücht. **Bandsäger u. Kreissäger** **Otto Päge & Co.,** b5297 Dessauerstr. 7.

Schüler für kleine Hausarbeiten und Botengänge gesucht b6232) Lafontainestr. 29.

Kerzenbranche. Zur kaufmännischen Leitung einer bedeutenden Kerzenfabrik (A.-G.) wird eine erste Kraft gesucht. Die Stellung ist dauernd bei guter Bezahlung. Nur befähigte Herren mit langjähr. Erfahrungen wollen sich unter Ang. des frühesten Antrittstermins melden. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. unter T. 7597 an die Expd. d. Ztg. a3804

Nebenverdienst bietet sich für **Rentner** durch Uebernahme einer Agentur für **Feuer-Versicherung** mit vorhandenem Inkasso. Offerten unt. O. 6374 an die Expedition dieser Zeitung. *

Tüchtigen Rock- u. Westenschneider sucht auf dauernde Beschäftigung b4899 **H. Schulz,** Brüderstr. 11.

Jg. Schneider gesucht.(† Herbst, Charlottenstr. 18.

Hausmann für Villa gesucht. Off. unter P. 6465 an die Exp. d. Blattes.*

Laufbursche gesucht Speer, b6529. Gr. Ulrichstr. 68.

Steinsetzer werden eingestellt. Zu melden Baustelle Talamtstraße b6223 **C. Fallnich,** Eisenbahnbau- u. Gießgeschäft.

Dreher werden eingestellt. Off mit Lohnansprüchen u J. 6424 an die Exp. b

Tüchtiger * **Schmiedegeselle** bei Kost u. Logis sofort gesucht sowie einen Lehrling zur Ausb. i. Hufbeschlag, Wagenbau und landwirtsch. Maschinen. Elektrisch. Betrieb. Paul Albrecht, Morl bei Halle.

Hausburschen sucht Schöning, Große Steinstraße 69.*

Selbst. gewissenh. Elektromonteur mit Fahrrad für Ueberlandarbeiten sofort gesucht. Zu melden zwisch. 5 und 6 Uhr abends. (b **Hellmuth & Naumann,** Merseburgerstr. 5.

Tüchtiger **Schneider** auf Werkstatt bei hohem Lohn sofort gesucht. K. Urbach, Ludw. Wuchererstraße 3.

Böttcher! Wer verböttchert gelegentlich gebrauchte leere Buttertonnen mit eigen. Handwerkzeug? Off. an Paul Lindner, Kl. Ulrichstr. 18a. (b6228

Wir suchen noch b6238 **geübte Kistennagler.** Zu melden b6238 **Hankel, Rehm & Co.** Maiswerkstr. 34/41.

Erfahrene **Landschaftsgärtn.** gesucht b6240 Carl Liebert, Gartenb., Büro: Poststr. 1.

In dauernde Stellung gesucht zielbewußten **Spritzenmeister** oder Spritzer, der sich solche Position schaffen will a3806 **Oscar Winther,** Kamm- u. Knopffabriken, Bitterfeld.

Dachdecker u. Arbeit. sucht Seifert, Dachdeckermstr., Meldeburg *

Jüng. Friseurgehilfen u. Lehrling stellt sofort ein Albrecht, †019 Delitzscherstr. 19.

Nivél-Cigaretten — NIWEL A.-G. DÜSSELDORF

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192110248/fragment/page=0007

Als er diesen Gedanken zu Ende gedacht hatte, bereute er ihn, da er sich als Verräter fühlte. Er mußte schweigen. In alle Ewigkeit. Er faltete unwillkürlich die Hände, als wäre es seine Absicht, ein Gebet zu verrichten.

Er wollte schweigen auf jeden Fall.

Er hatte das brennende Bedürfnis, ein Gelübde zu tun.

Tränen drängten in seine Augen; er fühlte sich grenzenlos verlassen und einsam. Keiner wußte um seine namenlose Not.

Er versank in dumpfes Brüten.

Als er den Kasinoplatz übersetzte, brannten die Lampen auf den Masten.

Der Hotelportier erkannte ihn.

Monsieur Kalff sei bereits angekommen und zu Hause.

Er mußte an sich halten, um den Irrtum nicht aufzuklären.

Er betrat den Lift, starrte dem Boy ins blasse Bubengesicht.

Der hat das ganze Leben noch vor sich, dachte er.

Er pochte an die Tür Nummer 22, öffnete und stand dem Alten gegenüber.

„Da bin ich,“ sagte er und wunderte sich über die Festigkeit seiner Stimme.

„Guten Abend,“ erwiderte der andere. „Sie haben sich sogar verfrüht.“

„Sie wundern sich gar nicht?“

„Worüber?“

„Mich hier zu sehen. Es war nicht leicht.“

„Ich wußte, daß Sie kommen würden.“

Der Alte nahm zwei Telegrammformulare vom Schreibtisch. „Hier habe ich die Bestätigung Ihrer Abreise aus London, hier die Mitteilung, daß Sie den Paß erhalten haben, den ich Ihnen, um Ihnen die Reise nach Tunlichkeit zu erleichtern, übermitteln ließ.“

„Sie?“

„Ich — natürlich. Was haben Sie denn geglaubt?“

„Ueber alles waren Sie unterrichtet?“

„Ueber jeden Ihrer Schritte.“

„Sagen Sie mir . . .“

„Alles. Nur Geduld.“

„Ich habe ein Jahr lang Geduld gehabt. Uebermenschliche Geduld. Ich bin jetzt zu Ende.“

„Noch nicht. Erst in zwei Stunden.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Nichts, was Ihnen nicht längst bekannt wäre.“

„Drücken Sie sich deutlicher aus!“

„Daß ich um Mitternacht die Einlösung des Wechsels, die Bezahlung der Schuld erwarte!“

„Nein!“

„Was sonst?“

„Geben Sie mir endlich Aufklärung!“

„Die sollen Sie ohne weiteres erhalten.“

Maxime Kalff, der sich so lange mühsam aufrechterhalten hatte, setzte sich nieder, da seine Beine den Dienst versagten.

„Entschuldigen Sie, daß ich vergaß, Ihnen einen Stuhl anzubieten,“ ließ sich der Alte vernehmen.

„Lassen Sie die Förmlichkeiten!“ rief Maxime Kalff. „Machen Sie dem Spiel ein Ende!“

„Es ist Ihre Sache, ein Ende zu machen. Allerdings erst in zwei Stunden!“

„Verlangen Sie, was Sie wollen!“

„Nichts anderes, als was ich vor einem Jahr von Ihnen verlangt habe.“

„Unmöglich!“

„Damals waren Sie einverstanden!“

„Heute bin ich es nicht mehr!“

„Das tut mir leid. Ich kann Ihnen jedoch nicht helfen!“

„Sie müssen!“

„Es bleibt bei unserer Vereinbarung.“

„Unwiderruflich?“

„Unwiderruflich!“

„Und wenn ich mich weigere?“

„Wird Ihnen das wenig oder gar nichts nützen. Erinnern Sie sich, was ich Ihnen vor einem Jahre gesagt habe. Sie werden den 30. September auf keinen Fall überleben.“

„Weshalb nicht?“

„Weil ich nicht will!“

Maxime Kalff machte eine Bewegung, als ob er sich auf den Alten stürzen wolle.

„Keine Dummheiten!“ warnte dieser. „Das wäre zwecklos!“

„Sie bestehen demnach . . .?“

„Auf der Erfüllung. Jawohl.“

Eine Pause entstand.

Maxime Kalff starrte vor sich hin auf den Teppich. Er wußte nicht, was er sagen sollte. Die Worte fehlten ihm. Er fühlte sich ausgebrannt, hob den Blick und saugte ihn förmlich an seinem Gegenüber fest. Da sah er ihn endlich, nach dem er sich ein ganzes Jahr lang gesehnt hatte. Er sah dieses dunkelhäutige, von einem hellen Haarkranz umsäumte Gesicht, das maskenhaft starr hinter der goldenen Brille lag und einem fremdländischen, europäisch gewandeten Götzen anzugehören schien. Er begriff den Haß nicht, der auf ihn überströmte.

„Was habe ich Ihnen getan?“ fragte er demütig, während brennende Angst ihn im Rücken saß. „Ich habe mich vor diesem Tage gefürchtet,“ stammelte er.

„Ich habe auf ihn gewartet vier Jahre lang,“ erwiderte der Alte.

Da besann Maxime Kalff sich plötzlich seines Stolzes, der ihm völlig abhanden gekommen war; Wut durchflammte ihn und er schrie:

„Wer sind Sie?“

„Kennen Sie mich wirklich nicht?“ fragte der Alte. „Betrachten Sie mich einmal genau. Oder soll ich vielleicht eine bessere Beleuchtung einschalten?“ Er berührte zugleich den Schaltknopf, so daß neben der grünbschirmten Tischlampe, die bisher gebrannt hatte, auch der Luster aufflammte.

„Ich kenne Sie nicht und habe Sie vorher niemals gesehen!“ rief Maxime Kalff ingrimmig. „Am Ende besitzen Sie gar keinen Namen, weil Sie der Teufel sind!“

„Betrachten Sie mich genau,“ wiederholte der andere eindringlich und unbeirrt: „Vielleicht erkennen Sie dann in mir einen andern, dessen Anblick Ihnen einmal vertraut gewesen ist und der mir, wie die Leute behauptet haben, ähnlich gesehen hat . . .“

Maxime Kalff horchte auf. Von wem sprach sein Gegner da? Auf welche Person spielte er an? Er ahnte, daß die Lösung des Rätsels bevorstand, nach der ihn heißhungrig verlangte und die er zugleich fürchtete.

Hoch aufgerichtet stand der Alte vor ihm in furchtgebietender Größe.

„Ich will Sie nicht länger im Ungewissen lassen,“ sagte er. „Weder über meine Person noch über die Gründe meines Handelns. Ich heiße Gomaz. Erinnern Sie sich dieses Namens?“

Maxime Kalff war, als seien von seinem Gegenüber die Kleider abgefallen, als stände er nackt, nur mit einem schmalen Schurz bedeckt, vor ihm. Er sah die behandschuhte Faust des andern sich erheben, zu furchtbarer Größe anwachsen. Im nächsten Augenblick traf ihn der Schag ins Gesicht, der ihn hintenüberwarf und ihm fast die Besinnung raubte.

„Gomaz . . .“ flüsterte Maxime Kalff mit ersterbender Stimme.

„Gino Gomaz, den Sie getötet haben, war mein Sohn. Beanspruchen Sie noch eine weitere Erklärung?“

Der Alte wandte sich ab und trat ans Fenster.

Maxime Kalff schlug die Hände vor das Gesicht.

Schweigen herrschte im Zimmer.

(Schluß folgt.)

Wie entstehen Runzeln?

Warum altert zuerst das Gesicht und erst viel später Arme, Schultern und Nacken usw.

Um diese Frage zu beantworten, muß man weiter fragen: Wird das Gesicht anders behandelt als die übrigen Körperteile? Und da haben wir die Lösung sofort: Das Gesicht wird häufiger und auch stärker mit Wasser und Seife behandelt.

Der Organismus bildet Fett und sondert durch die Haut Fett ab. Nicht um diesen wertvollen Stoff zu verschwenden, denn der Organismus verschwendet nichts, sondern um die Haut zu schützen.

Die Seife aber löst Fett auf, verwandelt es ebenfalls in Seife.

Hätte die Natur die Poren der Haut durch Seife schützen wollen, statt durch einen feinen Fetthauch, so wäre ihr das ein leichtes gewesen. Sie wollte aber Fett, und der Mensch verwandelt es in Seife.

Die Völker des Altertums kannten keine Seife, sondern reinigten den Körper durch Salben. Damen, welche alle Geheimnisse der Schönheitspflege kennen, tun es heute noch.

Wer darin Erfahrung hat, kennt sie unter Tausenden heraus: Sie altern nicht!

An eine solche Dame, Ninon de Lenclos, knüpft sich eine tragische Begebenheit. Ihr eigener Sohn, der seine Mutter nicht kannte, verliebte sich in sie, als sie schon eine Greisin, aber dem Aeußeren nach ein junges Mädchen war, und erschoß sich, als er die Wahrheit erfuhr.

Die vor noch nicht langer Zeit auf Schloß Löbichau in Thüringen im Alter von über 90 Jahren verstorbene Acarenca Vignatelli, Herzogin von Kurland, bezauberte noch im Alter von 60—70 Jahren die Herzen der Männer.

Auch heute noch gibt es Damen, denen man ihr Alter nicht im entferntesten ansieht. Wir sind nicht so ungalant, das wahre Alter einer bekannten Bühnenschönheit zu verraten, aber ihr Toilettegeheimnis wollen wir enthüllen, es heißt „Marylan-Creme“.

Vorschriftsmäßig angewandt, was täglich nur einige Minuten mehr Zeit erfordert als das Waschen mit Seife, kräftigt die Haut- und Gesichtsmuskeln, die herabgesunkenen Partien bekommen wieder Halt, die Runzeln gleichen sich wieder aus.

Nicht jahrelange Behandlung ist dazu nötig, sondern der Erfolg zeigt sich bald.

Wenn man sich unter Berufung auf diese Zeitung an den „Marylan-Vertrieb“, Berlin, wendet, so erhält man kostenlos eine interessant geschriebene Broschüre, in welcher das alles viel ausführlicher klargelegt wird, als es der Raum, der mir für diesen Artikel zur Verfügung steht, erlaubt.

Man erhält sogar, wenn man darum ersucht, kostenlos eine kleine Probe der „Marylan-Creme“ und kann sich durch den Versuch, der in der Broschüre näher beschrieben ist, überzeugen, daß es keine bloße Theorie ist, wenn ich sage, daß Seife die Schönheit verdirbt, Marylan aber sie erhält und wiederbringt.

Besonders möchte ich diesen Versuch auch allen denen empfehlen, die an Hautunreinigkeiten leiden, zu denen ich nicht nur Mitesser und grauen Teint, sondern auch andere Schönheitsfehler rechne. Ich empfehle sofort zu schreiben, da die Firma diese Gratisproben nur kurze Zeit abgeben wird. Die genaue Adresse ist: Marylan-Vertrieb, Berlin Nr. 468, Friedrichstraße 18. (Gr1237

Zivis Kindernahrung ist das **ideale Nähr- und Kräftigungsmittel** für Kinder vom 4. Lebensmonat ab. **Zivi's Kindernahrung** gibt gesundes Blut, stärkt die Muskeln und schützt gegen Zahnungsbeschwerden und englische Krankheit.
Rein natürliches Erzeugnis mit 50% bester Alpenmilch. Aerztlich empfohlen.
Auch für Erwachsene das gesündeste Kräftigungsmittel Erhältlich in Apotheken und Drogerien. hs680
Alleinige Hersteller: **Chemische und Pharmazeutische Werke Mayer-Alapin Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.**
Hauptniederlagen: Engel-Apotheke Kleinschmieden (auch Versand). **Victoria-Apotheke** Gr. Steinstr., **Drogerie Rädler** Rannischestr.

Vertreter gesucht zum Besuch d. Fahrradhändler-Kundsch. b. hoh. Prov. Gummi-Industrie „Greif“, H. Bindemann & Co., Rostock i. M. (hs

Für meine Abteilung **Lager** suche ich zum baldigen Antritt h05236

Lehrling mit guten Schulkenntn. Schriftl. Bewerb. an **Hermann Winter,** Armaturenfabrik, Langestraße 24.

Offene Stellen
Weibliche

Einfache Stütze oder Hausmädchen sucht zum 1. 11. * Frau Baurat Plathner, Talstraße 39 I.

Apothekenhelferin, die schon in Apoth. tätig gew., z. 1. 12. ges. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse erb. an Kronen-Apotheke, Steinweg.

Suche zum 1. Nov. für meinen Damensalon in Naumburg (Saale) eine **Friseuse,** welche gut ondulieren u. Aufstecken kann. Off. an **Paul Busse,** Forst (L.) Leipzigerstr. 26, II.

Dame für Schreibmaschine und amerikanische Buchführ. zum 1. Novbr. ev. spät. Eintritt gesucht. Gefäll. Offert. unter L. 1499 an die Fil. Leipzigerstr. 34

Gewandtes, junges **Mädchen** mit guten Schulkenntn. für Geschäft u. Haushalt gesucht a03083 **Wittenbecher,** Weideburg.

Kalte Mamsell per sofort od. später bei hohem Gehalt gesucht. b1238) Horn, Gr. Ulrichstraße 62, Eing. Barfüßerstraße 2.

Kinderpflegerin für zwei Kinder per sofort gesucht. (h6234 Frau Regina Bauchwitz, Ludw. Wuchererstr. 56. Meld. 10—1 Uhr vorm.

Kaffee-Mamsell per sofort od. später gesucht bei hohem Gehalt. b1239) Horn, Große Ulrichstraße 62, Eing. Barfüßerstraße 2.

Sichere Existenz biete Dame mit eigener Wohn. u. Elektr., nahe Zentr. (Heilpraxis). (ma 10—12 000 M. erforderl. Apparate 2c. w. gestellt. Einarbeitung d. Hauptpraxis Leipzig. Offerten unter L. B. 3669 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Aufwartung oder **Hausbursche sofort gesucht.** Meldung früh zwischen 9—11, nachm. 4—6 Uhr. **Kaiser-Apotheke,** Halle a. S., Glauchaerstraße 1, am Moritzzwinger. (h6210

Tüchtige Aenderinnen bei hohem Lohn gesucht. h6215 **Eugen Freund & Co.**

Tücht. Kontoristin welche schon mehrere Jahre im Geschäft mit Erfolg tätig war, zum baldigen Antritt gesucht! * **Richard Lots,** Bürobedarf Merseburg a. S.

Hall. Lebensmittelfirma sucht für ihre **Merseburger Filiale Verkäuferin** und eine perfekte **Kassiererin** zum sofortigen Antritt. Offerten unter T. 7637 an die Exped. d. Zeitung. e203

Fräulein, nicht unter 18 Jahren, für Schreibmaschine und sonst. Büroarbeiten, mögl aus der Landesproduktenbranche zum sofortigen Antritt gesucht. Offert. u. T. 7617 an die Exped. ds. Blatt. (h6242

Perf. Schneiderin für Blusen, Kleider und Wäsche v. Geschäft ges. h05295) Trabert, Kleine Ulrichstraße 5.

Kräft., 15jähr. Mädchen v. einz. Dame sof. o. 1. 11. ges. Königstraße 80, III.

Saubere Frau als Aufwartung für vorm. ges. Schwetschkestr. 11 a. (Mer

Ordentl., kräftiges Mädchen per sofort gesucht * Dorotheenstr. 1, 2 Tr. l.

Saubere, ehrliche **Aufwartung** für Geschäft u. Haushalt für den ganz. Tag findet sofort Stellung (h6230 Geiststraße 41, im Laden.

Gesellschafterin, nicht unter 25 Jahren, wird für ältere Dame gesucht. Off. u. B. 6464 an die Exp. d. Blattes.*

Saub. Aufwartung für vormittags sofort gesucht Hedwigstr. 6, pt.*

Saub. Aufwartung für täglich 7—9 Uhr früh und Sonnabd. von 7—10 sofort gesucht h6239 **Otto Knoll Nachfl.,** Leipzigerstraße.

Adressen-Schreiberinnen, jüngere, mit Aussicht auf Anstell. als Kontoristin, sofort ges. Keine Heimarbeit **Pestalozzibuchhdlg.,** Linke & Co., Gr. Ulrichstr. 37.

Militäranwärter, in Büro- u. Kassengesch. erf., sucht Vertrauensst.* Kaution kann gest. werd. Off. u. U. 6458 a. d. Exp.

Tüchtiger Dekorateur und Lackschreiber, mit Ia. Referenzen, sucht angen. Stell. per 1. Dez. Zuschriften erbeten an * **Richard Bobek** b. Adresse Herrn Haußk, Große Klausstraße 1.

Wander-Dekorateur, ab 1. Dezbr. ständig am Platze, Ia. Refer., erstkl. Ausführ. Zuschr. erb. u. H. 6428 a. d. Exp. d. Bl.*

Stellen-Gesuche
Weibliche

Wer erteilt j. Mädchen Unterricht i. Weißnähen und Handarbeit i. eig. Bedarf? Off. z. r. an Frl. Anna Stamm, Schochwitz, Bez. Halle. *

Schneiderin wünscht Beschäftigung im Haus, evtl. a. Uebern. von Geschäftsarbeit. Off. u. L. 1497 a. d Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Bess., jg. Mädch., welches schon länger in Haushalt tätig war, sucht Stellung als Stütze zum 1. Nov. Zu erfrag. bei * Grimm, Wittekindstr. 12, Eingang Hof.

Für 16jähr. Mädchen v. auswärts wird Lehrstelle bei Schneiderin oder Geschäft, mögl. mit Fam.-Anschluß, gesucht. Offert. u. 30 an die Fil. Rothe, Ludw. Wuchererstr. 69.

Stellen-Gesuche
Männliche

Jüngerer Drogist (Verkäufer) sucht irgendwelche Beschäftig. Off. u. N. 6453 a. d. Exp. d. Bl.*

Geschäftszeit von 8½ Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Aufruf!

Allen Herren von **Halle a. S. und Umgeg.,** die Wert darauf legen, sich elegant und gediegen zu kleiden **zur Kenntnis,** dass ich am **Dienstag den 25., Mittwoch den 26., Donnerstag d. 27. u. Freitag den 28. Okt.** in **Halle a. S. im „Jägerhof“ Leipzigerstrasse 64, neben Gold. Hirsch** aus einer **Berliner Kleiderfabrik** einen grossen Posten **erstklass., fertig., modern. Jackett-Anzüge** prima Verarbeitung u. prima Zutaten zu konkurrenzlos billigen Preisen verkaufe. Ferner gelangen zum Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen h6226

Winter-Ulster
Winter-Paletots schwarz u. marengo
Raglans
Schlüpfer
Cutaways m. Westen
Burschen-Anzüge
sowie auch **einzelne Hosen**

in schwarz u. in modernen Streifen, für jede Figur pass. **Daher versäume niemand die Gelegenheit wahrzunehmen.**

Goldstein, Berlin
z. Zt. Halle S., Leipzigerstr. 64,
im Jägerhof, Hof geradezu, rechts, neben Gold. Hirsch, Nähe Bahnhof.

Fahrtvergütung bis 10 Mark. — Fahrtvergütung bis 10 Mark.

Geschäftszeit von 8½ Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Sehr wirtsch. Dame firm i. Haushalt, tadell. Referenzen, sucht anderw. Wirkungskreis. Offert. u. D. 6444 a. d. Exp. d. Bl.*

Junges Mädchen sucht Beschäftigung sofort oder später, wo selb. sich im Büro ausbild. kann.* Off. u. M. 6432 a. d. Exp.

Saubere Frau sucht Aufwartung. Off. u. U. 6438 an die Exp. d. Blattes.*

Hausmädchen empfiehlt * Ernestine Heilmann, gewerbsmässige Stellenvermittlerin Geiststr. 20. T. 1757

Kapitalien

Wer leiht anst. Leuten **1000 Mk.** geg. 15% u. Möbelsicherheit? Off. u. M. 6412 an d. Exp. d. Bl.*

Tüchtige Friseuse erste Kraft sucht per sofort oder zum 1. November Stellung. Offerten unter M. N. 96 hauptpostlagernd. (†956

125 000 Mk. als Hypothek gesucht. Industrielles Unternehmen. Offerten unter T. 7497 an die Exped. d. Bl. *

Stiller Teilhaber mit 125 000 Mark für Kalkwerk gesucht. Hohe Gewinnbeteiligung. Off. u. T. 7477 a. d. Exp. d. B

100000 Mark II. Hypothek nach 80 000 I. Hypothek auf Grundstück, weit über ½ Million Wert, zur Ablösung der bereits bestehenden II. Hypothek gesucht. Gefl. Angebote erbitte unter D. 6404 an die Expedition d. Bl. *

Hohe Verzinsung. Wer leiht jungem Studenten auf ½ Jahr **6000 Mk.?** Off. unter C. 6423 an d. Exp. d. Bl.*

10000 Mark bei guter Sicherheit und hohen Zinsen zur Erweiterung des Betriebskapitals gesucht. Off. u. O. 6454 an d. Exp. d. Bl.*

Geldmann von tüchtigem Fachmann zum Ankauf von Brillanten und Edelmetall gesucht. Off. u. O. 6414 an die Exped. d. Bl. *

Unterricht

Energische **Schularbeitsaufsicht** übernimmt Std. 3 Mark. Off. u. K. 6290 a. d. Exp.

Schularbeiten-beaufsichtig. durch wissenschaftl. Lehrerin monatl. 50 M. Barfüßerstr. 11, I.*

Verloren - Gefunden

Verloren Granatbrosche Sternform, Mittw. abend v. Torstr. 54 bis Haltest. Rannischer Platz. Gegen gute Belohnung abzugeb. bei **Baellel,** * Torstraße 54, II.

Sonnabend abend im Mozartsaal ein **türkisches Seidentuch** verl. Bitte geg. Belohn. abzug. Neumarktstr. 11. *

Teddy-Bär abhanden gekommen. Wiederbr. erh. Belohn. †940) Martinstr. 12.

Herrenhut (grau) Sonnabend-Nacht verloren Gr. Steinstr. Bitte abz. geg h. Belohn. Obsthaus Thamm, †957) Gr. Steinstr. 61.

Silb. Herrenuhr (in Wildlederhülle) mit gold. Kette verlor. Geg. gute Bel. abzug. Helwig, Thomasiusstraße 17, II.*

G. Brille m. Futt. vl. G. Bel. abzg. Jacobstr. 23, Restaur.

Jagdhündin, braun gefleckt, auf Kora hörend, Sonntag entlaufen. Geg. Belohn. abzug. Heilek, H.-Trotha, * Saalwerderstr. 1.

Wolfshund Montag früh entlaufen. Abzugeben bei (h6237 **Hankel, Rehm & Co.,** Raffineriestr. 34/41.

Schw. Hündin (Dackelart) mit gelben Pfoten entl. Geg. Belohn. abzug. †) Döring, Diendorferstr. 7. Vor Ankauf w. gewarnt.

Jg. Schäferhündin (Herta) entl. Gölau, Heideweg 21. *

Gr. blaue Dogge, Zughd., Name „Greif“ hör., entl. Geg. Belohn. abzugeben Spitze 21, Hof b. Grosser. Vor Ankauf w. gewarnt.

Schw. Hund zugel. Geiststraße 22, i. Stadtw.-Gesch.

Heiraten

2 junge Handwerk. 22 u. 20 J. alt, vermög., wünschen auf dies. nicht mehr ungewöhnlich. Wege m. sol., anständ. Mädch. Bekanntschaft oder Briefwechsel zwecks Heirat. Off. erb. unt. T. 7477 a. d. Exped. d. Bl. (a3783

Strebsamer Arbeiter, 25 J., m. sich. Verd. u. etw. Ersp., wünscht, d. h. freund, m. sol. Mädel bekannt z. werden zwecks Heirat. Anständ. Mädel m. Kind nicht ausgeschl. Off., w. mögl. m. Bild, unter M. 100 an d. Fil. d. Bl. Bernhardystr. 51.

Reel! Vermög. Damen w. glückl. Heirat! Herren, a. oh. Verm. gibt Ausk. Frau **PUHLMANN, Berlin 58, Weißenburg. Str. 43.**

Suche f. mein. Schwager, 24 J., Eisenbahner, junge bessere Dame zwecks späterer Heirat. Off. u. E. 1463 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.†

Alleinstehender Mann, Anfang 40er, wünscht sich zu verheiraten, am liebst. mit Witwe ohne Anhang, bis zu 38 Jahren. Gefl. Offerten unter W. W. 35 postlagernd Braunsdorf bei Merseburg a. S. (†

Einheirat in hübsch. Grundstück m. flott. Lebensmittel-Gesch. u. 16 Mrg. Acker i. groß. Industrieort wird solid., ehrb. Herrn geboten. Die Dame i. Witwe, 40 J., alt, m. 13jähr. Töchterch. Sie ist geschäftstüchtig, von hübsch., sympath. Aeuß. Off. u. H. E. 2057 an Ala-Haasenstein & Vogler, Halle a. S. (h

— Heirat. — Viele Landwirts- u. Bürgertöchter u. Witwen m. 8 b. 400 000 M. wünsch. durch mich pass. Ehe-Anbahnungen. (h6787 **Frau E. Berwig, Berlin,** Großbeerenstraße 43.

45jähr. Frau sucht Mann gleich. Alters zw. Heir. kenn. z. lern. Off. u. C. 6363 a. d. Exp.

Heirat! Tücht. Kaufmann, Mitte 30, dem an Selbständigkeit liegt, w. Einheirat in Geschäft, gleich welcher Branche. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten mit Bild erbet. postlagernd J. A. 713, Klein-Wittenberg. (a3792

Fräulein, Landwirtstocht., wünscht, da es ihr hier an Herrenbekanntschaft fehlt, netten Herrn im Alter von 25 b. 30 Jahren zwecks später. Heirat kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache! Offerten, mögl. m. Bild, unter L. 1483 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(†

Nettes Mädel m. anst. Herren zw. später. Heirat kenn. lernen. Alter 30 b. 35 J. Kriegsbesch. angen. Off. u. L. 1492 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(†

Selbstinserent! Alleinsteh., selbständ. und gutsit. Kaufmann m. Versandgeschäft, 40er, gute anf. Mittelfig. v. bestem Ruf, sucht, d. Alleins. überdrüssig, pass. Heir. evtl. Einheirat in Geschäft. Strengste Diskretion zugesichert. Wert Offerten mögl. m. Bild unt. B. K. 5545 an Annonc.-Exped. Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (s4883

Jg. Mann, 30 J. a. Fehl. a. Fuß, v. auswä., w. die Bekanntsch. ein. f. Mädchens zw. spät. Heir. Offert. erb. unt. T. 7377 an die Exped. d. Bl. †

Kaufmann in guter Lebensstellung, 1,70 gr., 28 J., angen. Aeußere, natur- u. sportliebend, f. d. Bekanntsch. ein. hübschen Dame aus gut. Verhältn. zw. spät. Heir. Strengste Verschw. Off., mögl. m. Bild, unt. L. 1486 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34 erb. †903

Jg. sol. Kellner, mittl. Stat., dunkelbl., 24 J., w. aufr. Verkehr m. lieb. häusl. Frl. v. 17—23 J. zwecks spät. Heirat. Näh. Ang. m. B., w. zurückg. w., u. C. 6323 a. d. Exp.*

Junges Mädchen, 32 J., sucht die Bekanntsch. ein. soliden Professionisten zwecks späterer Heirat* Off. u. H. 6308 a. d. Exp.

2 Eisenb.-Betr.-Assistent., 29 u. 32 J., gr. Figur, Nichttänz., w. m. wirtsch. Frl. od. Witwe zw. Ehe. i. Verk. zu tr. Ausstatt. erw., v. Lande angenehm. (Wohn. k. besch. werd.) Ausf. Off. m. m. B. u.A. d. Verh. u. L. 1478 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Geb. jg. Dame, gr. schl. Erschein., wünscht d. Bek. ein. geb. Herrn zw. gemeinsamen Bef. v. Vergnügungen b. sp. Heir.* Off. u. O. 6314 a. d. Exp.

Anst. Kriegerwitwe, 32 J., 3 K., eig. H., w. nur aufr. Herr.-Bek. zwecks späterer Heirat. Witwer mit Kind angen. Off. u. L. 1473 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.†

Bess. Frl., 42 J., angen. Ersch., 12 000 M. Verm., eig. Haushalt., w. Bek. m. Hrn. i. sich. Posit. zw. Heirat. Ernstgem. Offert. u. E. 6345 an die Exp.*

Jg. Dame v. Lande, verm., w. Bek. mit anst. Herrn i. Alt. v. 30—35 J. zwecks späterer Heirat.* Off. u. K. 6250 a. d. Exp.

Handwerker, 36 J., 1,84 gr., wünscht Bekanntsch. m. ein. anst. Kriegerwitwe zwecks * **spät. Heirat.** Off. u. M. 6352 a. d. Exp.

2 gebild. Freundinnen, Anf. 30, heit. Wes., nicht unvermög., suchen auf d. Wege bess. Herrenbekanntschaft (Beamte bevorz.) zw. sp. Heir. Anon. zweckl. Off. u. N. 6433 a. d. Exp.*

Anständ. Frau, Anf. 30, mit eig. Heim, sucht H. in sich. Stell. zw. baldig. Heirat. Off. unt. F. 6406 an die Exp. d. Blattes.*

Schuhmacher, 53 Jahre, etw. Verm., m. in Haus einheir. Ld. bevorz. Off. u. L. 1502 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstraße 34. (†

Bargeld zahle ich für „Alte“ Grammophon-Platten u. Bruch
Weit über Tagespreis! Für Aufkäufer grosser Verdienst! (a4889
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Das echte Kasseler he789 **Simonsbrot** ist wieder markenfrei in altbekannter Güte jederzeit frisch zu haben bei: **Ref. Gesundheitsquell. A. Bernhardt.**

Verschiedene

Damen-Handtaschen werden preisw. angefertigt auch wenn Leder gelief. wird **M. Oehler,** * Saalsdorferstraße 8.

„Triumph“ die unverwüstliche **Schreibmaschine** Schreibmaschinenhaus **Herbert,** Alt. Prom. 32 a. d. Hauptp. Telephon 5370.

Damenhüte Neueste Formen, alte werd. umgearb. Putzartikel in reich. Auswahl zu billigen Preisen. * **Pfälzerstr. 71.**

Sport-Artikel für Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik und Touristik empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert **H. Sehnee Nachf.,** A. & F. Ebermann, Halle S., Gr. Steinstr. 84

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192110248/fragment/page=0008
DFG

Handel und Verkehr.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. **Berlin**, 24. Oktober.

Die innerpolitische Krise, das Aufflackern neuer Streikbewegungen, die Meldungen aus Budapest wirkten durchweg im Sinne eines weiteren Anziehens der Devisenkurse und einer Verschärfung der Kaufpanik am Effektenmarkt. Die Börsenspekulation, die zunächst angesichts der innerpolitischen Krise eine gewisse Zurückhaltung an den Tag gelegt hatte, ging auf die neuen großen Kauforders des Publikums ebenfalls mit Käufen vor, und die Folge war ein neues Emporschnellen des Kursniveaus.

Am Montanaktienmarkte stiegen Thale und Hösch um 15 Proz., Buderus, Harpener, Gelsenkirchen, Bochumer um 70 bis 100 Proz., Riebecksche Montan um 200 Proz. Auch die oberschlesischen Werte waren stürmisch gesteigert. Oberbedarf + 75 Proz. Schwächer lagen Rheinische Stahlwerke, — 100 Proz., weil die Einzelheiten der Kapitalerhöhung enttäuschten. Am Markte der Kaliwerte sprangen Aschersleben um 150 Prozent nach oben; Heldburg notierten 575. Stark gesucht waren auch Anilinwerte, besonders Höchster Farben, + 80 Proz. Am Elektromarkt betrug die Kurssteigerung bei Akkumulatoren 250 Proz., bei A. E. G. und Sachsenwerk 70 Proz. Schiffahrtswerte hatten ruhiges Geschäft. Eine besondere Sensation bildete die Höherbewertung der Aktien der Deutschen Bank mit 100 Proz.

Stürmische Umsätze vollzogen sich im freien Verkehr. R. Wolff 795, Scheidemandel 1700, Beckerstahl 760, Benz 570. Unter den Spezialwerten zogen Schultheiß um 400 Proz. an, Gebr. Böhler, Rheinische Metallwaren, Lincke-Hoffmann, Spöhr um 200 Proz., Löwe, Orenstein & Koppel, Bing um etwa 100 Proz. Ungeheure Umsätze vollzogen sich in Petroleumwerten auf Gerüchte von neuen Transaktionen. Deutsche Erdöl sprangen plötzlich auf 1900; Deutsche Petroleum + 150 Proz. Auch Kolonialwerte höher. Mansfelder Kuxe 19 200. Ilse Bergbau gingen um 50 Proz. zurück.

Im Verlauf der Börse machte die Befestigung weitere Fortschritte. Bochumer erreichten den Kurs von 1000. Petroleumwerte weiter anziehend.

Am Kassaindustriemarkt waren neue sensationelle Kurssteigerungen bei gewaltigen Umsätzen zu verzeichnen. Der Devisenmarkt war bei ruhigem Geschäft fest. Kabel Newyork 172 à 174, London 678, Paris 1250, Polennoten 4,42, Bukarest 123. Die Mark kam aus Amsterdam mit 1,73.

Heutige Kurse.

Fortlaufende Kassa-Notierungen an der heutigen Berliner Börse.

	Letzter Schlusskurs	heutige Notierungen
Schantungbahn	660	675
Argo Dampf	1245	—
Hamburg Paketfahrt	396	400—02—05
Berliner Handelsgesellsch.	449	489—507
Comm.- u. Privatbank	368	—
Darmstädter Bank	375	420
Deutsche Bank	500	600—599
Diskonto-Gesellsch.	440	—
Dresdner Bank	400	424—27
Mitteldeutsche Kreditbank	350	400
Bismarckhütte	—	—
Buderus	850	1000
Deutsche Luxemburg	840	870—75—82
Gelsenkirchen Bergw.	880	925—50
Mannesmannröhren	1285	1340—35—45
Oberschles. Eisenb.-Bed.	860	920—60
Phönix	1052	1085—80—75
Rombacher Hütten	745	794—818
Thale Eisenhütte	2930	3100
Deutsche Kaliw.	749½	800-15—20
Kaliw. Aschersleben	650	750—75—815—05
Westeregeln Alkali	1000	—
Badische Anilin	760	766—69—75
Dynamit Nobel	705	725—29
Oberschles. Kokswerke	983	1100—1115
Allgem. Elektr.-Ges.	674	705½—735
Bergmann Elektr.-Akt.	717	745—55
Adlerwerke	589½	640
Daimler Motoren	549	576—74—80
Hirsch Kupfer	778	810—25—22
Zellstoff Waldhof	760	825—15—20
Neu Guinea	714	730
Otavi Minen	860	897
Otavi Genußsch.	842	865

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.	22. 10. Geld	22. 10. Brief	21. 10 Geld	21. 10 Brief
Amsterdam	5644,35	5655,65	5204,75	5215,25
Brüssel	1196,30	1198,70	1119,35	1121,65
Christiania	2147,85	2152,15	1978,00	1982,00
Kopenhagen	3186,80	3193,20	2947,05	2952,95
Stockholm	3876,10	3883,90	3596,40	3603,60
Helsingfors	261,70	262,30	239,75	240,25
Italien	659,30	660,70	615,35	616,65
London (für 1 Pfd. Sterl.)	659,30	660,70	612,85	614,15
New-York (für 1 Dollar)	167,33	167,67	155,34	155,66
Paris	1199,75	1202,25	1137,85	1140,15
Schweiz	3061,90	3068,10	—	—
Spanien	2182,80	2187,20	—	—
Buenos Aires	51,90	52,10	49,85	49,95
Wien (alt)	—	—	—	—
Wien D.-Oester. abgest.	8,73	8,79	9,18	9,22
Prag	174,80	174,20	162,30	162,70
Budapest	20,43	20,53	11,47	11,53
Poln. Mark	—	—	4,50	4,37½
Bukarest	—	—	114,00	117,00

Deutsch-englische Finanzverhandlungen.

Wie man der „Ind. u. H.-Ztg." aus London meldet, befindet sich zurzeit der Präsident der Reichsbank, Dr. Havenstein, mit einem Mitglied der Direktion in London, um mit der Bank von England über verschiedene Fragen finanzieller Art zu verhandeln. Hieran sollen mit anderen maßgebenden Persönlichkeiten ebenfalls Verhandlungen finanzieller und wirtschaftlicher Art gepflogen werden. In diesem Zusammenhange ist eine Meldung des Berliner Vertreters des „Newyork Herald" von Interesse. Darnach sollen in den letzten Tagen zwischen dem Chef des Londoner Bankhauses Anton Rothschild und Mitgliedern der deutschen Regierung Verhandlungen wegen einer englisch-amerikanischen Entschädigungsanleihe stattgefunden haben. Baron Rothschild ist ebenfalls nach London zurückgekehrt. Die ersten Besprechungen in Berlin sollen im Berliner Bankhause Mendlessohn u. Co. abgehalten worden sein in Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Wirth, Dr. Rosen, Dr. Rathenau und dem Präsidenten Havenstein von der Reichsbank. Es ist noch nicht bekannt, auf welche Summe sich die Anleihe belaufen würde, doch erfährt der Berichterstatter des „Newyork Herald", daß man in der Person Baron von Rothschilds die Sicherheit habe, daß der englische Anteil an dieser Anleihe für Deutschland befriedigend sein werde. Man erörterte hauptsächlich die Amortisation der Anleihe, und es wurde erklärt, daß die Anleihe eine Laufzeit von 20 bis 30 Jahren haben solle. Die Amortisationsquote würde ungefähr 3 v. H. betragen. Deutschland wünscht, in den ersten zwei oder drei Jahren zu der Amortisation nicht beitragen zu sollen. Die Londoner Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Havenstein soll übrigens nicht mit der Berliner Mission des Barons Rothschild zusamemnhängen.

* **Zuckerraffinerie Halle.** Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 23 (23) Prozent und eine Sondervergütung von 150 M. pro Aktie vor.

* **Goldankauf durch das Reich.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 24. bis 30. d. Mts. zum Preise von 600 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 300 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

* **Herabsetzung der Ueberseefrachten.** Auf einer vom Schiffahrtsamt in Newyork veranstalteten Konferenz kündigte der Vertreter der Schiffahrtsgesellschaften eine Herabsetzung der Frachtraten zwischen dem europäischen Kontinent und Amerika an. Diese Herabsetzung beträgt 15 bis 20 Prozent für Metalle und 3 bis 5 Prozent für Oele, Getreide, Fleisch und Konserven.

* **Aussichten der Zuckerrübenernte.** Nach dem Statistischen Bureau von F. O. Licht haben die noch zu Felde stehenden Rüben ihr Gewicht dort aufzubessern vermocht, wo der Untergrund noch einige Feuchtigkeit enthält, sonst sind die Zunahmen meist gering geblieben. Anscheinend wandern leider wieder ziemlich beträchtliche Mengen von Zuckerrüben in Darren und Trocknereien ab, so daß Licht die auf Zucker zur Verarbeitung kommenden Rüben aus der diesjährigen Ernte auf nicht mehr als rund 160 Millionen Zentner schätzt. Die Rübenverarbeitung auf den Fabriken geht ziemlich vonstatten.

* **Oberschlesische Eisenindustrie und Deutscher Eisenhandel.** Die angekündigte Kapitalerhöhung der Oberschlesischen Eisenindustrie steht in enger Verbindung mit den Kämpfen, die sich in der letzten Zeit in der Ravené-Gruppe—Deutscher Eisenhandel abgespielt haben. Bekanntlich hat ein Teil der oberschlesischen Werke (Bismarckhütte und Eisenbahn-Oberbedarf) gegen die Kapitalerhöhung beim Deutschen Eisenhandel Stellung genommen, diese Stellungnahme dürfte zum Ausscheiden dieser Werke aus dem Interessengebiet des Deutschen Eisenhandels führen. Aus den genannten Gründen dürfte auch wohl die Deutsche Eisenhandel A.-G. engeren Anschluß an die Oberschlesische Eisen A.-G. suchen. Darauf sind die geplanten Kapitaltransaktionen zurückzuführen.

* **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.** Das Unternehmen beabsichtigt, das Aktienkapital um 9 Mill. Mark auf 15 Mill. Mark zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von 6000 neuen Namensaktien im Nennwerte von je 1500 Mark mit einer Bareinzahlung von je 750 Mark und mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1922 ab. Die Begebung der neuen Aktien erfolgt an ein Konsortium mit der Verpflichtung, den Aktionären auf eine alte Aktie eine neue zum Preise von 350 Mark anzubieten und 2000 Aktien vorläufig zur Verfügung der Gesellschaft zu halten.

* **Metallindustrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. E.** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Geschäftsabschluß für die drei Zwischenmonate Juli bis September 1921. Eine Dividende kommt für diese Zeit nicht zur Ausschüttung. Der Gewinn wird erst im nächsten Geschäftsjahre mit verrechnet. Ueber die Aussichten wurde berichtet, daß das Werk sehr gut beschäftigt ist. Die Nachfrage, auch aus dem Auslande, ist sehr bedeutend. Vertreten waren 1996 Stimmen.

* **Die Brauerei Bodenstein A.-G. in Magdeburg** beabsichtigt eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1,20 Mill. auf 3 Mill. Mark.

* **Deutsche Mikroniwerk-A.-G. in Bad Berka.** Ins Handelsregister in Blankenhain ist die „Deutsche Mikroniwerk-A.-G." mit dem Sitz in Bad Berka eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Handel mit chemischen und landwirtschaftlichen Produkten sowie Lebens-, Nähr- und Futtermitteln aller Art, darunter Hefen und Trockenhefen. Das Grundkapital beträgt 2½ Mill. Mark.

* **Aschersleben-Schneidlingen-Nienhagener Kleinbahn A.-G. in Berlin.** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung für 1920/21, erteilte die Entlastung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 6¼ Proz. (i. V. 5) für die Prioritätsaktien und auf 6 Proz. (4½) für die Stammaktien fest. Der Reingewinn bringt 116 365 (79 241) Mark.

* **Hermannsbad, A.-G., in Bad Lausick.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 2 800 000 Mark auf 2 999 400 Mark. Die Kapitalserhöhung wurde mit Erweiterungs- und Neubauten und mit Ausbeute der in der neuerworbenen Grube „Gottes-Segen" vorhandenen Braunkohlenschätze begründet, wodurch eine wesentlich höhere Rentabilität des Unternehmens erwartet wird.

* **Zimmermann-Werke, A.-G., in Chemnitz.** In der a. o. Generalversammlung wurde die Erhöhung des Grundkapitals von 20 892 000 auf 34 752 000 Mark durch Ausgabe von 10 500 Inhaber-Stammaktien über je 1200 Mark und 1050 Inhaber-Vorzugsaktien beschlossen. Die Kapitalserhöhung wurde mit der Ausdehnung der Fabrikation, der Erhöhung der Gehälter und mit der notwendigen Beschaffung von weiteren flüssigen Mitteln zu Einkaufszwecken begründet. Um den Verkaufsapparat der gesteigerten Produktion anzupassen, ist der Industrielloyd, eine Verkaufsorganisation großen Stils ins Leben gerufen worden, die, soweit sie bis heute besteht, mit gutem Erfolge arbeitet und in der sich auch weiter eine Reihe von leistungsfähigen Spezialfabriken für den Vertrieb ihrer Erzeugnisse angeschlossen hat. In der im Anschluß an die a. o. Generalversammlung abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der für den 26. November dieses Jahres einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 (i. V. 10, junge 5) Proz. auf das erhöhte Aktienkapital in Vorschlag zu bringen.

* **„Sarotti" Chocoladen- und Cakaoindustrie Akt.-Ges. in Berlin-Tempelhof.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1920/21 nach 14,5 (5,4) Mill. Mark Unkosten und nach 2,26 (0,34) Mill. Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 9,21 (2,6) Mill. Mark, nachdem bereits vor Feststellung des Bruttoüberschusses 8 Mill. Mark einer neuen Werkerhaltungsrücklage zugeführt worden sind. Auf das auf 18 Mill. Mark verdreifachte Aktienkapital wird eine Dividende von wieder 40 Proz. verteilt und 191 600 (29 900) Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gesellschaft wird ihre Anlagen durch einen Neubau wesentlich erweitern. Eine weitere Kapitalserhöhung wird beantragt.

* **Elektra, A.-G. in Dresden.** Die Verwaltung schlägt vor, 10 Millionen neue Stammaktien und 5 Millionen Vorzugsaktien mit halber Dividende für das laufende Geschäftsjahr auszugeben. Der sächsische Staat übernimmt die 5 Millionen Vorzugsaktien und 5 Millionen der neuen Stammaktien, während den Aktionären nur ein Bezugsrecht auf 5 Millionen Stammaktien zu 120 Prozent im Verhältnis von 2 : 1 angeboten werden soll.

* **Zwickauer Elektrizitätswerk und Straßenbahn A.-G.** Einer außerordentlichen Generalversammlung wird die Erhöhung des Aktienkapitals von 9 auf 40 Mill. Mark vorgeschlagen. Von den neuen Aktien, die für das Geschäftsjahr 1922 dividendenberechtigt sind, sollen 2 Millionen zur Erwerbung der Vogtländischen Elektrizitätswerk-A.-G. in Bergen i. V. und 2¼ Mill. zur Erwerbung der Erzgebirgisch-vogtländischen Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft G. m. b. H. in Annaberg im Erzgeb. verwendet werden. 17½ Mill. Mark beabsichtigt die „Elektra"-A.-G. in Dresden zum Kurs von 110 Proz. zu übernehmen, die bisher der Gesellschaft die erforderlichen Mittel darlehnsweise zur Verfügung gestellt hat, während restliche 9 Mill. Mark einer Bankgruppe mit der Verpflichtung überlassen werden, diese neuen Aktien den alten Aktionären im Verhältnis von 1 : 1 zum Kurse von 115 Proz. anzubieten. Der Generalversammlung wird ferner die Aenderung der Firma der Gesellschaft in „Kraftwerk Westsachsen A.-G." sowie die Umwandlung der früher zur Ausgabe gelangten 1 Mill. Mark Vorzugsaktien, deren Dividende auf 6 Proz. beschränkt ist, in Stammaktien vorgeschlagen.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg,** 22. Oktober. (Ernennung. — Erledigte Stadtratsposten.) Der Regierungs- und Schulrat Nicolaus hier wurde zum Oberregierungs- und Schulrat ernannt. — Der unabhängig sozialistische Stadtrat Langer, der bisherige Lebensmitteldezernent, ist nach Sangerhausen verzogen und hat die Geschäftsführung des dortigen Konsumvereins übernommen. Der nachrückende Kandidat der unabhängigen Liste ist seit dem Märzputsch 1921 verschwunden, der zweite Bewerber hat abgelehnt, und die Kandidatur des dritten Nachfolgers — des letzten auf der Liste — unterliegt gegenwärtig der Bestätigung durch die Regierung.

* **Merseburg,** 21. Oktober. (Großfeuer in Creypau.) Am Donnerstag abend gegen ½8 Uhr brach durch Brandstiftung auf dem Rittergute Creypau, dem Gutsbesitzer Hellmuth gehörig, Großfeuer aus. Es brannten sämtliche Scheunen und Stallungen nieder. Wohnhaus und Vieh konnte gerettet werden, während sämtliche angefahrenen Erntevorräte dem Feuer zum Opfer fielen. Etwa 20 Feuerwehren, bis aus der Gegend von Lützen her, waren im Laufe der Nacht zur Stelle. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert. Die Schutzpolizei vom Leunawerk war als erste zur Stelle und hat sich an den Löscharbeiten rege beteiligt. Auch ein Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Merseburg wurde von der Schutzpolizei im Auto nach dem Brandherd befördert und beteiligte sich an den Löscharbeiten. Im Verdacht der Brandstiftung steht, nach dem „Korr.", der Knecht Rudolf Röder aus Leipzig, der vor wenigen Tagen in den Dienst des Gutsbesitzers eingetreten ist. Röder hatte keine Papiere und mußte deshalb von der Gutsleitung wieder entlassen werden. Er äußerte sich bei seinem Fortgang, daß er sich rächen würde. Gestern mittag wütete das Feuer noch weiter, doch konnte das Wohnhaus als gerettet betrachtet werden und bestand auch für die umliegenden Gebäude keine Gefahr mehr. Der bedeutende Schaden ist ziemlich durch Versicherung gedeckt.

* **Naumburg,** 21. Oktober. (Die Stadtverordneten) genehmigten den ordentlichen Haushaltsplan für 1921, der sich in Einnahme und Ausgabe auf je 9 701 350 M. beläuft, ebenso den außerordentlichen Haushaltsplan, der auf je 1 164 100 M. und den der Stiftungen, der auf je 176 164,50 M. festgesetzt wurde. Durch Realsteuern ist ein Fehlbetrag von 2 878 156 M. zu decken, und zwar durch je 900 Prozent Zuschlag zu der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, Betriebssteuer und Gebäudesteuer, ferner durch die Gemeindegrundsteuer.

* **Meuselwitz,** 23. Oktober. (Der Fall Breuer beigelegt.) Am Sonnabend tagte in Kriebitzsch, Braunkohlenrevier Meuselwitz-Rositz eine Belegschaftsversammlung der Belegschaft des Ilsa-Schachtes, an der die Organisationsvertreter des alten Bergarbeiterverbandes, des Afa-Bundes und des Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellten teilnahmen. Nach sehr eingehender Aussprache kam die Belegschaft zu der Erkenntnis, daß es würdiger und richtiger sei, den Streitfall vor der Entscheidung des Schiedsgerichtes durch freien Entschluß beizulegen. Diese Erkenntnis fand ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der die Belegschaft erklärt, daß sie sich dem Verbleiben des Obersteigers Breuer als Betriebsführer auf dem Ilsaschacht nicht widersetzt. Durch diesen Ausgang sind Arbeitnehmer und Wirtschaft vor schweren Erschütterungen bewahrt geblieben.

* **Roßleben,** 22. Oktober. (Durchgebrannt.) Der Amtsdiener Schumann ist von einem Dienstwege nach Schönewerda, den er am Sonnabendmittag angetreten, nicht wieder zurückgekommen. Der bisher für zuverlässig und gewissenhaft gehaltene Mann hat in letzter Zeit Steuerbeträge eingezogen und trotz Aufforderung dazu die Gelder noch nicht restlos abgeliefert. Er ist mit einer — wenn auch verhältnismäßig nur mäßigen — Summe — angeblich 15 000 Mark — davongegangen. Seine Frau und drei kleine Kinder hat er der Sorge und Not überlassen.

* **Kyffhäuser,** 22. Oktober. (Selbstmord.) Da er die Schmach Deutschlands und den Verlust Oberschlesiens nicht verschmerzen könnte, wie er im hinterlassenen Briefe an seine Angehörigen angibt, erschoß sich am Sonnabend früh ein junger Regierungsbeamter aus Naumburg am Kaiser Wilhelms-Denkmal hier.

* **Dessau,** 21. Oktober. (Zu Landgerichtsdirektoren ernannt) wurden vom Staatsrat Geheimer Justizrat und Landgerichtsrat Dr. Edeling und Landgerichtsrat Dr. Beyer hier.

* **Zerbst,** 20. Oktober. (Drahtloser Feueralarm.) Eine Erfindung von weittragender Bedeutung ist dem Gaswerksdirektor Friedrich patentamtlich geschützt worden. Es ist eine Vorrichtung zur Alarmierung der Feuerwehr ohne Draht, die, in den Wohnungen der betr. Wehrleute aufgehängt, zu jeder Zeit von einer Zentrale aus zum Läuten gebracht werden kann. Mit dieser Einrichtung ist es möglich, den ganzen oder auch nur Teile des Wehrbezirkes so zu alarmieren, daß Nichtbeteiligte hiervon nicht gestört werden. Die Versuche, die hiermit gemacht worden sind, waren derart gut, daß verschiedene Feuerwehrverbände bereits die Einführung der Anlage ins Auge gefaßt haben.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Ehesorgen.

Verheiratet sein, ist doch wunderschön! So dachte auch der Maler H., als er Mitte November v. J. in den Ehestand trat. Anfangs Februar d. J. hatte er aber das Eheleben dick und satt und ging zu seinem alten Vater zurück. Nicht daß seine junge Ehefrau etwa ein sogenannter Hausdrache ist, nein, das Pech lag nur darin, daß er keine eigene Wohnung hatte bekommen können und nun mit der Schwiegermutter als Dritte im Bunde zusammen sein mußte. Aber diese Schwiegermutter war gar nicht bösartig, sie hatte nur öfters andere Meinung als der Herr Schwiegersohn; hatte die junge Frau mal diese oder jene Idee, so besprach sie dies erst mit ihrer Mutter und trat dann meist mit vollendeten Tatsachen vor den Mann. Er fühlte immer mehr, daß hier das weibliche Geschlecht das stärkere war, mochte er poltern, schimpfen, schmollen oder die Türen zuwerfen, daß das Haus erdröhnte. Und weil er gegen die starke holde Weiblichkeit nicht aufkam, so zog er schließlich den kürzeren und quartierte sich wieder bei seinem Vater ein. Nun hatte er zwar die Hoffnung nicht aufgegeben, daß, wenn er erst einmal die Schwiegermutter kaltgestellt, sein Frauchen sich ihm besser anpassen würde. Er hatte auch alle Hebel in Bewegung gesetzt, um eine eigene Wohnung zu bekommen. Endlich hatte er dies erreicht und nun gingen an die junge Frau die Lockrufe: Komm in mein Heim mit mir. Er hatte aber den Einfluß der Schwiegeralten unterschätzt, oder die Liebe der Frau zu ihm überschätzt: alles Drängen und Bitten half nichts. Sie kam einfach nicht. Als er ihr aber das Wirtschaftsgeld verweigerte, ging sie zur Armenverwaltung, klagte dort ihr Leid, daß ihr Mann sie böswillig verlassen habe und nicht für sie sorge. Sie erhielt auch Unterstützung, er aber die wiederholte Aufforderung, für sie zu sorgen, die er nicht nur törichterweise in den Wind schlug, sondern trotz Drohung mit Anzeige einfach unbeantwortet ließ. Nach Monaten kam er endlich zu der Erkenntnis, daß ihm die Unterhaltungspflicht zukam, es war aber inzwischen schon gegen ihn Anzeige wegen Entziehung der Unterhaltungspflicht erstattet. Vor Gericht erfuhr man nun, daß das Zerwürfnis nicht wieder eingerenkt ist, daß eine Scheidungsklage schwebt. Er sah aber ein, daß er bis zur endgültigen Trennung noch für die Auserkorene sorgen muß und so ließ man ihn mit einer ganz geringen Geldstrafe davonkommen.

Durch grobe Fahrlässigkeit

hat der Kraftwagenführer B. Sch. am Tage vor dem Frühjahrsjahrmarkt den Tod des achtjährigen Knaben Süß herbeigeführt. Er hatte an dem betr. Tage, an dem sich wegen Verteilung der Stände viel Personen auf dem Roßplatz befanden, mit einem Lastauto Material auf den Platz gefahren. Um wieder abfahren zu können, erwies sich ein kurzes Rückwärtsfahren von etwa Wagenlänge als nötig. Statt nun, wie man es billig hätte erwarten können seinen Chef, der bei dem Auto war oder irgend eine andere Person zu bitten, darauf zu achten, daß niemand hinter dem Wagen durchgehe, fuhr er ohne diese Maßregel zu treffen und ohne Hupensignal nach rückwärts an. In demselben Augenblick aber gingen zwei Kinder, die sich angefaßt hatten, hinter dem Wagen durch, von denen eins, der genannte achtjährige Süß, vom Wagen erfaßt und überfahren wurde. Vorder- und Hinterrad gingen ihm über Leib und Brust, so daß er unter der schweren Last seinen Geist aufgab. Der Kraftwagenführer stand nun am Sonnabend vor Gericht und der Staatsanwalt meinte, daß eigentlich noch andere an seine Seite gehörten. Er wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei guter Führung innerhalb der nächsten 3 Jahre soll ihm aber die Strafe erlassen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192110248/fragment/page=0009
DFG

Adler-Nähmaschinen

eine Glanzleistung deutscher Technik.

Auf Wunsch erleichterte Zahlung. lfd 1963

Karl Möller Schmeerstrasse Nr. 1.

Saala ein vollendeter Ersatz für feinste **Natur-Butter**

Saala schmeckt, bräunt, bratet wie beste **Natur-Butter**

Saala allerfeinste Margarine von hervorragend. Güte und Frische

Saala wird zu heute ungewöhnlich billigen Preise verkauft

In allen Filialen. **F. H. Krause.** In allen Filialen. e203

Grundstücke
Verkäufe

Büro Merkur Halle a. S., Königstr. 4. **Grundstücke** mit u. ohne Geschäfte, **Gasthöfe, Landwirtschaften, Güter jeder Größe, Geschäfte jed. Art** suche für zahlungsfähige Käufer. H. Wintrich. Tel. 6830.

Gasthof bei Halle, mit Acker u. Land, Saal, Garten, große Gesellschaftszimm., mehr. Vereine, gr. Umsatz, schöne Wohn., Anz. 100 000 M. **Gasthof,** (3489 herrl. Stadt u. Waldlage, m. schönem Konzertpark, gr. Garten, mehr Gesellschafts- u. Vereinszimmer, das beste Geschäft am Platze, gr. Saal mit Bühne, Sommer- u. Wintergesch., altersh. z. verk., Anz. 100 000 M. **Grundstück** in Bitterfeld, mit Pferde- u. kl. Stallg., pass. f. Geschäftsmann, Anzahl. 40–50 000 M., Wohnung wird ohne Tausch frei. Offerten an **Gottlob Hoffmann,** Halle-S., Sternstr. 7.

Zu verkaufen: Obst- u. Gemüsegeschäft. Zu erfragen * Liebenauerstraße 172.

Achtung! Landgrundstück, eine Stunde von Halle, mass. gr. Einfamilienh., Scheune, gr. Hof u. viel Stall., elektr. L., 1 Mrg. Obst- u. Gemüsegart. u. anl. 4 Mrg. gut. Land z. v. Off. u. A 6421 a. d. Exp.*

Gebr. Schreibmaschine zu verk. zw. 1½ u. 2½ oder ab 6½ Uhr abends. * Krüger, Seydlitzstr. 16.

Fast neuer Damen-Wintermantel preiswert zu verk. (Mer. Lerchenfeldstr. 6, Laden.

Reparaturen an lfd 1017 **Pianos und Flügeln** führt in eigenen Werkstätten preiswert aus **Albert Hoffmann** a. Riebeckplatz.

Gebrauchte **Schlafzim.-Einrichtung Küchen-Einrichtung** Nußbaum-Buffet mit Kredenz, Vertiko, Trumeaux-Spiegel, Schreibtische Bücherschränke, Tische und Stühle verk. billig **Fr. Pelleke,** Geiststr. 25. (e275

Bettf., Gaszugl., Wäschef. z. v. Sternstr. 10, III. (†

3 H.-Wintermäntel hoch gesch., m. Gurt, neu, ein Marengo m. Plüschfutt., 2 graue m. gr. Wollfutt., Gr. 50, 48, 46, Pr. 500 u. 400 M., gutes Sofa, Auszugtisch, 1 Grammophon m. Pl., o. Tricht. v. f. Wirte, 3 m Anzugst. z. v. Mannischestr. 2, I. l.

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer, hochelegant, mit echt. w. Marmor preisw. z. verk. Bes. v. 6–8 Uhr abends Moritzzwinger 6, pt., bei Schmitt. *

Mod. Plüschsofas, Chaisl., Ankleideschr., Stühle, engl. Bettst. m. pr. Matratzen noch billig bei O. Thormann Brüderstraße 14.*

Zwillingskinderw. billig zu verkaufen * Magdeburgerstr. 27, I. r.

Ziegelei

Maschinen auf Abbruch zu verkaufen. Offerten unter T 7457 an die Exped. d. Bl. *

Ein flottgeh. Lebensmittelgeschäft mit Pferd und Wagen preiswert sofort zu verkaufen. Offerten erbeten unter S. 6455 an die Expedition dieses Blattes. (h 5301

Grundstücke
Kaufgesuche

Lebensmittelgesch. mittlerer Größe zu kauf. gesucht. Offerten unter K. 6450 a. d. Expedit. *

Kleines Grundstück mit Garten, evtl. etwas Land, b. hoh. Anzahlung zu kauf. ges. Eventl. Wohnungstausch. Offerten an (mg 1193 Th. Horlitz, Naumburg, Burgstraße 26.

Herrschaftliche Villa mit Garten, 8–10 Zimmer, mit allem Komfort zu kaufen ges. Schriftliche Offerten an **Julius Jacob,** L. Wuchererstr. 1a. (Sch

Kleines Haus in oder bei Halle zu kf. ges. Angeb. m. Pr. unt. N. 5813 a. d. Expedit. *

Ein Reitzeug, gebr., zu verkaufen * L. Wuchererstr. 40, I. r.

Schlafz., hell Eiche, mit gesch. Schrankspiegel 3200 M., Speisez., Eiche gr. 8700 M., Bücherschr. 1950 M., Schreibt., Küche 1150 M., Chaisel., Sofa, Auszugt., Spiegel b. z. v. Ro) Gosthestr. 8, I. l.

Ca. 40–50 Ztr. prima Wiesenheu, sowie ca. **20 Ztr. Stroh** verk. Paul Schuh, Geiststraße 63, — Fernruf 3964. — *

Adlerwagen mit Kar., ohne Bereifung, Fahrradhilfsmotor, 2rädriger Geschäftskarr., led. Kutschwagendecke u. Tasche, 3 St. Holzbohlen zu verk. Ludw. Wuchererstraße 44, Ecke Reilstr. *

Rollwagen, ein- und zweispännig, 40 Ztr. Tragkraft, gut erhalten zu verkaufen * Delitzscherstr. 8, Restaur.

Achtung! Achtung!

Mecklenburger

Tüchtiges Wirtsehepaar (28 Jahre Pächter vornehmen Weinrestaurants) beabsichtigt in Halle **kleines Hotel oder Weinstube zu kaufen.** Eventl. Beteiligung mit größerer Summe. Verhandle **nur direkt.** Agenten verbeten. Offert. unter C. 6443 an die Expedition dieses Blattes. [*

Verkäufe
Verschiedene

Kompl. Schlafzimmer, Küchen, „ Herren- u. Speisezimmer Stoff- und Plüschsofas sow. versch. gebrauchte **Möbel** in jeder Preislage in **Teichers Möbelhaus,** Gr. Steinstr. 82, I. 11802

Küchenregal mit Büchsen, Küchentisch und verschied. zu verkaufen * Fritz Reuterstr. 12, H. p.

„Kappel" Best bewährte **Schreibmaschine** Viele Vorzüge General-Vertreter: **R. Vormeyer,** Beesenerstrasse 17. Fernspr. 4538. lfd 1948

Sportwag., 1- u. 2sp. (Wiener Blitz), verk. * Schumann, Fleischerstr. 7.

Kleiderschränke, Vertikos, Mahag.-Schreibtisch, eich. Diplomat, Plüsch- und Stoffsofas, Chaiselongues in großer Auswahl zu reellen Preisen. (c376 **Walter Lenz,** Mittelstraße 5a.

2 Bettst. mit Sprungfed.-Matr., gr. Spiegel mit Goldr., gr. u. kl. gebr. Kisten zu verkaufen. (3 Gardow, Südstraße 56, part.

Winterüberzieher dunkler Gehrockanzug, passend f. ält. Herrn, zu verkaufen L. Wuchererstr. 38, p. (b

2 fast neue blaue Uniform-Gehröcke zu verk. († Merseburgerstr. 99, p. r.

Schw. W.- u. S.-Paletot, br. Anz., Flausch- u. Reg.-Mant. f. Backf.- schwarz. Pelzkr., Stiefel Gr. 44 z. vk. Streiberstr. 45, II. l. (†

Plüsch- und Stoffsofa, Chaisel., Bettst. m. M., Küchenschrk., Kleiderschr., Vertiko, Tische verkauft * Schaller, Brunoswarte 24

Gebr. Anzug zu verkauf. Schulze, Reilstr. 120, III.*

Verkaufe billigst Zylinder, **Anzüge, Mantel** (Friedensware), Schuhe Größe 41, Hut, Militärblusen, Hosen * **Torstraße 45, I. l.**

1 P. Langstiefel zu verk. * Albrechtstr. 20 I.

Nähm., gute Federbetten, Kindertragmantel zu vk. Hallorenstraße 3, II. l.*

Chaisel., Bettst. m. M. vk. Hübler, Karlstr. 18, II.*

Guterh. Herren-Rad mit Freil. billig zu verkaufen Gr. Wallstr. 12, III. r.

Lastkraftwagen

1 Stück 4–5 Tonnen
2 3

wie fabrikneu, äußerst günstig abzugeben. h6205 1 Personen-Auto, 10/20 PS., 6sitzig moderner Wagen, sowie einige Motorräder verk. **Carl Dahlhelm & Co.,** Raffineriestr. 4 Telephon 3774.

Ca. 100 Zentner Tafeläpfel hat gegen Kasse im ganzen abzugeben. Offerten unter T. 7577 an die Exped. ds. Blattes. (*

Größerer Posten **Winter-Aepfel und Birnen** zu billigsten Tagespreisen zu verkaufen. Gallreja, Mittelwache 5. *

Ausschneiden! **Billig und gut Maß-Anzüge** auf Roßhaar gearbeitet, aus haltbaren Stoffen, nur eigene Anfertigung Keine Konfektion am billigsten zu verk. in **Halle S., Trödel 18, p.** Der weiteste Weg lohnt.

1 Dreimaschine, Kreiss., zu verk. **A. Büttger,** Reideburg Nr. 81. *

1 Sitz- u. Liegewagen zu verkaufen bei Juwien, Trotha, Bahnhofstr. 2b.*

Erstlingswäsche zu vk. * Bilharz, Wielandstr. 8, p.

Bettst. m. Matr. z. verk. Cansteinstr. 9, part. r.*

Mod. Sportpaletot preiswert zu verkaufen Barfüßerstr. 8, II. *

Gebr. Damenfahrrad mit Freilauf billig zu verk.* Moritzzwinger 14, I.

Klavier zu verk. Merseburg, Poststr. 1, I.

Guterh. Paletot u. Gehr.-Anzug f. Mittelfig. z. v. Thomasiusstr. 16, H. p.*

Kochofen zu verkaufen Wörmlitzerstr. 6, I.

Schlafzimmereinrichtung mit echtem Marmor, Küchen-Einrichtungen, Auszieh- und Waschtischtische, Stühle, Kleiderschränke, Vertiko, Sofa, gebr. Bettstell. m. Matr. billig zu verkaufen. (h Frau Harnickel, Gr. Klausstr. 19, Ecke Domstraße.

Gelegenheitskauf! Ein neuer Tisch, 65 cm Durchmess., Tischplatte vollständig geschnitzt, sehr vornehmes Möbelstück, zu verkaufen. Offerten unter T. 7517 an die Expedit. (a3801

Eleg. Promenadenwag. u. g. erh. Kinderw. 325 M. z. v. Kellnerstr. 11, v. II. r.*

Großer Tisch b. z. v. Geiststr. 18, H. II.*

Chaiselongue billig zu verkaufen * Pfälzerstr. 13, pt. lks.

Mod. Küchen, 6- u. 8teil., m. gr. Büff., pa. Arb., spottb. noch bei Otto Thormann, Brüderstraße 14. *

Gaskrone, neue H.-Krag. 45–47 cm zu verkaufen Henriettenstr. 11, 1 Tr. *

Pl.-Sofa, Schränkch. m. Sp., einf. u. engl. Bettst. m. M., Sofatisch, Stühle vk. sehr bill. Willy Reichstein, Raffineriestr. 46. †

Kaufgesuche
Verschiedene

Ich kaufe getragene u. neue **Garderoben** Wäsche aller Art **Militär-Bekleidung** zu angem. Preis. **P. HAMMER,** Rathausstr. 17, Hof l.

Ich kaufe u. zahle stets die höchsten Preise **für getragene Herren-Garderoben** aller Art, Wäsche, Teppiche, Gardinen, Leihhausscheine, ganze Nachlässe usw. (a **Riesel,** Gr. Märkerstr. 22, I. Tel. 4161.

Puppenwag. u. getr. Kn.- u. Mädchenkl. 12–2 J. z. kf. g. Winter, Lindenstr. 48.

Platin- Gold- Silber- Bruch Brillanten goldene Uhren alte Münzen kauft zu höchsten Preisen **Ursin,** Uhrmacher, Sternstrasse 6. Telephon 1558. (†332

Weißweinflaschen Stück 75 Pf. w. gekauft Schwetschkestr. 14. Telephon 4187. (I

Gold-, Silber-, Platin- Bruch Zahngebisse, Uhren, Ketten, Ringe kauft zu reell hohen Preisen **E. Fuchs,** Uhrmach., L. Wuchererstr. 54, pt. Reparaturen an Uhren u. Goldwaren billigst.

Gold- Silber- Platin- Bruch Zahngebisse alte Münzen kauft zu allerhöchst. Preisen **Paul Kochanowski,** Uhrmacher und Goldarbeiter Neue Promenade 1.

Kleiderschrank guterh., zu kauf. ges. Händler verb. Off. m. Preis u. F. 6426 an d. Exp. d. Bl. *

Hasenfelle kaufen Gebr. Danziowitz, Fellhandlung, Fischerplan 2. (lfd.

Kleiderschrank, Vertiko, Küchenschrank, Kommode, Bettstelle mit Matr. zu kaufen gesucht. Off. u. P. 6435 a. d. Exp.*

Puppenwagen mit Gummibereifung w. zu kaufen gesucht. Off. u. V. 6439 a. d. Exped. *

Gold-, Silber-, Platin- Bruch Uhren, Ketten, Ringe Brillanten Alte Münzen kauft zu streng reell höchsten Preisen **Abramowitz,** Schmeerstr. 14, 1 Tr.

Plüsch- oder Stoffsofa, Kleiderschrank, Vertiko, Flurgarderobe, Chaisel. mit od. ohne Decke kauft junges Ehepaar. Off. u. D. 6424 a. d. Expedit. (b

1 Standuhr, dkl. Eiche, **1 led. Klubsessel,** 1 guterhaltener Teppich zu kaufen gesucht. Off. u. K. 6130 a. d. Exp. (a0

Für gebrauchte **Schreibmaschinen** zahlt höchste Tagespreise **Werner Löwenstein & Sohn, Magdeburgerstr. 63.** Telephon 6776.

Sofort zu kaufen gesucht: **kleinere und größere Weinfässer.** Angebote unter B. U. 5554 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. 34895

Kl. Schreibpult und eine Dezimalwaage, 1–2 Ztr. Tragfr., zu kaufen ges. Off. u. A. 6441 a. d. Exp.*

— Büsten — für Herren- und Damen-Kleider und Blusen zu kaufen gesucht. Off. mit Pr. unt. S. 6436 an die Exp. d. Bl. (h05296

Einen Posten gebrauchte aber tadellos erhaltene **Oelfässer** zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an (a3771 **Gebrüder Baensch,** Dölau (Bez. Halle).

Kontrollkasse National, gegen bar zu kaufen gesucht. Off. unter J. A. 17298 a. d. Exped.

Tiermarkt

1 Jagdhund, 1 Jahr alt, billig zu verkauf. Pohle, Roitzsch, Chausseestr. 39.

1- u. 2j. Hühner, vorz. Winterleg., à 50 M. z. v. Fritzsche, Viktoriapl. 5, II.

Für Imker! Umzugsh. 7 eingewint. **Bienenvölker** mit Zubehör sof. zu vk. Ammendorf, Regensburgerstr. 106. (†

Ein schöner Boxer, 4 Monate alt, zu verkauf. * Auguststr. 21, I.

2 dtsch. Schäferhündinn., 4 Monate alt, zu verk. * Ankerstraße 8. Montag zw. 7–8 abends.

Schottisch. Schäferhund, eignet sich z. Wach. od. Begl., billig zu verk. * Winkel 14, Roßplatz.

Ein kleiner Wolfshund zu verk. Reideburg 41. *

Jung. kräft. Russe, Federrollwagen, 25 Ztr. Tragkr. Krausenstr. 20.*

Ein Paar 9jähr. Pferde, br. Stut., flott und zugfest, 1,56 hoch, auch jeder gew. Gar. sofort z. verk. Försterei Pöplitz bei Zschornewitz, Tel. Jeßnitz Nr. 41. (a0

Gelegenheit! Durch mich zu verkaufen: 2 wirkl. Brotverdiener, 1. ganz stark., fett, zugfest in Acker, ges., mittelj. Däne sehr gut f. Futter, f. Gut, Domäne usw. p., 2. mittelsbark. Schimmelwallach, mittelj., zugfest, auch aufs Land passend, ganz billig. Neumann, Fuhrgesch., L. Wuchererstraße 40, I. r. Tel. 6287.*

Großer Schäferhund wegzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen * Barfüßerstr. 12, Bäckerei.

Kleiner niedlicher Hund zu verkaufen * Steinweg 55, Hof I.

Kräftiger Russe billig zu verkaufen * Volkmannstraße 1.

Strammes ¾ Jahr altes Mutchen zu verkaufen * Diemitz, Sagisdorferstr. 3.

Leichteres zugfestes **gutes Pferd** sof. zu verk.: gleichzeitig w. leicht. Rollwagen von 25–30 Ztr. Tragkr. z. f. g. **Frefe & Büttner,** Magdeburgerstr. 36.

7 Mon. alt. Hund, Art Wolfsh., f. 75 M. z. v. (†) Landwehrstr. 17, pt.

Junger hübscher Dackel billig zu verk. (Mer20 Glauchaerstr. 23, I.

Hühner zu verkaufen (o Triftstraße 5, Hof part.

Ein schweres Pferd zum Schlachten verk. (a W. Koch, Görzig i. Anh., Stat. Großweißand.

Bildhübsche Dackelhündin, 1 Jahr alt, zu verkaufen Böllbergerweg 9, part. *

2 gutgeh. Frettchen zu verk. Kuttelhof 4. *

Verschiedene

Annemarie wie, wo, wann? Nachricht unter **A. H.** bahnpostlagernd. *

Fleischwolf Alexanderwerk sehr billig **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. (e308

Lebertran mit Eier-Lecithin Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden 6. Postverland.

Büromöbel Schreibmaschinen Geld- u. Bücherschränke Einmauerschränke und Kassetten kaufen Sie am preiswertesten bei **Werner Löwenstein & Sohn** Magdeburgerstr. 63. Tel. 6776.

Glühlampen u. Elektromotoren engros †946 **Ing. C. Prast,** Halle a. S., Niemeyerstrasse 22 pt.

Familien-Wäsche nach Gewicht bei schonendster Behandlung wäscht nur Dampf-Waschanstalt **„Viktoria"** Dessauerstr. 5. Tel. 1098.

Zahnersatz exakt hochhaltbar! Festsitz ohne Gummi! Goldkronen, Brücken, möglichst Kleinpreise da nur Werkstatt **Zeitler,** alt. Fachmann, Mittelstr. 1 III.

Fr. Zwickert, Halle (Saale), Delitzscherstraße 9, empfiehlt ab Dienstag, den 25. d. Mts. einen frischen Transport **belgischer, dänischer, schwedischer und Holsteiner** Pferde.

34891 Fernspr. 2021.

Bekanntmachung.

Der Malermeister **Karl Schmidt** in Halle beabsichtigt auf dem im Grundbuche von Halle, Band 292, Blatt 9556, verzeichneten Garten-Grundstück an der Lettinerstraße in unmittelbarer Nähe des Donnersberges ein Wohnhaus zu errichten und hat hierzu die Bauerlaubnis nachgesucht.

Gemäß § 16 des Gesetzes über die Gründung neuer Ansiedelungen vom 25. August 1876 (Ges.-Sammlg. S. 405) in der Fassung des Gesetzes vom 10. August 1904 (Ges.-Sammlg. S. 227) bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerken, daß gegen den eingangs genannten Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von einundzwanzig Tagen bei der Polizeiverwaltung hierselbst Einspruch erhoben werden kann. Der Einspruch kann nur durch Tatsachen begründet werden, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Der Ansiedelungsantrag, der Lageplan und die Zeichnungen über den geplanten Wohnhausbau liegen während der Dienststunden im Polizei-Dienstgebäude, Dreyhauptstraße 4, 1 Treppe, Zimmer 44, zur Einsicht aus. (c224

Halle, den 21. Oktober 1921. Der Magistrat.

Freiwillige Auktion.

Donnerstag, den **27. Oktober 1921,** vormitt. **10 Uhr** werde ich im **Brauerei-Grundstück zu Vorbitz Nr. 54** bei Dürrenberg a. S. das gesamte vorhandene Brauerei-Inventar öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern, als: 1 Kühlschiff, 1 Bierbottich, 1 Maischbottich, 2 Bierwannen, 1 gr. Faß, 1 Partie alte Fässer, 2 Bierfaßlager, 1 Bock, ca. 100 Fässer 1/16, 100 Fässer ¼, ¼, ½, 1/1, 1 gr. Plane (für vier Diemen passend), 1 Pult u. v. a. [h8791

Besichtigung ab 8 Uhr.

J. A. d. E.

Albert Franke, beeid. Auktionator.

Auktion Gr. Märkerstr. 21.

Dienstag den 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr versteigere ich freiwillig: (h05300

1 Bücherschrank, Kommode, Bettstelle mit Matr., 1 Partie Unterhosen u. div. andere meistbietend gegen bar. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 12 Uhr an.

Otto Ublitzsch, Auktionator, Mansfelderstraße 4. Telephon 5209.

Freiw. Versteigerung.

Am Dienstag, den 25. Okt., von vorm. 10 Uhr ab, versteigere ich hier **Poststr. 13** 1 guterhaltenes Harmonium, 1 nußb. Büffett, 1 nußb. Sofaumbau mit Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 gr. Kork- und Kapselmaschine, 1 Gasofen, 1 Kommode, 1 gr. u. 1 kl. Staubsauger, 1 2teilige Martinskasse, 1 Postkartenautomat, 1 Fleischwolf, 1 Messerputzmaschine, Stühle, Regale, kupferne Bowle, 1 Bettstelle mit Matratze, Podiumteile, 134 Biergläser, Grammophon u. v. a. m. öffentlich meistbietend gegen bar. Die Gegenstände sind gebraucht und können von 9½ Uhr an besichtigt werden. *

Fettback. Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag den 25. d. Mts. 3 Uhr nachm. versteigere ich beim Spediteur Ackermann, Thomasiusstr. 15, ein dort lagerndes **gebrauchtes elektrisches Piano m. Motor, Widerstand, Einwurfkasten u. 11 Notenrollen** freiwillig geg. Barzahlung. Besichtigung von 2½ Uhr ab. (34863

Voigtländer, Gerichts-Vollzieher.

Zwangs-Versteigerung!

Dienstag den 25. ds. Mts., vormitt. 11 Uhr werde ich hierselbst, Mansfelderstr. (Gasthaus „Goldenes Herz") h05280

2 Arbeitspferde, 1 Rollwagen

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pomplun. Gerichtsvollzieher.

Nutzholzverkauf.

Der Baumbestand der Provinzialstraße Halle–Nordhausen, von km 7,575 bis 9,8 (zwischen Nietleben und Bennstedt) soll verkauft werden. Er besteht etwa aus 47 Eichen, 293 Kastanien, 26 Ahorn und 69 Ebereschen, von zusammen rd. 64 Festmetern.

Die Verkaufsbedingungen und die Holzliste können auf dem Geschäftszimmer eingesehen oder gegen gebührenfreie Einsendung von 5,00 bezw. 20,00 Mk. bezogen werden. e145

Angebote sind bis zum 12. November d. J., mittags 12 Uhr verschlossen einzureichen. Ihre Oeffnung erfolgt in Gegenwart etwa erschienener Bewerber. Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt innerhalb von acht Tagen.

Eisleben, den 20. Oktober 1921
Petrikirchplatz 14.

Landesbauamt.

Hohe Belohnung!

demjenigen zugesagt der über den Verbleib eines **gestohlenen neuen Treibriemens** in den Abmessungen 10750×120×7 mm, zweckdienliche Angaben machen kann.

*) **Kriminalpolizei, Zimmer 35.**

Saatkartoffeln aus Sandboden, gibt ladungsweise ab **Arthur Bretschneider, Halle a. S.** Telephon 3701.

Gesund., hübsch. Knabe, 4 J., in Pflege als eigen in kinderl. bess. Hände z. geb. Off. u. Nr. 30 a. Fil. Rothe, L. Wuchererstr. 69.

Herren- und Damen-Schneiderin empfiehlt sich in Neu-Anfertig., Wendungen, Reparatur. Clemens, Gottesackerstr. 8, I.

Total-Ausverkauf von **Möbeln** wegen **Aufgabe des Geschäfts.** Mehrere **Schlafzimmer, Schränke,** Stühle, Spiegel, Sofas, Chaiselongues, Bettstellen, Wasch- u. Reisekörbe, Stehpult, Drehstuhl, nußb. Trumeau, ferner 1 Mahagoniwand, 3,60 m breit, 2,90 m hoch, mit 2 Spiegeltüren, 4 Schaufensterportieren. **Möbellager,** Oleariusstraße 5 (Hallmarkt). 34896

Im Nordviertel Ludwig Wuchererstr. 12. Telephon 6287. Paul Neumann. Fuhrgeschäft für Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen, Fahrten nach ausserhalb, billigst. Taxameter Tag u. Nacht. (*

Galgenberg erstklassig in seiner (lfd. 179 **chem. Reinigung.**

Hyazinthen Ia. für Gläser „ „ für Töpfe „ „ z. Bepflanzen von Gräbern, Rabatten und Garten-Beeten Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen, Scilla Erfurter Samenhandlung **Wilhelm Greil** Halle a. S. (e95 Marktplatz 16.

Das seit 20 Jahren bei [ma1190 bewährte **„Nervinum Dr. Weil"** **Epilepsie** (Fallsucht) wird von Aerzten, Krankenanstalten als wirksames Mittel nicht nur zur Bekämpfung der Epilepsie, sondern auch für Krankheiten, die auf nervöser Basis beruhen, wie **Veitstanz, Hysterie, Nervenschmerzen und Nervenschwäche** gebraucht. Es wird gern genommen und gut vertragen. Dr. med. K. Ganz schreibt: **„Kein anderes Mittel leistet bei Behandl. der Epilepsie so erfolgr. Dienste."** In allen Apotheken erhältlich. — Hauptdepot: **„Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 31.**

Schneiderin n. Kundschaft an zu sol. Preisen * Beesenerstraße 14, I.

Blusen fertigt an * Kutschgasse 2.

Tischlerwerkstatt zur Herstellung von Büromöbeln gesucht Angebote unt. T. 7557 an die Exped. dies. Blatt. b

Sommersprossen Hautunreinigkeiten entfernt i. wenig. Tag. **verbesserter Hera-Krem:** Löwen-Apotheke Hasen-Apotheke Wittekind-Apotheke Süd-Apotheke Postversand 11954

Ben. Lairitz'sche **Waldwollwatte sowie Fichtennadelöl** bei Gicht u. Rheumatismus altbewährt, kaufen Sie am besten bei **F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 4.**

Aufpolstern v. Sofas u. Matratzen Naue, Gr. Schloßgasse 5.

Wandkaffee-Mühlen mit gutem Werk sehr billig **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. (e308

Kostüme, Mäntel, Kleider fertigt preiswert an **Stein,** Leipzigerstraße 70/71 III. 3969

Dreh- u. Bohrfutter (3 Backenfutter) fabriziert billigst (e175 Carl Lindner, Leipzig-R., Riebeckstraße 3.

Neuer st. Handwag., 5–6 Ztr. Tragkr., gegen Kartoffeln zu tauschen * Gr. Brauhausstr. 9, I. l.

Achtung! Habe Dienst. od. Mittw. 300 Zentner prima **Speisekartoffeln** im einz. u. ganz. abzug. Näheres Bergstr. 5, I.*

— Fuhren — aller Art, wie Räum., Kohlen- u. Aschenfuhr. 2c. bei billigsten Preisen nimmt an (†964 Max Schöne, Gr. Brauhausstr. 31, II.

Hausierer, Händler! Ia. Segeltuchschuhe mit schwer. naturrot. Gummisohlen, beste Handarbeit, in Gr. 36–45 zu Fabrikpreisen. E. Reinig, Halle, Wörmlitzerstraße 1, I.

Gutes dauerhaftes **Gummiband** f. Strumpfbänder kauft man bei A. Sohnee Nachf. Gr. Steinstraße 84 (a84

Strümpfe K.-Seide 34525 **Paar 38⁰⁰ Mk.** reine Seide **Paar 48 u. 58 Mk.** Leipziger Bazar, Leipzigerstraße 17

Familien-drucksachen für jeden Zweck

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192110248/fragment/page=0010
DFG